

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Kurt Bantz, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlgr. 3. Fernsprechanstöße: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Postbestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Insertionsgebühr: die Tagesblätter 25 Pf., die Sonntagsblätter 25 Pf., im Restamtteil 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 5358 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 210.

Magdeburg, Sonntag den 7. September 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

Zur Steuerfrage.

Bereits auf dem Leipziger Parteitag hat die Frage eine Rolle gespielt, ob die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für direkte Reichsteuern stimmen darf, oder wie es damals formuliert war: ob sie für die verschlechterte Bülow'sche Erbschaftsteuer hätte stimmen dürfen, wenn diese in dritter Lesung überhaupt noch zur Abstimmung gekommen wäre.

Der tatsächliche Gang der Dinge hatte es damals geführt, daß die Erörterungen auf dem Parteitag von 1909 rein akademische blieben. Der schwarzblaue Block hatte bereits in der zweiten Lesung auch die veräuferte Erbschaftsteuer abgelehnt und so der sozialdemokratischen Fraktion die Mühe der Entscheidung über ihr Verhalten für die dritte Lesung abgenommen. Trotzdem gab es eine Reihe von Parteigenossen, insbesondere aus der Fraktion selbst, die eine endgültige Entscheidung darüber herbeizuführen für nötig hielten, ob die Reichstagsfraktion für direkte Steuern, insbesondere für eine der Art, wie die verschlechterte Bülow'sche Erbschaftsteuer, überhaupt stimmen dürfe. Unser alter Held entschied damals mit einem Satz den Streit, als er gegen Singer und die übrigen Kritiker erklärte:

Ich würde es für unrichtig und für bedenklich gehalten haben, wenn Ihr gegen diese Vorlage in dritter Lesung gestimmt haben würdet.

Heute liegen die Dinge in diesem Jahre. Bei den neuen Steuerentwürfen, die das „Opferjahr“ brachte, hat die sozialdemokratische Fraktion dem sogenannten Mehrbeitrag von einer Milliarde und — da durch den Umfall der Liberalen eine reine Vermögens- und Erbschaftsteuer nicht zu erreichen war — auch der Vermögenszuwachssteuer als einer direkten, den Besitz treffenden Steuer ihre Zustimmung gegeben, um schlechtere Steuern zu verhüten. Dagegen hat sie gegen die Verewigung der Zuckersteuer und gegen eine Reihe von andern Vorlagen gestimmt, die den Charakter von indirekten oder Verkehrssteuern tragen.

Auch diese Abstimmung unterliegt, wie unsern Lesern bekannt, seit Wochen der Kritik der Partei, und besonders die Abgeordneten, die bei der Beschlußfassung in der Fraktion in der Minderheit blieben, haben diese Kritik hervorgerufen. Als wichtigster Einwand wird der Verwendungszweck angeführt und etwa gesagt: Die Steuern waren ausdrücklich zur Deckung der Militärvorlagen gefordert, also Förderung des Militarismus und mußten schon aus diesem Grunde abgelehnt werden.

Dieser Gesichtspunkt wird zweifellos auf dem Jenaer Parteitag ebenso eine Rolle spielen, wie er bereits 1909 in Leipzig das wichtigste Argument bildete. Es soll diesmal bekanntlich über die Stellung der Sozialdemokratie zu den Steuerfragen gesondert verhandelt und möglichst eine grundsätzliche Klärung erzielt werden. Zwei Referenten werden ihre theoretische und praktische Auffassung den Delegierten unterbreiten und die Diskussion soll das Nähere ergeben. Der Referent für den theoretischen Teil, Genosse Wurm, hat seine Leitätze und einen Resolutionsentwurf bereits veröffentlicht — unsere Leser haben beides in Nr. 201 kennen gelernt. Sie werden auch gefunden haben, welche ein weitwichtiges und kompliziertes Material die Steuerfrage umschließt und wie schwer es selbst Theoretikern in Steuersachen fällt, den Charakter einer Steuer als direkter oder indirekter festzustellen. Genosse Wurm gilt in der Partei als einer der besten Kenner unsres Steuerwesens, er ist auch Kommunalpolitiker, und weiß, wie gerade in Deutschland mit seiner Kleinstaaterei die verschiedenen Steuerarten ineinander greifen. In seiner „Finanzgeschichte des Deutschen Reiches“ hat er ein übersichtliches Nachschlagewerk für jeden Parteigenossen geschaffen, der sich für diese Fragen interessiert.

Seine Thesen und seine Resolution haben jedoch in der Parteipresse bisher mehrfach Anfechtungen erfahren. In der „Bremer Bürgerzeitung“, der „Leipziger Volkszeitung“ und andern Blättern — auch vom Genossen Hoch im „Vorwärts“ — wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Entwürfe Wurms der umfassenden grundsätzlichen Präzision entbehren. In der „Dresdner Volkszeitung“ meint ein Mitarbeiter, daß Wurm bei seiner Einteilung der einzelnen Steuerarten in direkte oder indirekte zwar Grundrente, Zins und Profit als Mehrwert betrachte, aber die sehr wichtige sogenannte Kartellrente fast ganz außer Betracht lasse. Im „Hamburger Echo“ wird in zwei längeren Artikeln nachgewiesen, daß die letzte Haltung der Fraktion der mehrfach von Parteigenossen abgebilligten Tradition der Partei entspreche.

Gegenüber dem Resolutionsentwurf macht das Hamburger Parteiblatt darauf aufmerksam, daß Wurm ganz unvermittelt auch die bundesstaatliche Steuerfrage aufwirft und fordert: „Der Bedarf der Bundesstaaten ist durch Zuschläge zu den direkten Reichsteuern zu decken.“ Diese Forderung sei — meint das „Hamburger Echo“ — eine ganz neue und bedürfe einer besonderen eingehenden Erörterung, um so mehr, als der Verwendungszweck in den Einzelstaaten erst recht in Betracht gezogen werden müsse.

Zu den Leitätzen, die Wurm seinem Referat zugrunde legt, läßt sich selbstverständlich noch manche Einwendung machen, und mancher Satz könnte anders und schärfer geformt werden. Das wichtigste aber ist die Resolution, die der Parteitag beschließen und damit gewisse Richtlinien für die Zukunft festlegen soll. Der Entwurf Wurms scheint nun auch uns nicht der glücklichste zu sein. Er zeigt keinen neuen Weg, sondern bestätigt das Bestehende, indem er festzulegen sucht, wann und wann nicht die parlamentarischen Vertretungen der Partei direkten Steuern zustimmen dürfen. Dieser Versuch der zukünftigen Bindung ist aber von vornherein abzulehnen. Denn jedesmal, wenn neue Steuervorlagen kommen, wird unsre Fraktion drei Dinge zu prüfen haben:

1. Inhalt und Form der Vorlage an sich;
2. den Verwendungszweck;
3. die gesamte politische und parlamentarische Situation, unter der die Vorlage bewilligt werden soll.

Sieht man genau zu, so wird man finden, daß keins dieser drei Dinge im voraus fest zu bestimmen ist. Jeder Versuch, nach dieser Richtung muß von vornherein misslingen.

Festgehalten und immer aufs neue betont muß allerdings werden, daß die Sozialdemokratie gegen jede indirekte Steuer, gegen Zölle und jede wirtschaftspolitische Maßnahme ist, die die breiten Massen zugunsten der besitzenden Klassen belastet. Dagegen kann man nicht im einzelnen aufzählen, für oder gegen welche direkte Steuer die Partei in Zukunft zu stimmen beabsichtigt. In unserm Programm werden Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuern gefordert. Aber, sagen die Kritiker der Reichstagsfraktion, nur als Ersatz für indirekte Steuern! Dieser Einwand stimmt nicht ganz. Denn schließlich ist jede direkte Steuer auf Einkommen, Vermögen und Erbschaften dazu geeignet, neue indirekte Steuern zu verhindern, also sie zu erleichtern.

Dann sagt man: Wenn der Verwendungszweck der Steuern arbeitfeindlich ist, kann man ihnen nicht zustimmen, auch wenn sie an sich gut wären. Mit dem Begriff des „Verwendungszwecks“ wird nun aber in den Debatten einiger Unfug getrieben. Denn schließlich dienen neun Zehntel der Reichs- und Bundesstaatssteuern mehr oder weniger arbeitfeindlichen Zwecken. Der Reichsschatzmeister verwaltet doch nicht etwa die Steuern einzeln in dem Sinne: Die Vermögenssteuer dient zur Bezahlung von Militärausgaben, der Getreidezoll zur Bezahlung der Hinterbliebenenrente usw. Sondern die Verwaltung sagt: Die Gesamtausgaben betragen ja soviel, und diese Gesamtausgaben müssen durch Gesamteinnahmen gedeckt werden. Alle Steuern und Zölle fließen in einen Topf! Und da gilt es für die Sozialdemokratie, dafür zu sorgen, daß die ohnehin beschlossenen Steuern nicht in erster Linie die besitzlosen Klassen belasten. Inwieweit das möglich ist durch Ablehnung der einzelnen, durch Zustimmung zu andern, direkten Steuern, muß die Prüfung der Situation in jedem einzelnen Fall ergeben.

Die Resolution Wurm erscheint uns deshalb der Abänderung bedürftig. Sie müßte von vornherein betonen, daß die einzige „Finanzreform“, die die Sozialdemokratie anerkennt, die Aufhebung der Rüstungs- und anderer kulturwidriger Ausgaben ist. Indem sie weiter unsre programmatischen Forderungen nach Abschaffung indirekter Steuern und Zölle betont, müßte sie in aller Kürze zum Ausdruck bringen, daß die Besteuerung des Mehrwerts innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft die einzige gerechte Steuerart darstellt und die sozialdemokratischen Fraktionen beauftragen, in dieser Richtung tätig zu sein.

Damit wäre der Weg gewiesen, die einzelnen Etappen jedoch der gewissenhaften Prüfung durch die Fraktionen und sonstigen Parteikörper für die Zukunft überlassen. Nichts ist verfehlter, als in einer großen Steuerresolution festlegen zu wollen: „Das dürft ihr, das aber dürft ihr nicht, es sei denn (und nun folgen die Ausnahmefälle).“ Eine solche Fassung birgt ewige Streitigkeiten in sich. Sie zu vermeiden ist die Aufgabe aller, denen der Fortschritt und das Wohl der Partei am Herzen liegt. —

Das Urteil über das Urteil.

Die Presse aller Parteien stimmt in der Feststellung der Tatsache überein, daß die verhältnismäßige Milderung des Erfurter Schreckensurteils durch das Oberkriegsgericht nur dem Eingreifen des Reichstags zu danken sei. Merkwürdigerweise scheint sich aber die bürgerliche Presse grundsätzlich den Bedeutung dieses Vorgangs gar nicht bewußt zu sein, und außerdem vergißt sie ganz zu erwähnen, daß die Initiative des Reichstags eigentlich eine Initiative seiner sozialdemokratischen Fraktion vor. Wären die Sozialdemokraten nicht im rechten Augenblick auf den Plan getreten, dann hätten die Erfurter Verurteilten ins Zuchthaus genützt, das Gesetz wäre nicht geändert worden, und bei der nächsten Gelegenheit hätte es neue Zuchthausurteile geregnet. Das Verdienst der Sozialdemokratie in dieser Angelegenheit ist gar nicht zu übersehen. Trotzdem besitzt, so weit wir blicken, kein bürgerliches Blatt Einsicht genug, dieses Verdienst auch ehrlich anzuerkennen.

Wir bezeichnen im folgenden eine Reihe von Pressestimmen:

B. Z. am Mittag:

Die Strafen, die das Oberkriegsgericht gestern gegen die des Aufruhrs angeklagten Reservisten und Landwehrlente gefällt hat, sind immer noch recht respektabel. Zwar vor dem Zuchthaus sind sie bewahrt worden. Aber das ist doch mehr für unser Rechtsempfinden irrtümlich als für die armen Kerle, die in der Betrunktheit gefehlt haben und für deren Familien, Während der Jahre der Internierung ist es für die Familien beinahe noch schlimmer, als ob die Ernährer zum Tode verurteilt wären. Denn die Familie ist während dieser Zeit nicht bloß unterjocht, sondern sogar noch belästigt.

Und trotz alledem ist es ein Fortschritt. Und zwar einer, der dem schnellen Eingreifen des Reichstags zu verdanken ist.

Berliner Tageblatt:

Im Vergleich mit dem Urteil der ersten Instanz erscheint das Urteil zweiter Instanz fast erträglich. Und doch! Wenn man sich die Frage vorlegt, ob die Straftat zu dem gestrigen Urteil im richtigen Verhältnis stehe, so wird man schwere Bedenken nicht völlig unterdrücken können. Fünf arme Teufel werden immer noch auf insgesamt acht Jahre und vier Monate ins Gefängnis geschickt. Das Militärstrafgesetzbuch steckt voll von Härten und Schroffheiten. Es bedarf einer gründlichen Revision, soll es auch nur einigermaßen in Einklang mit dem Volke lebenden Rechtsbewußtsein gebracht werden. Gerade daß in Erfurt immer noch auf mehrjährige Gefängnisstrafen für eine Ausschreitung erkannt werden konnte, die letzten Endes doch nur ein Wirtschaftskatechumen war, muß die Notwendigkeit einer baldigen umfassenden Neubearbeitung des Militärstrafgesetzbuchs allen volksfreundlichen Parteien klar machen. Wir hoffen, daß die kommende Tagung des Reichstags nicht vorbegeht, ohne daß auf diesem Gebiet weitere Arbeit geleistet worden ist.

Frankfurter Zeitung:

Die Bedeutung dieser Strafmilderung soll nicht verkannt werden. Immerhin ist bei einem Vergleich mit dem früheren Urteil in Betracht zu ziehen, daß jenes über das allerdings unfruchtbar hohe Strafminimum nur um einige Monate, infolge der Zurechnung von Nebenbitteln, hinausging, während diesmal das Doppelte und Dreifache der freilich viel niedriger gemordenen Mindeststrafe ausgesprochen worden ist. Und wenn man den Tatbestand in seinem ganzen Zusammenhang prüft und nach den bürgerlichen Rechtsanschauungen beurteilt, so wird man sagen müssen, daß auch die jetzt verhängten Strafen noch reichlich hoch sind und noch über eine Sühne der begangenen Straftaten ein gut Teil hinausgehen.

Positische Zeitung:

So wesentlich die Milderung des ersten Urteils ist, so gehen die Strafen noch weit über die Grenze dessen hinaus, was man als ausreichende Sühne ansähe, wenn die Angeklagten nicht den Gendarmen als ihren militärischen Vorgesetzten zu betrachten gehabt hätten. Daß sie ihn als solchen betrachten müssen ist bis Mitternacht, bis zum zwölften Glodenschlag, dann nicht mehr, ist ganz willkürlich und hat weder mit der Natur der Sache noch mit den Bedürfnissen der Armee und Disziplin das geringste zu schaffen, ist nur die Quelle von militärischen Straftaten, deren Aburteilung den Militärgerichten selbst manniqfache Verlegenheiten bereiten kann, zuletzt die Quelle von Urteilen wie dem des Erfurter Kriegsgerichts, gegen das die Gesetzgebung einschreiten mußte.

Tägliche Rundschau:

Sowenig man nun für die Zukunft derartige Formen der Gesetzgebung für würdigen Wert halten kann, so sehr sie in der Tat nur in einer Art Notwehr erträglich erscheinen, so wird man sachlich, wenn man die Angelegenheit der Kontrollversammlungsleute von Volkstramskauten überhaut, doch sagen müssen: es ist gut so, wie es gekommen ist.

Reichsbote:

Das war zu erwarten, nachdem der Reichstag noch in seiner letzten Sitzung ein Notgesetz angenommen hatte, das den Begriff der „mildernden Umstände“ in das Militärstrafgesetzbuch einführt. Die Segnungen dieses inzwischen auch vom Bundesrat beschlossenen und vom Kaiser vollzogenen Gesetzes sind den Angeklagten, deren Schicksal so arökes Aufsehen erregte, erheblich zugute gekommen.

Deutscher Kurier:

Es traf sich für die Schuldigen gut, daß, als das Urteil über sie verhängt wurde, der Reichstag noch zusammen war und sofort den Fall aufgriff. Seinen Entschlüssen ist es auch im wesentlichen zu verdanken, daß nunmehr die Strafe milde (?) ausgefallen ist.

Die konservativen Blätter haben im allgemeinen nicht den Mut, sich über die Milde des ersten Urteils infolge der gesetzgeberischen Initiative zu beschweren, und ihnen bleibt ja der Trost, daß auch das zweite Urteil hart genug ist. In der liberalen Presse bekommt man dagegen mehrfach der Meinung, daß die vom Oberkriegsgericht verhängten Strafen zu den Taten der Angeklagten in keinem richtigen Verhältnis stehen. Dagegen wird natürlich jene Stelle der Urteilsbegründung sehr gelobt, in der jede politische Erörterung abgelehnt wird.

Die gute Absicht der Richter, sich von politischen Einflüssen freizubehalten, ist durchaus anzuerkennen, und niemand ist es eingefallen, ihnen vorzuwerfen, daß sie bewußt und absichtlich über Arbeiter, die sich im Kampf als Sozialdemokraten bezeichneten, härter geurteilt hätten als sie es gegenüber Angeklagten aus andern, politisch anders gerichteten Kreisen getan haben würden. Aber trotzdem bleibt das Rätsel zu lösen, wie man mit einer solchen Begründung zu so hohen Strafen gelangen konnte, die über das neue gesetzliche Mindestmaß so hoch hinausreichen. Und Tatsache bleibt es, daß von der reaktionären Presse und vom Anklagevertreter selbst ein starker moralischer Druck ausgeübt wurde, daß man von den Richtern verlangte, sie sollten so streng wie möglich urteilen, weil die Angeklagten angeblich Sozialdemokraten sein sollten. Unter Hinweis auf diese angebliche sozialdemokratische Gesinnung beantragte der Ankläger die phantastisch hohen Strafmaße, unter die dann das Oberkriegsgericht stark herabging, die aber auf die wirklich verhängten Strafen nicht ohne Einfluß geblieben sind.

Darum muß es, trotz des anerkanntwertigen Bemühens der Richter, sich von politischen Einflüssen freizubehalten, dabei bleiben, daß die Opfer von Erfurt unter parteipolitischen Vorurteilen schwer zu leiden hatten. Vergleichen hört man im bürgerlichen Lager natürlich nicht gern, und vollends nervös wird man, wenn das verfeimte Wort Klassenjustiz fällt. Aber gerade hier liegt ein typischer Fall jener Klassenjustiz vor, die trotz guter Absichten der Richter, trotz ihrer subjektiven Unparteilichkeit, immer wieder durchbricht und durchbrechen muß, weil eine Klasse die andre nicht versteht.

Für die Herrschenden gilt es, das heilige System der militärischen Autorität unter allen Umständen zu sichern, sei es auch, wenn es nicht anders geht, mit furchtbarer Härte. Die große Masse der Bevölkerung sieht aber die Sache anders, sie sagt sich: Ein System, das nur durch barbarische Strafausdrohungen aufrechterhalten werden kann, verdient nichts anderes als zugrunde zu gehen! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 6. September 1913.

Dichtung und Wirklichkeit auf dem Lande.

In einem Gedicht, das die Nationalliberalen nach konservativen Berichten in Ostpreußen verbreiten sollen, heißt es:

Was? Der Steuerboie? Wer ist denn das?
Den kenn ich ja gar nicht; gibts denn für uns so etwas?
Sagen Sie ihm, er soll sich sofort wegsetzen,
Und niemals auf mein Majorat wiederkehren.
Zum Steuerzahlen, ha, ha, ha!
Da haben wir ja das Stimmvieh da.
Wozu ist denn der Bauer, der Handwerker,
Wozu der Arbeiter, mein Gärtner, mein Schornsteinfeger,
Wozu der Beamte, der Kaufmann, der Händler?
Dies sind alle, alle die Steuerzähler.

Dazu schreibt ein weipreußischer Majoratsbesitzer der „Danziger Allgemeinen Zeitung“:

Das Pamphlet ist eigentlich zu niedrig, um darauf einzugehen, ich will aber dem Pamphletdichter und seinem Auftraggeber eine besondere Freude und Genugung geben, wenn ich auch nicht annehmen kann, daß ich sie unter anständigen Leuten zu finden habe. Ich habe dem Pamphletdichter beziehungsweise seinem Auftraggeber 1000 Mark für jeden Fall, welchen er mir nachweist, daß ein Gutserbeiter oder Gutshandwerker auf meinem Gut einen Pfennig Steuern seit einem Zeitraum von 14 Jahren gezahlt hat.

Die 1000 Mark sind ichnell verdient, denn selbstverständlich zahlen die Arbeiter des weipreußischen Majorats herrn einen ganzen Haufen Steuern: Salzsteuer, Biersteuer, Branntweinsteuer, Zirkelholzsteuer usw. Hierzu erbiten wir eventuell Beweis vor Gericht unter Hinzuziehung wissenschaftlicher Sachverständiger, falls nicht der Majoratsherr einichtig genug ist, die verlorenen 1000 Mark schon jetzt der sozialdemokratischen Parteikasse zu überweisen.

Richtig wird dagegen schon sein, daß die Arbeiter des weipreußischen Majorats herrn seit 14 Jahren keine Steuern zu zahlen haben. Woher kommt das aber? Das kommt daher, daß die Pflicht zur Steuerzahlung erst bei 900 Mark Jahreseinkommen ansetzt. Was darunter ist, betrachtet die Steuergesetzgebung als ein Existenzminimum, das nicht noch durch direkte Steuerzahlungen vermindert werden soll.

Auf dem Gute des Majorats herrn ist es seit 14 Jahren nicht mehr vorgekommen, daß das Einkommen der Arbeiter über die gesetzlich anerkannte Hungergrenze genügen ist. Und dessen rühmt sich der Mensch noch! —

Pastoren, schafft Kinder!

Eine protestantische Kapuzinerpredigt gegen den Geburtenrückgang oder, wie er sich selber so hübsch ausdrückt, gegen den „deutschen Volkschwund“ veröffentlicht ein Herr Vorträger in der „Kreuzzeitung“. Er jammert über Unmännlichkeit, stillosen Niedergang und die „Leidete, die Herrschaft der Geburtenregulierung drohende moderne Weltanschauung“ und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß

der katholischen Religion weit bessere Mittel gegen dieses Uebel zur Verfügung ständen als der protestantischen. Im evangelischen Volksteil geht es längst nicht mehr so zu, wie es sollte, und selbst die Herren Pastoren beginnen schon bedächtig zu sein. Darüber schreibt Herr Vorträger:

Wie anders aber sieht das bei uns Evangelischen aus! Da haben wir Strenggläubige und Mittelparteierte und Liberale und Ökonomie und immer weiter vintzgerichtete, auch Geistliche; und alles rechnet sich zum großen Sammelbegriff „Evangelisch“. Ist es da ein Wunder, wenn sich unter den „Evangelischen“ Genanten so viele finden, die in Wahrheit den Utilitarismus oder Materialismus oder Individualismus als das höchste Prinzip anerkennen? Man kann da, auch von Geistlichen, gelegentlich recht eigenartige Ansichten hören, z. B. in bezug auf Anerkennung einer gewissen Höchstzahl von Kindern in der Ehe. Zurzeit scheint sich die Zahl sechs noch einer gewissen Beliebtheit zu erfreuen; manche neigen aber auch schon zu weit niedrigeren Zahlen und zwar scheint — mehr läßt sich zurzeit nicht sagen — die Zahl im ganzen um so niedriger zu werden je mehr man sich dem äußersten linken Endpunkt nähert.

Wir Weltkinder werden es nun freilich keinem Herrn Pastor übelnehmen, wenn ihm beim fünften oder sechsten Sprößling anfängt, ein wenig schwindlig zu werden. Wichtig aber ist jedenfalls, daß die künstliche Geburtenregulierung bei den höhern Klassen begonnen hat und daß es nur ihr Beispiel ist, das nun allmählich auch nach unten wirkt. Alle sittlichen Vorbürse, die Herr Vorträger in der „Kreuzzeitung“ erhebt, treffen somit in erster Linie die herrschenden begüterten Schichten, die nicht einmal die Entschuldigung einer Notlage für sich in Anspruch nehmen können. Und die zunächst betroffenen sind die adeligen und hochfürstlichen Familien selbst, in denen die verfeimte Kunst schon bis zur mathematischen Präzision gediehen ist.

Merkwürdigerweise sind diese Uebel mit dem Mantel der christlichen Nächstenliebe bedeckt worden, solange nur die Spitzen angefaßt blieben. Jetzt, da man es mit der Angst zu tun kriegt, man könnte nicht genug Soldaten und nicht genug proletarische Ausbeutungsobjekte bekommen, jetzt erst fängt man zu schimpfen an. Dem Volke müssen Religion und Sittlichkeit erhalten bleiben. Die „bessern Herrschaften“ kommen aber auch ohne sie aus und fühlen sich merkwürdig wohl dabei. —

In der Not — ist der Deutsche Sojabohnen.

Die Teuerung ist eine bleibende Erscheinung, die in den kommenden Monaten eher eine Verschärfung als eine Milde erwarten kann, das ergibt sich aus der systematischen Beobachtung der Lebensmittelpreise, der Viehproduktion usw. mit unabweislicher Sicherheit. Es ist selbstverständlich, daß angesichts dieser wenig erfreulichen Tatsache der Ruf nach Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln lauter als je erschallt. Ferner ist es begreiflich, daß man nach möglichst billigen Nahrungsmitteln Ausschau hält, die vielleicht andre im Preise stark gestiegene Landprodukte ersetzen könnten. In neuester Zeit wird die Verwendung der Sojabohne als Volksnahrungsmittel propagiert. Da diese Bohne in den am dichtesten bevölkerten Gebieten Ostasiens tatsächlich vom niederen Volk in großen Mengen konsumiert wird und ihr Anbau besonders auf sonst wenig fruchtbarem Boden möglich erscheint, muß die Frage, ob dieselbe auch als Volksnahrungsmittel für Deutschland in Betracht kommen kann, ernsthaft nachgeprüft werden. Bisher wurde sie bei uns nur in mäßigem Umfang zur Vieh- und Fischfütterung verwendet. Die schlechte Futterernte des Jahres 1912 nötigte zu einer Steigerung des Imports ausländischer Futtermittel. Infolgedessen wurde auch die Sojabohne in größeren Massen nach Deutschland gebracht.

Die Einfuhr der Sojabohnen (einschließlich der ähnlichen Produkte) stieg von 435 647 Doppelzentnern im Jahre 1910 auf 906 395 Doppelzentner im Jahre 1911 und auf 1 252 251 Doppelzentner im Jahre 1912. Der Wert der Einfuhr erhöhte sich gleichzeitiger von 7,72 auf 16,16 resp. 22,33 Millionen Mark. Im laufenden Jahre zeigt sich jedoch bereits ein Rückgang des Imports. Angeblich hat sich die Sojabohne als Fischfutter gar nicht bewährt, und auch für die Schweinefütterung wird sie wohl nie eine dauernde Bedeutung erlangen. Ihre Verwendung als Volksnahrungsmittel wird besonders von Professor Kalle (Wiesbaden) angeregt. Dieser verweist auf ihre Bedeutung für den Haushalt der ostasiatischen Völker und auf ihren hohen Eiweiß- und Fettgehalt. Sie hat allerdings mit allen Hülsenfrüchten den Nachteil gemein, daß ihre Nährstoffe bei der Verdaubarkeit zum Teil ungenützt bleiben. Sie kommt von vornherein nur für den Magen in Betracht, der sich auch mit Kommissbrot und Numperrüdel in größeren Quantitäten abzuweiden weiß. Außerdem setzt ihre Verwendung als Nahrungsmittel sehr lange Abwaschen, Quellensetzen (12 bis 24 Stunden) und Kochen (z. B. 4 Stunden) voraus. Für den Arbeiterhaushalt wäre ihr Gebrauch deshalb von sehr zweifelhaftem Werte, da die meisten Arbeiterfamilien, die zum Teil den ganzen Tag beruflich tätig sind, gar nicht die Zeit haben, derartige Gerichte zuzubereiten. Außerdem steht dem Massenkonsum von Sojabohnen noch das Bedenken entgegen, daß tatsächlich gewisse Sorten derselben giftverdächtig sind. Vorläufig ist noch nicht nachgewiesen, welches und wieviel Gift die schwarze (nicht die gelbe) Sojabohne enthält. Es sind aber schon bei der Verwendung zur Schweinemast unliebsame Zwischenfälle eingetreten, die zur Vorsicht mahnen. Um die Sojabohne konsumfähiger zu machen, will man sie neuerdings erhitzen und mahlen. Dem Vernehmen nach will auch die Militärverwaltung die Verwendbarkeit des so gewonnenen Mehles zum Waden prüfen. Im Interesse einer Erweiterung des Kreises der Volksnahrungsmittel ist die wissenschaftliche und praktische Untersuchung und Erprobung der Sojabohne zweifellos notwendig. Von da bis zu ihrer Einführung in den Massenkonsum ist jedoch noch ein weiter Weg. Die Tatsache, daß die Ostasiaten die Sojabohne genießen, beweist jedenfalls noch nicht, daß sie auch für den Europäer, der unter andern klimatischen Verhältnissen lebt und eine ganz andre Arbeitsweise hat, zuträglich ist. Außerdem erscheint es sehr zweifelhaft, ob es im Interesse der Volkswirtschaft und der Volksgesundheit liegt, wenn wir das bisherige Schweinefutter zum Volksnahrungsmittel erheben, während das gute deutsche Getreide unter dem Schutze des Einfuhrsystems am ausländischen Markte zu so niedrigen Preisen vertrieben wird, daß es dort als Schweine-

futter verwendet werden kann. Wir liefern den russischen Schweinemästern unser wertvolles Getreide zu Spottpreisen als Futtermittel und kaufen ihnen dann die Schweine zu hohen Preisen wieder ab, um der Fleischnot im Inland zu steuern. Eine tollere Verirrung der Wirtschaftspolitik ist kaum denkbar.

Kleine politische Nachrichten.

Zur Ausweisung aus Elsaß-Lothringen. Wie Wolffs Telegraphisches Bureau von zuständiger Stelle erfährt, ist seitens der elsass-lothringischen Regierung den französischen Staatsangehörigen General A. D. Didio und Geniefapitan A. D. Wolfflin die nachgesuchte Aufenthaltserlaubnis deshalb verweigert worden, weil der von ihnen beabsichtigte Aufenthalt im Land in die Zeit der großen Herbstübungen gefallen wäre. — Besser wird der Streich durch diese Ausrede nicht.

Reichswohnungsfürsorge. Die „Tägliche Rundschau“ teilt mit, daß zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für gering besoldete Beamte und Arbeiter des Reiches wiederum ein Betrag von 4½ Millionen Mark in den neuen Reichsetat gestellt wird.

Eine schwierige Aufgabe hat das Landgericht Zittau dem Staatsanwalt aufgegeben. Er soll beweisen, daß die freie Turnerschaft eine politische Organisation ist. Anlaß zu dieser Aufgabe gab folgender Vorgang: In Reichenau wurden eine Anzahl Fortbildungsschüler mit Strafmandaten über je 3 Mark bedacht, weil sie an den Turnstunden der freien Turnerschaft teilgenommen hatten. Auf Einspruch gegen diese Strafmandate hob das Schöffengericht die Strafe auf; es sprach im Urteil aus, daß sich auf Grund des Reichsverfassungsgesetzes solche Strafverfügungen nicht rechtfertigen ließen und daß kein Anhalt gegeben sei, für die politische Betätigung der Turnerschaft. Der Staatsanwalt legte Verurteilung ein, und so kam die Sache vor das Landgericht, das die Verhandlung vertagte und den Staatsanwalt beauftragte, Beweise für den politischen Charakter der freien Turnerschaft beizubringen. — Der Staatsanwalt wird lange suchen können, bis er solche Beweise findet.

Selbsttagung des preussischen Landtags. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus Regierungskreisen erfährt, wird die Entscheidung darüber, ob der Landtag zu einer Herbsttagung einberufen werden solle, erst Ende September fallen. Einzelne Regierungstellen haben Bedenken gegen eine derartig ausgedehnte Session, weil die üblichen Arbeiten unter der Parlamentsstätigkeit der Regierungsvertreter sehr zu leiden haben.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. September 1913.

Warum ich die Versammlungen nicht besuchen kann.

Ähnlich wie an andern Orten, so leiden auch unsere Versammlungen, nicht nur die der Partei, sondern auch die der Gewerkschaften, häufig daran, daß sie schlecht besucht werden. Die Vorstände können sich Mühe geben, die Versammlungen interessant zu gestalten, trotzdem sterben die akuten und chronischen Versammlungsschwänger nicht aus. Fragt man sie dann, warum sie die Versammlung nicht besucht haben, so hört man manchmal die interessantesten Ausreden. Jeder hat eine andre Ausrede, wovon die meisten daran leiden, daß sie nicht als Entschuldigung gelten können. Es sind eben nur Ausreden. Die Ausreden, sich vom Versammlungsbesuch zu drücken, sind so viel, daß man davon mal ein Sammelurium aufmachen kann. Vielleicht gibt es auch bei uns noch Versammlungsschwänger, die um Ausreden verlegen sind. Diese können sich dann eine aussuchen bzw. zurechtlegen:

1. Ich hatte zu tun.
2. Es war mir nicht ganz wohl.
3. Ich hatte eine Verabredung.
4. Ich hatte mich im Datum geirrt.
5. Ich ging vorbei, glaubte aber, es sei noch niemand da.
6. Ich war zu einer Gesellschaft geladen.
7. Ich brachte einen Verwandten zur Bahn.
8. Ich hatte noch Besorgungen zu erledigen.
9. Ich wollte einen kranken Freund besuchen.
10. Ich war bei einer Hochzeit.
11. Meine Gähneraugen schmerzten so sehr; meine Füße brauchten Ruhe.
12. Ich konnte mein Mitgliedsbuch nicht finden.
13. Solange der Genosse A... den Vorzug führt, komme ich nicht.
14. Ich finde keinen Gefallen daran, wie jetzt die Gespräche geführt werden.
15. Es hat ja keinen Zweck, da doch immer bekannte Gesichter da sind.
16. Außer Versammlungsbesuch habe ich auch noch etwas andres zu tun.
17. Meine Frau ärgert sich stets, wenn ich zur Versammlung gehen will.
18. Ich war furchtbar erkältet.
19. Ich habe zu Hause mal aufgeräumt.
20. Wir hatten solch schönes Konzert.
21. Nicht weit von mir hat es gebrannt.
22. Was der weiß, weiß ich schon längst.
23. Ich muß auch nicht immer dabei sein.
24. Ich hatte es ganz vergessen, hinzukommen.
25. Mein Kollege hat sich verschlafen.
26. Meiner Frau war nicht ganz wohl.
27. Ich hatte keine Lust, auszugehen.
28. Es regnete so stark.
29. Die Hitze war mir zu stark.
30. Ich war im Theater.
31. Warum war die Versammlung nicht nachmittags?
32. Es war zu kalt an dem Abend.
33. Ich habe meine Beiträge bezahlt, genügt das nicht?
34. In der Versammlung herrscht ja doch nur eine Clique.
35. Wozu soll ich mich mit den Brüdern rumschlagen?
36. Ich wußte nicht, daß die Versammlung schon vor-mittags war.
37. Es hat ja alles doch keinen Zweck.
38. Das Versammlungslokal paßt mir nicht.
39. In der letzten Versammlung habe ich mich so geärgert.
40. Was ich sage, gilt ja doch nichts.
41. Es wird immer zuviel Ueberflüssiges geredet.
42. Ich war viel zu sehr beschäftigt.
43. Die Versammlungen fangen zu spät an.
44. Die Versammlungen dauern mir zu lange.
45. Es geht ja auch ohne mich.

Solche und ähnliche Ausreden, deren es noch weit mehr gibt, als die hier aufgeführten, müssen herhalten, die Versammlungsschwänger zu entschuldigen. Mancher Genosse findet wohl in dieser Aufstellung von Ausreden recht bekannte Worte, die auch er schon gesprochen hat. Jeder aber, der sich seiner Pflicht als organisierter Arbeiter bewußt sein will, darf mit leeren Ausreden nicht kommen. Gewiß gibt es auch Verhältnisse, wo man ernstlich verhindert ist. Über meistens ist es doch Lauszeit, Züri-erlosigkeit. Deshalb möge jeder Genosse, jede Genossin zu der Erkenntnis kommen, daß zur Partei- und Gewerkschaftspflicht neben der Beitragszahlung und andern Dingen auch der Versammlungsbesuch gehört. Also, bitte, keine Ausreden mehr! —

Gleichheit.

Vom Tode bleibt kein Wesen verschont und auch all die andern Naturgewalten machen nicht vor einzelnen Gruppen halt. Vor der Natur sind alle gleich. Die gleichen Lebensbedingungen walten in ihr für alle.

Im Naturzustand haben auch die Menschen unter solch gleichen Lebensbedingungen gelebt. Erst die steigende Kultur schaffte andre Verhältnisse, und je mehr diese Kultur stieg, um so mehr wurden aus jenem natürlichen Zustande der gleichen Lebensbedingungen unnatürliche Verhältnisse, die dem einen eine ganz andre Daseins-„berechtigung“ gaben als dem andern. Dieser unnatürliche Zustand ist besonders scharf ausgeprägt in unsrer durch und durch kapitalistischen Zeit. Mehr als je zuvor sind die Lebensbedingungen heute abhängig von äußern Gewalten, vom Kapital. Wer Kapital besitzt, kann unter günstigen Lebensverhältnissen leben, wer kein Geld sein Eigen nennt, muß darben. Das sind die unnatürlichen und darum unsittlichen Verhältnisse der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.

Unsittlich ist dieser Zustand der Ungleichheit. Sittlich ist allein die Gleichheit. Nicht als ob im sozialistischen Staate nur eine einheitliche Menschensorte existierte, wie böswillige oder naive Gegner es erzählen. Die Differenzierung ist überall in der Natur die Mutter der Entwicklung und auch im sozialistischen Staate wird eine Differenzierung vorhanden sein, aber eine Differenzierung nach Fähigkeit und natürlicher Veranlagung. Jeder Mensch lebt unter den gleichen Voraussetzungen und jeder kann seine Kräfte so entwickeln, wie ihn die Natur veranlagt hat, ohne künstliche Hinderung, wie sie heute durch das Geld ausgeübt wird. Gleichheit der Lebensbedingungen ist die Grundforderung für einen wahrhaft sittlichen Staat. Solange die Menschen vor dem Gesetz, in der Wahl des Berufs und wie all die Lebensbedingungen heißen, nicht gleich sind, so lange herrschen unnatürliche, das heißt unsittliche Verhältnisse. Und diese unsittlichen Verhältnisse bestehen, solange der Kapitalismus besteht. Allein der sozialistische Staat bringt uns die natürliche Gleichheit und damit eine sittliche Lebensordnung.

Medizischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Theuerkauf, Himmelreichstraße 1, Telefon 3409.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Voigt, Lübecker Straße 21, Telefon 1663.

Wilhelmstadt: Dr. Neubaur, Dvenstedter Straße 53, Telefon 3621.

Sudenburg: Dr. Schmidt, Halberstädter Straße 98, Telefon 3627.

Sozialdemokratischer Verein. Eine außerordentliche Generalversammlung tagt am Mittwoch den 10. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachjenhof“, Große Storchstraße 7. Auf der Tagesordnung steht: 1. Statutenberatung; 2. Sozialdemokratie und Steuerfrage. Referent: Parteisekretär Genosse Holzappel; 3. Vereinsangelegenheiten. Die Genossen und Genossinnen werden eruchtet, für den Besuch dieser Versammlung eine lebhaft Propaganda zu entfalten.

Die Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtvorordneten Ackemeier Schäfer von der 2. Abteilung des Wahlbezirks Neustadt ist vom Magistrat auf Mittwoch den 24. September d. J., von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, anberaumt und als Wahllokal das Rathaus zu Neustadt bestimmt worden. Von bürgerlicher Seite sind bereits zwei Kandidaten aufgestellt worden, und zwar von der bürgerlichen Rechten der Ackemeier Otto Meusing und von der bürgerlichen Linken der Fabrikant Karl Wadell.

In der Beschaffung des Krebsheilmittels für Magdeburg ist noch mitzuteilen, daß auch der Verband der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Sachsen das Krebsheilmittel Mesothorium in seinem hiesigen Krankenhaus Kahlenbergstiftung bereits seit längerer Zeit auf der Frauenklinik durch Oberarzt Dr. Weinbrenner hat erproben lassen. Mit den zur Anwendung gelangten 131 Milligramm Mesothorium sind so günstige Erfolge erzielt worden, daß der Verband den Ankauf einer weiteren Menge Mesothorium beschloß und wegen des Erwerbs die erforderlichen Schritte getan hat, um später alle in der Kahlenbergstiftung Heilung suchenden Krebsleidenden bezorgen zu können.

Ansteckende Krankheiten. In der Woche vom 31. August bis 6. September kamen nachfolgende Fälle von übertragbaren Krankheiten zur amtlichen Kenntnis: Diphtherie 33 Erkrankungen; Kindbettfieber 1 Erkrankung; 1 Todesfall; Lungen- und Kehlkopfentzündung 6 Todesfälle; Scharlach 15 Erkrankungen; Unterleibstypus 2 Erkrankungen.

Selbstmordversuch. In einem Hause am Breiten Wege versuchte die ledige Marianne B. in einem Arbeitsraum ihres Vaters sich durch Leuchtgas zu vergiften. Die Gefahr wurde rechtzeitig entdeckt, und das junge Mädchen konnte wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Es fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Grund für die unselbige Tat soll Liebeskummer sein.

Unfall. Beim Öffnen einer Bierflasche hatte sich am Freitag nachmittag auf dem Kruppwerk der Dreherlehrling Albert W. aus Ostermehdingen die Pulsader der linken Hand geschnitten. Durch einen Sanitätswagen der Feuerwehr wurde der Verletzte der Krankenanstalt Sudenburg zugeführt.

Die herrenlosen Pferde. Die am 4. d. M. hier beschlagnahmten beiden Pferde sind aus einer Koppel bei Schwarzholz, Kreis Osterburg, gestohlen worden.

Gestohlen wurden aus dem Flur des Hauses Bismarckstraße 12 ein Fahrrad ohne Markenschild (Fabriknummer 252874), aus dem Flur des Hauses Königsweg 8 ein Fahrrad „Panther“, aus einem Keller in der Stahlfurter Straße mittels Einbruchs ein Fahrrad „Nordland“, aus einem Schanklokal in der Grünarmstraße 70 Markt bares Geld, ein Opernglas, ein Portemonnaie, ein Spazierstock, eine Schachtel Zigaretten und einige Zigaretten; vor dem Hause Dvenstedter Straße 80 ein Fahrrad „Ladello“ (Fabriknummer 319736), aus dem Flur des Hauses Breiter Weg 206 ein Fahrrad, Marke unbekannt (Fabriknummer 35776).

Selbst gestellt haben sich in Braunschweig der Schlächtergehilfe Erich K. von hier mit der Selbstbeschuldigung, die Person zu sein, die, wie berichtet, einer Kassiererin in der Hohenzollernstraße eine Geldtasche aus Belz mit Inhalt aus der Hand gerissen und gestohlen hat, und in Berlin der Handlungsgehilfe Paul G. von hier, der einer Firma in der verlängerten Inslerer Straße 200 Markt gestohlen haben will, was noch gar nicht erndet war.

In Haft genommen wurde der vielfach vorbestrafte Arbeiter Willi K. von hier, der am 21. v. M. einen Frachtbrief gefälscht und sich 10 Markt darauf erschwindelt hat.

Konzerte, Theater etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

Stadttheater. Am Sonntag abend wird Giacomo Meyerbeer's große Oper „Die Afrikanerin“ unter hiesiger Leitung des Direktors Vogeler gegeben werden. Was die Oper schon äußerlich besonders anziehend machen wird, das sind die neuen Kostüme und Dekorationen, welche farbenprächtige Bilder ermöglichen, deren Farbenpracht und malerische Wirkung nur in ganz seltenen Fällen an untrer Bühne erreicht werden konnte. Dirigent der Oper ist Kapellmeister Joseph Göllrich, der sich der Einstudierung mit bestem Eifer und Geschick angenommen hat. In den ersten Rollen werden beschäftigt sein die Damen Milli Jajcha (Ines) und Maria Dopfer (Selica); ferner die Herren Ernst Hagen (Pedro), Richard Richter (Diego), Richard Radow (Großinquisitor), Fritz Dub (Basco da Gama), Hans Mirjalis (Alvar), Hans Beck (Oberpriefer) und Albrecht von Ilmann (Meluso). — Sonntag nachmittag findet eine Aufführung von Ernst v. Wildenbruchs „Handenlerche“ unter Regie von Leo Tischler statt. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Damen Johanna Disinger (Juliane), Margarete Alberty (Frau Schmalenbach), Elisabeth Richter (Vene); Herren Fritz Günzel (Vangenthal), Konrad Vassen (Sermann), Leo Tischler (alte Schmalenbach) und Paul Köllner (Hilf). — Am Montag gelangt als erstes Schafeparetsches Stück „Die Komödie der Irrungen“ zur Darstellung. Die Regie führt Herr Albert Gros. In den großen Rollen werden beschäftigt sein die Damen Ida Blaudé (Melicia), Selma D'Vrien (Aldriana), Elfe Heller (Luciana) und die Herren Karl Schmidt (Solinus), Paul Köllner und Ludwig Christ (Antipholus), Leo Tischler und Theo Leonhardt (Domino).

Stadttheater. Spielplan vom 7. bis 14. September. Sonntag nachmittag 3 Uhr (1. Volksvorstellung): Die Handenlerche; abends 7 1/2 Uhr: Die Afrikanerin. — Montag: Die Komödie der Irrungen. — Dienstag: Tieland. — Mittwoch: Professor Bernhardt. — Donnerstag: Das Glöckchen des Eremiten. (Schülerarten haben Gültigkeit). — Freitag: Der Freischütz. (Schülerarten haben Gültigkeit). — Sonnabend: Ein Falliment. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (2. Volksvorstellung): Doktor Klaus; abends 7 1/2 Uhr: Der stiegende Holländer.

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachmittag: Der Vogelshändler; abends: Der lachende Chemann. — Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Der lachende Chemann. — Freitag: Filmgauler. — Sonnabend: Der lachende Chemann. — Sonntag nachmittag: Filmgauler; abends: Der lachende Chemann. — In Vorbereitung: Das Musikantenmüdel.

Zentraltheater. Spielplan. Sonntag 3 1/2 Uhr: „Der kleine König“, halbe Preise. Jeden Abend 8 Uhr: „Die Kino-Königin“, Operetten-Revüvität von Jean Gilbert.

Fürstenthor-Theater. Am Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen gelangt der glänzende Eröffnungsplan zur Ausführung. Frau Direktor Paula Müller-Vipart Wwe. hat keine Mühe und Kosten gescheut, dem Publikum ein brillantes Familienprogramm zu bieten.

Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Veranstaltung	Ort
Mittwoch	10. Septbr. 8 Uhr	Städt. Orchester. Volkskonzert. Dir.: Prof. Krug-Waldsee	Konzerthaus

Letzte Nachrichten.

Wb. Berlin, 6. September. Bei der Erich-Sportflieger-Gesellschaft ist eine Pezische des Fliegers Friedrich, der gestern in Berlin zu einem Flug nach Paris aufgestiegen war, eingelaufen, daß er infolge von Sturm und Nebel an der Bahnlinie Brüssel-Paris bei Bruyères glatt gelandet ist und beabsichtigt, Paris möglichst bald zu erreichen.

Posen, 6. September. In der Nähe von Posen hat sich ein bedauerlicher Unfall zugetragen: Ein Zug, der in der Richtung nach Posen fuhr, zermalmete zwischen Posenjaska und Kmiec die 82-jährige Mutter und die 3-jährige Tochter des Streckenwärters Ernst. Beide waren sofort tot.

Wb. Mühlhausen (Eng), 6. September. Die aus Magdeburg in Schriftkisten des Lehrers Wagners herbeigeholt, hat er die schreckliche Tat begangen, um sich dafür zu rächen, daß er seine Frau wegen der Folgen eines Liebesverhältnisses heiraten mußte. In einem Schriftstück und drei Briefen hat er seine Untat planmäßig ausgearbeitet und sie vollständig logisch geschildert. In einem von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Briefe gibt Wagner an, daß er die Tat schon seit sechs Jahren geplant habe und sie nun endlich ausführen wolle. Aus der Schriftweise des Briefes geht die ruhige und planmäßige Ueberlegung (??) Wagners hervor. Wagner stellte sich längere Zeit tot; erst als er unter der Dohut der Genbarmen im Armenhaus lag, gab er seine Verstellung auf. Er ließ sich eine Kugel bezubringen. Bei der Vernehmung versuchte der Oberamtsrichter zuerst längere Zeit vergebens, etwas aus dem Mörder herauszubringen. Schließlich ließ er sich zu dem Geständnis herbei, daß man alles erfahren werde, wenn man ihn nach Baihingen bringe. Seine Tat sei als Racheakt gegen die Einwohnerschaft von Mühlhausen anzusehen; er habe sich schon seit sechs Jahren damit beschäftigt. Schließlich gestand er noch ein, daß er in Degerloch seiner Frau und seinen Kindern den Hals durchgeschnitten habe. Die Gerichtskommission ist einstimmig zu der Ansicht gelangt, daß die Tat Wagners bei klarem Verstand, in voller Ueberlegung und durchaus nicht im Wahnsinn ausgeführt worden ist. Zu demselben Ergebnis sind auch die beiden Verzte gekommen, die ihn in Mühlhausen die Verbände anlegten. Zum Schutze des Mörbers gegen die Volksmenge mußten zeitweise sechs Genbarmen aufgebunden werden.

Pa. Paris, 6. September. Eine sonderbare Entdeckung machten gestern früh Bahnbeamte bei Ankunft des Orientexpresszuges auf dem Ostbahnhof. Unter einem Wagen fand man zwei bis zur Unkenntlichkeit mit Schmutz bedeckte Individuen. Bei ihrer Vernehmung stellte sich heraus, daß es sich um zwei rumänische Deserteure, Jolesei und Christescu vom 2. Pionier-Regiment und vom 46. Infanterie-Regiment, handelt. Sie erklärten, daß sie ihre Regimenter bei der Mobilisation verlassen hätten. Die französischen Behörden haben sie bis auf weiteres wegen Vagabondage in Gewahrsam behalten.

Wb. Paris, 6. September. Das Wochenblatt „Opinion“ meldet, daß die Arbeiten zur Herstellung einer drahtlosen telegraphischen Verbindung zwischen dem Eiffelturm und einer wenige Kilometer von der deutschen Grenze entfernten russischen Festung im Gange seien. Im Kriegsfalle werde die französische Ostarmee in direkter Verbindung mit der vordersten Spitze der russischen Truppen stehen.

Pa. Vigo, 6. September. Angesichts der hartnäckigen Gerüchte, daß die portugiesischen Monarchisten im Begriffe sind loszuschlagen, verdoppelt die spanische Regierung ihre Wachsamkeit, um von den Ereignissen nicht überrascht zu werden. Die portugiesischen Monarchisten haben an sicheren Plätzen Waffen angehäuft, die schon lange vorher an der spanischen Küste gelandet worden waren.

Sofia, 6. September. Lebhaftige Unruhe erregen die hier aufgetauchten Gerüchte, daß die Türken den Westflug über Griechenland vorrüden. Da zwischen Sofia und Westthrazien jede Verbindung fehlt, so ist es hier unmöglich, authentische Nachrichten über das Vorrücken der Türken zu erhalten.

Wb. Hot Springs (Arkansas), 6. September. Im Geschäftsdistrict der Stadt wütet Großfeuer. Die Gebäude einer ganzen Straße und noch zwölf andre Häusergebiete sind zerstört. Die Feuerwehre sprengt die Häuser mit Dynamit, um ein weiteres Umsichgreifen der Flammen zu verhindern. Es tobt ein heftiger Sturm. Der von der Feuerbrunst angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer wütet in einer Ausdehnung von 1 1/2 Kilometern Länge und 300 Metern Breite. 2000 Personen sind obdachlos.

Bereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet die Zeile 10 Pfennig. Der Betrag ist voranzubehalten.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wilhelmstadt. Achtung, Districtskassierer! Montag den 8. September, abends 8 1/2 Uhr, Abrechnung im „Luisenpark“. Die Bezirksleitung.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg Nord. Achtung, Districtskassierer! Die Abrechnung für den Monat August findet am Montag den 8. September, bei Holz, Tischlerstraße, statt. 283 Der Bezirkskassierer.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Alte Neustadt. Montag den 8. September, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre bei Karbe, Ottenbergstraße 13. Die Bezirksleitung.

Gewerbevereinskassierer. Am Dienstag den 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Böhmke, Kleine Klosterstraße 15/16. 268

Verband der Schneider, Schneiberinnen und Wäschearbeiter. Montag, 8. Septbr., abds. 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Bürgerhaus“. 306

Damen-Chor Magdeburg. Jeden Montag, abends 9 Uhr, Übungsstunde bei U. Ruchtefeld, Knochenhauerufer 27/28.

Turnerschaft Magdeburg (M. T.). Turnstunden haben: Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Altstadt, Turnhalle Gr. Schulstr. 1; Abt. Neue Neustadt, Turnhalle Umfassungstr. 76a, Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10 d; Abt. W. u. A., Turnhalle Feldstr. 24/25; Abt. Alte Neustadt, Turnhalle Nachtwache 99; Abt. Wilhelmstadt, Turnhalle Annastr. 17. Donnerstag von 8 1/2 bis 10 Uhr: Damen-Abteilung Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d. Montag von 8 bis 10 Uhr: Damen-Abteilung Alte Neustadt, Turnhalle Nachtwache 99.

Gemischter Männer-Turnverein. Sonnabend, 8. September, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Versammlung bei J. Käjar. 1574

Reinholdensleben. Arbeiter-Gesangverein Einigkeit. Sonntag früh 6 Uhr Ausflüg. Treffpunkt Ratsmühle. 1575

Wettervorhersage.

Sonntag den 7. September: Wollig, mäßig warm, ohne nennenswerte Niederschläge.

Bei Rückgratverkrümmung glänzende Erfolge



mit meinem berühmten regulierbaren **Redressionsapparat** — System Haas — für Erwachsene und Kinder. Mein Apparat wurde auf d. 10. Aerzte-Kongreß in Lemberg mit dem 1. Preis ausgezeichnet und erhielt auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 die silberne Medaille. Prospekt und sachmännische Erläuterung kostenlos. M 128

F. Menzel Berlin W 35
Schöneberger Ufer 23.

Zu sprechen in Magdeburg im Hotel Continental am 12. und 13. September, von vormittags 9 Uhr an.

Offnung für die Gänsefrau!



Lassen Sie Ihr Maggi-Fläschchen nur aus dieser Originalflasche mit **MAGGI'S Würze** nachfüllen.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. 3481 Gegründet 1878.

Das Möbel-Geschäftshaus von **Ad. Kurkowsky** Tischlermeister

Neuer Weg 21 dicht am Starbeshaut

bringt reichhaltiges Möbel-Lager in empfehlende Erinnerung.

Für Brautleute besonders zu empfehlen in reeller, gebieter Arbeit: Geschmackvolle eichene Herren- u. Wohnzimmer, nußbaum Einrichtungen moderne Schlafzimmer in allen Holzarten u. Preislagen. Große Auswahl in modernen Küchen bei billiger Preisstellung sowie Einzelmöbel und Polsterwaren.

Bitte auf meine 6 Schaufenster zu achten.

Möbelfuhrwerk für Stadt und Land, Verpackung unter Garantie, empfiehlt Walter Zoepel, M.-M., Agnetenstr. 8.

Hintermohnung für sof. zu vermiet. Einfaches möbliertes Zimmer sof. Wolfendüttler Straße 30 d. Umbtj. verm. Buchau, Nordstr. 7, p. l.

Neue Herbst-Bekleidung

in enorm großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Konfektion



Neue Herbst-Kostüme

aus modernen Phantastestoffen, moderne geschweifte Form
150.00—58.00 46.00 38.00 24.50

19⁵⁰

Neue Herbst-Kostüme

aus blau und schwarz Kammgarn u. Diagonalstoffen
180.00—62.00 49.00 36.00 25.00

18⁵⁰

Neue garnierte Kleider

aus modernen Woll-, Krepp- und Phantastestoffen, in kleidsamen Modarten
68.00 49.00 34.00

24⁰⁰

Elegante Gesellschafts-Kleider

die letzten Modeschöpfungen in Samt, Seide und leichten Wolstoffen, in herrlichen Farben-Stellungen

Neue Herbst-Röcke

in den beliebtesten schwarz und blau gestr. Stoffen, für Cutaway-Schnitt zu tragen
16.75 13.50 8.75 5.50

3⁶⁰

Neue Herbst-Röcke

aus blau Kammgarn- u. Twill-Stoff, in verschiedenen Modarten
17.50 11.50 8.75 6.50

4⁹⁰

Neue Tüll-Blusen

in creme und weiß, in vielen verschiedenen Ausführungen
39.00—13.75 7.50 5.75

3⁹⁰

Neue Woll-Blusen

aus einfarbigen und gemusterten Stoffen
25.00—10.75 8.35 6.00

4⁹⁰

Neue Seiden-Blusen

in garniert und Hemdfasson, moderne neue Farben
55.00—19.75 13.50 8.75

5⁷⁵

Neues Mädchen-Kleid

aus solid. blauem Cheviot, mit blau und rot garniert, reine Wolle
Größe 90 85 80 75 70 65 60

9.50 9.00 8.50 8.00 7.50 7.00 6.50

Neustes Schotten-Kleid

reine Wolle, mod. Stragen-Garnitur, 2 Farben
Größe 90 85 80 75 70 65 60

13.50 12.75 12.00 11.25 10.50 9.75 9.00

Neustes Cheviot-Kleid

amerik. Form, mit Strag. n. Abzeichen, gefüttert
Größe 90 85 80 75 70 65 60

12.75 11.50 10.75 10.00 9.50 9.00 8.50

Neuste Knaben-Anzüge

aus blau u. gemusterten Stoffen, offen u. geschlossen
15.00 13.50 9.50 6.75

4⁵⁰

Neuste Knaben-Paletots

in blau und englisch gemustert
16.00 10.50 7.75 5.50

3⁹⁰



Gelegenheitsauf Paletot

aus englisch gemustert. Stoffen, moderne Verarbeitung

9⁷⁵

Sehr preiswert! Paletot

aus dicken Flauchstoffen, mit Stragen-Garnitur, letzte Neuheit

13⁷⁵

Ganz besonders preiswerte Angebote:

Ulster

aus gemusterten Stoffen, offen und geschlossen zu tragen

14⁵⁰

Ulster

aus dunkeln Phantastestoff, teils mit Stragen-Garnitur, offen und geschlossen zu tragen

19⁵⁰

Ulster

aus warmen Flauch- u. Mirzastoff, mod. Schnitt, in viel. Farb.

24⁵⁰

Kleiderstoffe

3629

Kostümstoffe ca. 130 cm breit, moderne, neue Ausführung Meter 12.00 bis 2.50

Rockstoffe ca. 130 cm breit, praktisch und elegant Meter 6.00 bis 1.75

Cotelé die Mode einfach u. maßgefärb. Meter 8.50 bis 4.50

Frise ca. 110—330 cm breit, aparte Neuheit Meter 7.00 bis 2.75

Ratiné ca. 130 cm breit, eleganter weicher Stoff Meter 8.50 bis 4.00

Velour ca. 130 cm breit, vornehm. Kostümstoff Meter 9.00 bis 5.00

Ramagé ca. 130 cm breit, in sehr feinen Zeichnungen Meter 8.50 bis 4.50

Composé für Rock und Jacke, sehr feine Stellungen Meter 7.00 bis 3.50

Streifen schwarz-weiß, dazu passend uni Kammgarn Meter 7.50 bis 2.90

Einfarbige Kammgarne denkbare größte Auswahl Meter 9.50 bis 2.50

Kleiderstoffe für drahtige Straßenkleider, in englischer Art, riesige Auswahl Meter 6.00 bis 2.00

Einfarbige Kleiderstoffe mod. Bindungen, größte Farbauswahl Meter 7.00 bis 1.80

Composés solide, elegante Zusammenstellungen, kariert oder gestreift und glatt Meter 4.50 und 3.50

Cotelés für Kleider leichte elegante Gamebe, solid im Tragen Meter 4.25 bis 1.75

Für Gesellschafts- und Ball-Kleider

in überwältigender Auswahl

Eolienne, Krepon, Fassoné, Ramagé etc. jede neue Farbe, sowie viele französische und deutsche Mode-Neuheiten Meter 32.00 bis 3.00

Für Blusen aparte Streifen in Flanel, waschbar Meter 2.80 bis 1.10

Foulé-Streifen in neuen Stellungen Meter 2.70 bis 1.40

Krepon-Streifen größte Neuheit Meter 2.90 2.50

Popeline-Streifen mit eleganten Seideneffekten Meter 2.80 bis 2.20

Französische und englische Flanelle absolut waschbar Meter 2.90 bis 1.80

Kalhwollene Waschflanelle solid und praktisch Meter 1.80 bis 0.85

Mäntel- und Ulsterstoffe

Aparte, gemusterte Flauchstoffe Meter 5.00 3.75

Vornehme Velours u. Ratinés Meter 9.00 bis 5.00

Sportmäntel- und Jacken-Flauch in den apartesten Farben Meter 5.50



Kostüm

aus braun gemusterten Stoffen, mit markiertem Kiesel, Sade auf Halbseide

24⁰⁰

Kostüm

aus einfarbig Diagonalstoffen, Geleese-Form, auf reiner Seide, in 3 modernen Farben

49⁰⁰

Anfertigung feiner Straßen- und Gesellschafts-Toiletten

im eignen Anfertigungs-Werk unter Leitung erster sachmännlicher Kräfte. Garantie für vollendete Ausführungen in bezug auf Sitz und Eleganz.

Modernhaus

Steigerwald & Kaiser

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 210.

Magdeburg, Sonntag den 7. September 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 7. September der 36. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Utenhof, 6. September. (Mit großem Lamtam) wird auch hier vom Landwehrverein ein großes Sedanfest eingeleitet. Auffällig ist, wie die Behörde ihr Interesse an der Veranstaltung zum Ausdruck bringt. Eine Artstiftungsgesellschaft glaubte, noch in dieser Woche mit ihren Vorstellungen beginnen zu können. Ihr ist jedoch die Mitteilung gemacht worden, daß vor dem Landwehrfest eine Vorstellung nicht stattfinden dürfe. Sollen die Einwohner dadurch zum Sparen für das Fest veranlaßt werden? Am Abend des Fackelzugs sollen auch wieder Kanonenschüsse abgefeuert werden. Die Einwohnererschaft kann verlangen, daß die Schießerei nicht auch noch bis in die Nacht hinein ausgedehnt wird. Die Behörde hat dafür zu sorgen. Im vorigen Jahr, als hier die Märschen in ganz bedenklicher Art grassierten und manche Familie froh war, ihr krankes Kind in Schlaf zu haben, hatte die Behörde keine Anordnung getroffen, diese unnütze, schreckenerregende Spielerei zu verbieten. Es wäre doch bald an der Zeit, von diesem gefährlichen Sport abzurufen. Die Arbeiterschaft möge diese überflüssige Festspielerei nicht mitmachen. Sie hat ernstere Aufgaben zu erfüllen.

Burg, 6. September. (Für die Lesender „Arbeiterjugend“) findet am Sonntag ein Ausflug nach Riegripp statt. Treffpunkt an der Artilleriekaserne. Abmarsch Punkt 2 Uhr. Freunde und Eltern sind eingeladen. Bei Regenwetter wird der Ausflug am nächsten Sonntag unternommen.

(Die Sprechstunden,) die für Lungenkranke an jedem Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, abgehalten werden, sind nicht nur für Kranke, sondern auch für jeden, auch für Kinder, eingerichtet.

(Den Tod gesucht) und nicht gefunden hat der Arbeiter J. am Freitag nachmittag. Er hat auf dem Kirchhof am Grabe seiner Frau, die vor etwa einem halben Jahre im hiesigen Krankenhaus an der Schindwucht verstorben ist, versucht, sich zu erschließen. J. wurde mittels Sanitätswagens nach dem Krankenhaus transportiert. J. ist etwa 50 Jahre alt und konnte anscheinend das Alleinsein nicht ertragen.

Gommern, 6. September. (Ueber die Volksfürsorge) und ihre Bedeutung hielt am Donnerstagabend Genosse Felix Prifer (Magdeburg) in einer öffentlichen Versammlung einen instruktiven Vortrag. Der sehr aufklärende Vortrag wird sicherlich dazu beitragen, den Vertrauensmännern ihre Arbeit für die Volksfürsorge wesentlich zu erleichtern.

Groß-Nosenburg, 6. September. (Nachklänge vom Schifferstreik.) Der Bootsmann Wilhelm Kluge war im Frühjahr 1912 als freitender Schiffer und machte mit 90 Genossen am 15. April d. J. eine Fahrt von seinem Hause aus über verschiedene Ortschaften nach Kalbe a. d. S. Das Schöffengericht Barby nahm an, daß es ein öffentlicher Ausflug nach bestimmter Leitung gewesen sei, zu dem die polizeiliche Erlaubnis nicht eingeholt war, und verurteilte Kluge wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu 60 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis. Er legte dagegen Berufung ein und führte an, wegen derselben Tat habe er einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 15 Mark erhalten und die Strafe gezahlt. Da diese Behauptung sich als richtig erwies, hob die Strafkammer in Magdeburg das Urteil auf und stellte das Verfahren ein.

Sadmerleben, 6. September. (Bauarbeiterstreik.) Der Unternehmer Weihe macht die größten Anstrengungen, um die freitenden Bauarbeiter zur Rückkehr zur Arbeit zu bewegen. Was nun seinen Polikern nicht gelang, versucht der gute Mann nun selber; aber auch ohne Erfolg. Die Arbeiter haben den Bescheid gegeben: Sobald er den Wanzleber Vertrag erfüllt, kehren sie zur Arbeit zurück. Also Herr Weihe kann wählen, was er für besser hält. Die Arbeiter haben Zeit; ob auch Herr Weihe mit seinen Arbeitern Zeit hat?

Gundisburg, 6. September. (Jagdliebhaber.) Am Mittwoch mittag überfiel auf einem Dienstgang der Gendarm Kirchner in hiesiger Forst den Arbeiter K. von hier bei unberechtigter Ausübung der Jagd. K. trug ein zerlegbares Gewehr und Munition bei sich. Bei der sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung in der Wohnung d. K. wurden noch zwei Doppelpistolen mit Munition vorgefunden. Die beschlagnahmten Sachen wurden der Ortspolizei übergeben.

Scherleben, 6. September. (Vorsicht!) In der „Vodezeitung“ werden 10—20 Arbeiter nach außerhalb gesucht. Dieses Inserat bezieht sich auf eine chemische Fabrik in Nordenham. Einige hiesige Arbeiter sind bereits vor einigen Tagen dorthin abgereist, um sich von den gemachten Versprechungen zu überzeugen. Der frühere Meister Reinert von der hiesigen chemischen Fabrik von Brämann, der dort in Stellung ist, kann ohne die hiesigen Arbeiter anscheinend nicht fertig werden. Am vergangenen Sonntag war Reinert selbst hier, um Rücksprache mit seinen früheren Arbeitern zu nehmen. Einzelne sind ihm bereits gefolgt, um bei

Stadt-Theater.

Magdeburg, 5. September.

Causeria ruitana. Mascagnis musikalische Eiferjuchts- tragödie ging über die Bretter. Die glühenden Orchesterfarben mit ihren blendenden Reizen strahlten unter Siegfried Blummanns bewußter Führung. Auch im „Bajazzo“ zeigte sich eine sichere und kräftige Direktion. Die Regie erfüllte dieselbe Aufgabe wie im Vorjahr mit den gleichen Mitteln. Robert Becker war der Spielleiter. Die Betätigung des Chor's war sehr geschickt angeordnet. Auch musikalisch zeigte sich eine gute Vorbereitung in beiden Stücken.

Als Santuzza ließ sich Julia Gelobter hören, wieder mit einem starken realistischen Erfolg, der auf die Durchführung ähnlicher Rollen gespannt macht. Nico Steinmann als Turiddu hatte neben seiner temperamentvollen Partitur in einem schweren Stand. Da er die Partie zum erstenmal in deutscher Sprache sang, mag man ihm seinen gedehnten Akzent zugute halten. Darstellerisch verjuchte er, sich dem Realismus Julia Gelobters zu nähern, so daß sogar die Holzspane flogen. Aber dieser Drang zum Naturalismus vertiefte nicht gerade das Spiel. Gustav Kaufmann als Alfio ließ einen klangvollen Bariton erkennen, der zu umfangreichen Partien ermutigt. In der Gestalt war er sehr empfindlich, was in einzelnen Momenten recht wirksam wurde. Loite Lipski als Lola wird ihre Rolle auch darstellerisch noch einmal durchgehen müssen. Der Charakter der Lola ist doch bekannt.

Bajazzo. Fritz Dub als Canio zeigte verschiedentlich recht gute Ideen in der Darstellung einzelner Wesen. Vena Seide führte ihre Rolle als Nedda wie bei ihrem Gastspiel durch. In der Liebeszene harmonisierte sie ganz gut mit ihrem Partner Hans Wed als Silvio. Das Komödianten-Duo Albrecht von Almann (Tonio) und Hans Wirsalis (Peppo) ist bekannt. Große.

anstrengender Arbeit den „hohen“ Wochenberdienst einzuführen. Die tägliche Arbeitszeit dauert 16—18 Stunden. Bei einer solchen Arbeitszeit kann von geregelten Arbeitsverhältnissen keine Rede mehr sein. Es ist zu verstehen, daß es unter diesen Verhältnissen Herrn Reinert und der dortigen Betriebsleitung schwer fällt, Arbeitskräfte zu finden. Nun versucht man sein Heil in Ostpreußen. Es ist nur lebhaft zu wünschen, daß Arbeiter keine Arbeit in Nordenham annehmen, ohne sich vorher erkundigt zu haben. Schon öfter sind hiesige Arbeiter nach dort gereist, um in Arbeit zu treten. Nach wenigen Tagen verließen sie ihr „segenreiches“ Arbeitsfeld wieder und eilten auf dem nächsten Wege nach Hause. Das Meißelgeld war ausgegeben, und einigen fehlte sogar das Geld zur Rückreise, sie waren gezwungen, zu Fuß zu wandern.

Salzweil, 6. September. (Wau n fall.) Auf dem Neubau des Herrn Hofrichter wurde am Dienstag das Dachgeschloß gerichtet. Bei der Aufstellung des Erkers nach dem Abkriecher Bahnhofs wurden die Mähe, die auf einem Ende eingeschraubt wurden und außen auf dem Mauerwerk liegen, unterstützt, da das Mauerwerk erst nachher untermauert wird. Statt nun gutes Stützmaterial zu dieser Arbeit zu verwenden, nahm der Polier einzuöllige Dachschalbreter zu den circa 3/4 Meter langen Stützen. Auf die mangelhafte Ausführung der Abstützung aufmerksam gemacht, entgegnete der Polier: „Ach, das hält!“ Die Belastung dieser Stützen bestand in drei Balken von etwa 4 Metern Länge und 18—20 Zentimetern Stärke, sechs Sparren zu etwa 3 Meter Länge, der mangelhaften Mästung sowie den drei darauf beschäftigten Zimmerern. Als diese die Stiebelparren befestigen wollten, brach die Bretterfläche durch und die drei Zimmerer sowie die Sparren fielen herunter. Der Zimmermann Klein stürzte circa 10 Meter in die Tiefe und trug eine Hüftverletzung, eine Schulteransetzung und bedeutende Kopfverletzungen davon. Er wurde bewußlos vom Platze getragen. Der Zimmerer Hilger, der sich am Mauerwerk fangen konnte, riß sich nur mit einem Nagel, während der Zimmerer Behrens mit dem Schrecken davonkam und am nächsten Tage seiner Beschäftigung nachgehen konnte. Da die Zimmerer eigne Kriecher nicht hatten, mußten sie die der Mauerer benutzen. Außerdem fehlt in beiden fertiggestellten Etagen die Zwischendecke. Der Unfall ist zweifellos auf die mangelhafte Mästung zurückzuführen.

Stahlfurt, 6. September. (Eine Ausstellung für Volksgesundheit und Jugendpflege) findet im großen Saale des Jugendheims im „Goldenen Löwen“ von Mittwoch den 10. bis Sonntag den 14. September bei unentgeltlichem Eintritt statt. Sie umfaßt Säuglingspflege, Tuberkulose, Jugendpflege, Volksernährung, Schul- literatur, Dinerbuch, Trinkerfürsorge, Sport, Wohnungs- und Bodenreform und Wohlfahrts-Einrichtungen bei erkrankten Führern. Die Ausstellung ist geöffnet von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 10 Uhr nachmittags, am Sonntag von 11 bis 1 Uhr und 4 bis 10 Uhr.

Stendal, 6. September. In einer Versammlung des Konsumvereins, die am Donnerstag stattfand, fanden namentlich auch die beiden in der letzten Versammlung unerledigt gebliebenen Punkte ihre Erledigung. Es wurde für die durch die bekannten Gräber der Eisenbahnbehörde aus ihrem Amte getriebene Lagerhalterin eine andere gewählt. Die Wahl fiel auf Frau Ripte. Zweiteinstimmig wurde einstimmig festgelegt, daß das Sterbegeld schon an ältere erwerbsunfähige Mitglieder gezahlt wird, wenn sie dem Verein 10 Jahre angehören und pro Jahr für 200 Mark Ware entnehmen. Des weiteren ist noch zu berichten, daß auf eine öffentliche Anfrage, die im „Altmärker“ an die Eisenbahnbehörde gerichtet war und sich auf die gelesene nicht berechnete Handlungsweise der Behörde bezog, eine öffentliche Antwort nicht erfolgt ist. Die Auslassungen eines Angemieteters im „Altmärker“, unterzeichnet „Ein Eisenbahner“, der sich mit dieser Angelegenheit recht ungenügend und zaghaft zu befassen suchte, können unmöglich als die bündige Antwort einer Egl. Eisenbahnbehörde, welche die Öffentlichkeit und das Recht anderer zu achten hat, angesehen werden.

Thale, 6. September. (Tod durch Unglücksfall.) Der Arbeiter Richard Kauz aus Quedlinburg, beschäftigt im Martintwert des Eisenhilfenwerks, hat am Mittwoch vormittag einen jähen Tod gefunden. Eine 16 Zentner schwere eiserne Dentur im heißen Zustand, welche unbefestigt am Ofen stand, stürzte plötzlich um und begrub Kauz unter sich, so daß nur der Kopf noch etwas Luft hatte. Nur noch kurze Zeit lebte der Bedauernswerte und starb dann unter großen Schmerzen. Ein Menschenleben in den besten Jahren ist vernichtet, eine Familie von Frau und drei Kindern betrauert ihren Ernährer. Nun aber fragt man: Wer trägt die Schuld an diesem Unglück? Darauf werden Leute, die interessiert sind, antworten: Ja, die Schuld trägt der Arbeiter selbst, denn jedenfalls hat er nicht ordentlich aufgepaßt. Da steht aber die Frage: Wie kann es passieren, daß eine so schwere Last ohne genügende Befestigung aufgestellt wird, daß Menschen, die in nächster Nähe arbeiten müssen, lebendig begraben werden? Der Fall ist um so tragischer, als ein ganz ähnlicher Unfall sich schon vor etwa 2 Jahren ereignete.

Wernigerode, 6. September. (Theatervorstellung.) Mittwoch den 10. September wird der Bildungsausschuß seine letzte Theatervorstellung in diesem Jahre veranstalten. Der Bildungsausschuß hat sich große Mühe gegeben, um ein gutes Stück zur Aufführung zu bringen, und zwar „Jugend“ von Max Halbe. An den Gewerkschaftsmittelliedern liegt es nun, für einen guten Versuch Sorge zu tragen. Bei dem geringen Eintrittspreis von 30 Pfg. an der Kasse 40 Pfg., ist es jedem Arbeiter möglich, eine Theatervorstellung zu besuchen, um ein paar genutzte Stunden zu erleben und aus dem täglichen Einerlei herausgerissen zu werden.

Wetterhaußen, 6. September. (Wir marschieren.) Daß die Lehren des Sozialismus auch bei der Landbevölkerung immer tiefer Wurzel schlagen, das zeigt sich in unserm Orte. Mit 35 Mitgliedern gründeten wir im vergangenen Jahre eine selbständige Filiale des Sozialdemokratischen Volksvereins. Heute, nach einem Jahre, hat sich die Zahl der Mitglieder auf 60 erhöht. Es sind dieses genau 25 Prozent der bei der letzten Reichstagswahl für Genossen Albrecht abgegebenen Stimmen. Bei der Landtagswahl im Jahre 1908 erhielten wir trotz größter Anstrengung nur 45 Stimmen. Bei der diesjährigen konnten wir die Zahl auf 70 steigern. 2 Monate später gelang es uns, bei einer Gemeindevertreter-Ergebniswahl unsere Stimmen auf 132 zu steigern. Wenn wir auch das Mandat noch nicht erobert konnten, so sind wir doch den Gegnern ganz bedeutend auf die Ferse gerückt; nur noch sieben Stimmen fehlten uns am Sieg. Auch die Zahl der Gewerkschaftsmittelliedern weist eine fortgesetzte Steigerung auf. Zum erstenmal soll am Sonntag ein Gewerkschaftsfest, verbunden mit Umzug durch den Ort, stattfinden. Auch die Leserschaft der „Volksstimme“ konnte beständig gesteigert werden. Naturgemäß tritt in den Sommermonaten ein kleiner Rückgang ein. Um nun diesen Verlust wieder wettzumachen und noch eine größere Anzahl neuer Leser für die Zeitung zu gewinnen, soll bis zum Oktober eine umfangreiche Agitation veranstaltet werden. Hierzu ist es jedoch nötig, daß sich eine genügende Anzahl von Genossen bereit erklärt, die notwendigen Arbeiten zu übernehmen. Für jeden Genossen muß im September die Lösung heißen: Auf zur Agitation für die „Volksstimme“!

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 5. September.

Aufgebote: Möbelpader Aug. Thent gen. Dähne mit Friederike Günther geb. Heidenreich. Straßen-Schaffner Paul Voigt hier mit Martha Nau in Schartau. Städt. Tierarzt Doktor med. vet. Paul Otto Raschke hier mit Anna Margarete Wittich in Liebertswitz. Sergeant Gustav Mühlberg mit Friederike Köhler. Schriftf. Alb. Gerber mit Maria Aug. Kontorbote Richard Fischer hier mit Elise Holland-Morik in Schernde. Friseur Ernst Gädike in Berlin mit Gertrud Ralte hier. Hilfsprediger Felix Schrod in Erfurt mit Margarete Koch hier.

Eheschließungen: Pader Reinhard Mehner mit Franziska Goldmer. Schmied Wilhelm Neubau mit Frida Fromm- hagen. Eisenbahnschloßer Franz Gölitz mit Selma Köbiger.

Geburten: Kurt, S. des Drechlers Max Wilt. Bruno, S. des Schlossers Bruno Meinhardt. Elise, T. des Buchbinders Gustav Böse. Ilse, T. des Fleishers Karl Adrian. Martha, T. des Arb. Otto Willberg.

Todesfälle: Pension. Igl. Maschinist Louis Schneider, 57 J. 2 M. 10 T. Musikant Heinrich Köppler, 2 Komp. Inf.-Regts. Nr. 165, 21 J. 10 M. 7 T. Konditor Walter Böhm, 17 J. 2 M. 20 T. Kaufmannslehrling Gerhard Pinnow, 15 J. 11 M. 3 T. Anna geb. Günther, Ehefrau des Hilfsmechanikers Friedrich Schäfer aus Welsleben, 84 J. 9 M. 7 T. Kurt, S. des Arb. Hermann Wege, 28 J.

Totgeburt: S. des Arb. Otto Grams.

Sendenburg, 5. September.

Geburten: Helene, T. des Eisen-Geh. Karl Lautenbach. Irma, T. des Schlossers Gustav Gaudig.

Todesfälle: Fritz, S. des Zimmermanns Friedrich Hartkopf, 2 M. 11 T. Gerhard, S. des Schriftf. Ernst Lindemann, 2 J. 9 M. 18 T. Elisabeth Severin, 17 J. 2 M. 14 T. Kutscher Wilhelm Scheel, 50 J. 4 M. 14 T.

Neustadt, 5. September.

Aufgebote: Lehrer Wilhelm Jancke hier mit Margarete Siebel in Br.-Börne.

Eheschließungen: Mauerpolier Emil Ziemann mit Luise Brandt geb. Friedrich.

Geburten: Martha, T. des Vorarb. Wilhelm Goerik. Charlotte, T. des Dachdeckers Otto Hecker. Liselotte, T. des Richtmstrs. Karl Schulz. Otto, S. des Friseurs Fritz Eichmann.

Todesfälle: Maschinenbautechniker Artur Dencke, 31 J. 1 M. 5 T.

W.-Fermersleben.

Aufgebote: Metallarbeiter Max Kronstein in Budau mit Gertrud Buse hier. Badewärter Heinrich Schulze mit Elisabeth Wühr hier.

Geburten: Kurt, S. des Schlossers Gustav Pätz. Martha, T. des Arbeiters Otto Krull. Wilhelm, S. des Kochmachers Wilhelm Schubert.

Todesfälle: Gustav, S. des Stahlpukers Gustav Tittel, 5 M.

Ulvestedt.

Aufgebote: Kaufmann Gustav August Gabriel mit Marie Frida Hartwig. Kraft. Arzt August Weggold in Ober- wiesenthal mit Dorette Josephine Neuburg in Erlangen. Bäcker und Konditor Paul Albert Klemke in Magdeburg mit Berta Anna Luise Neubert hier.

Eheschließungen: Ingenieur Oswald Haselhorst mit Anna Antonie Zimmermann. Obermaschinenmaat Willi Niemann mit Agnes Vera Schlüter.

Geburten: Willi Reinb., S. des Arbeiters Albert Bernsdorf. Herbert Hugo Karl, S. des Kaufmanns Paul Franz Wilhelm Schröder. Erich Rudi, S. des landwirtschaftlichen Arbeiters Karl Berheine. Elisabeth Anna, T. des Arbeiters Robert Heinecke. Rudolf Bertold, S. des Arbeiters August Häjeler.

Todesfälle: Früherer Moller Heinrich Sporleder, 78 J. Antonie geb. Lüdemann, Ehefrau des Arbeiters August Rusche, 43 J.

Wischerleben.

Geburten: T. des Kaufmanns Friedrich Dettmer. T. des Fleischermeisters Ludwig Jagau. T. des Arbeiters Friedr. Brink. **Todesfälle:** Friedrich, S. des Geschäftsführers Wilhelm Göhe, 1 M. 16 T.

Salberstadt.

Aufgebote: Buchdrucker Heinrich Franz Sandersky in Kassel mit Margarete Frida Jchau hier. Postassistent Ottomar Wulfau in Rütrosch mit Agnes Lehmann hier. Kellner Karl Nathmann mit Elisabeth Schulze. Oberleutnant Johannes Koesler in Köslin mit Elisabeth Rany geb. Franke hier. Sergeant Hermann Schöare mit Berta Koch. Fleischer Wilhelm Karl Schmidt in Utenhof mit Lina Auguste Steinede in Thale. Kaufmann Heinrich Oskar Karl Berger in Sangerhausen mit Elise Lucie Aurora Papst in Halle a. d. S. Buchhalter Wilhelm Piesk in Weimar mit Frida Weber hier. Sergeant Willi Treue hier mit Dorothee Willecke geb. Gütjoh in Harzburg. Bahnarbeiter Klemens Peters mit Anna Siegel.

Eheschließungen: Schiffszimmermann Paul Arthelm mit Minna Haindorf. Kaufmann Werner Edding mit Elisabeth Henke.

Geburten: S. des Schlossers Karl Römer. S. des Schlossers Johann Kuhlmann. S. des Maurers Wilhelm Döring.

Todesfälle: Privatmann Alfred Weber, 50 J. Ehefrau des Stadthauptassistenten. Karl Pfeiffer, Agnes geb. Wegler, 41 J. Karl, S. des Schlossers Karl Römer, 1 T. Kurt, S. des Arbeiters Wilhelm Schade, 1 M. Ehefrau des Invaliden Robert Dobe, Marie geb. Ebeling, 61 J. Anna, T. des Maurers Franz Vetterlein, 1 J. Luise Behrends aus Harleben, 57 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Kaufmann Hermann Wilhelm Heinrich Schöndube in Charlottenburg mit Emma Anna Helene Walthier hier. Wirtschaftsinспектор Ernst Reinhard Kolbe in Emden (Kreis Neuhaldensleben) mit Gertraud Christiane Kolbe hier.

Geburten: S. des Steingutmachers Heinrich Paul Ger- rick. T. des Arbeiters Otto Andreas Gottlieb Weigel.

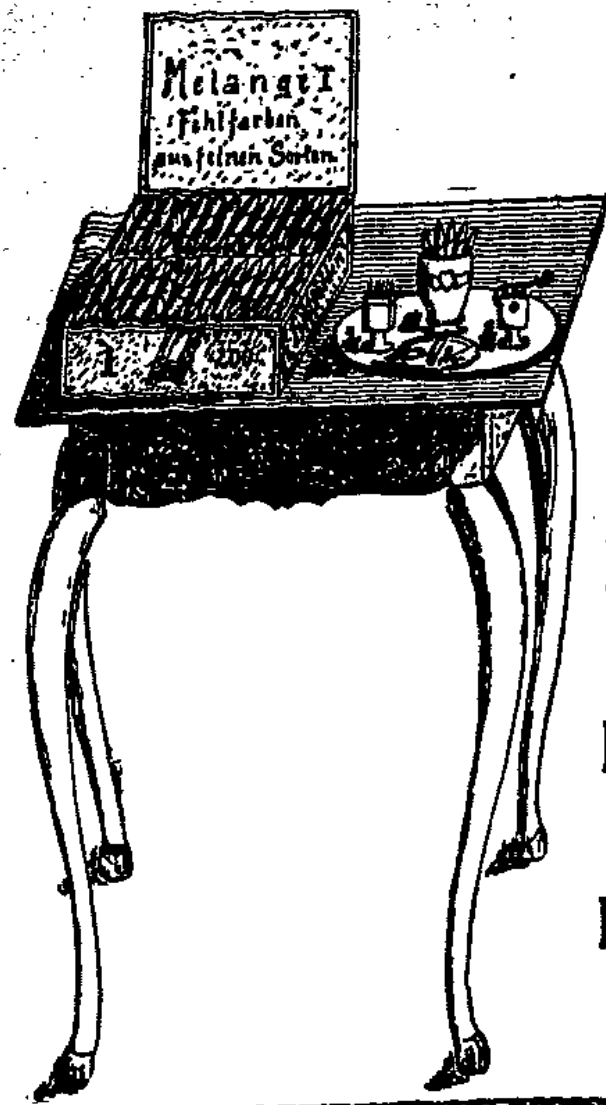
Todesfälle: Klemens, S. des Arbeiters Joseph Wlo- dasczak, 8 J. 2 M. 6 T. Wilhelm Trebelt, 27 J.

Schönebeck.

Aufgebote: Vizefeldwebel Paul Schumann in Bernburg mit Gerda Dahms in Magdeburg. Sergeant Karl Fiedig mit Lina Friede in Quedlinburg.

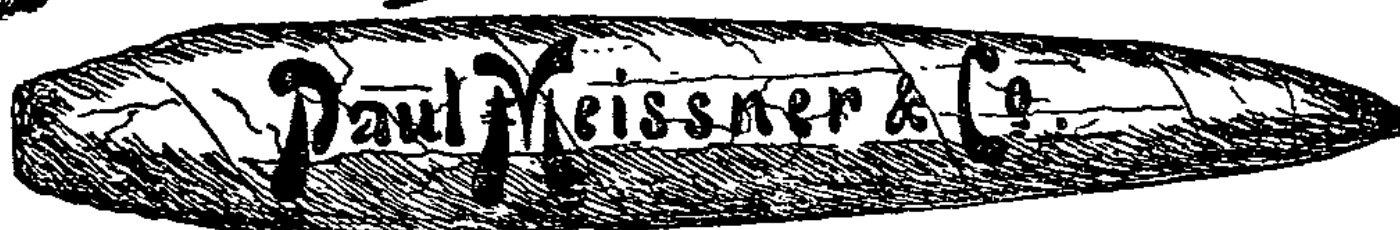
Geburten: Otto, S. des Ziegeleiarb. Otto Wallmann. Fritz, S. des Fabrikarb. Friedrich Hege. Ruth, T. des Kupfer- schmieds Ernst Schmalzfuß. Erich, S. des Arb. Albert Fischer.

Todesfälle: Erna, T. des Müllers August Fijter, 3 M. Elise, T. des Fabrikarb. Franz Knothe, 3 M. Berta, T. des Arb. Wilhelm Behrends, 2 M. Witwe Johanne Naunapper geb. Marth, 72 J. Erich, S. des Arb. Albert Fischer, 3 J.



Wollen Sie gut und doch sehr preiswert rauchen, dann empfehlen wir Ihnen, unsere **Fehlfarben-Sortimente** zu probieren. Sie sparen dadurch bedeutend und haben doch ganz vorzügliche Qualität und auch angenehme Abwechslung beim Rauchen.

Melange I	Kisten à 200 Stück	Mk. 10.50
	100 Stück i. Karton	„ 5.15
	Probeporzend. . . .	„ 0.68
Melange II	Kisten à 200 Stück	Mk. 8.50
	100 Stück i. Karton	„ 4.15
	Probeporzend. . . .	„ 0.55
Kleine Melange	Kistchen à 100 Stück	Mk. 3.30
	100 Stück i. Karton	„ 3.15
	Probeporzend. . . .	„ 0.45



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrotdorfer Straße (Telephon 5300).
 Fabrik: Mgh.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Tel. 5255).
 Breitenweg 253, nahe am Hasselbachtplatz.
 Sudenburg, Halberstädter Str. 117.
 Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Str. 31, Haltest. Annastr.
 Neue Neustadt, Lübecker Str. 32.
 Fernersleben, Alt-Fernersleben 55.
 Schönebeck a. d. E., Salztor.

Staffurt, Prinzenstr. 3.
 Egel, Breitweg 82.
 Barleben, Breitweg 35.
 Burg bei Magdeburg, Schartauer Str. 58b.
 Stendal, Breite Straße 50.
 Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Str. 38.
 Bernburg a. d. S., Mühlstr. 1 (Saalebrücke).
 Köthen in Anhalt, Schalaunische Str. 18.
 Dessau in Anhalt, Franzstr. 8.

Post- u. Bahnversand nach Überall. 3717
Neu eröffnet: Braunschweig, Brabantstr. 2.
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str. 109 a.

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen zu Magdeburg-Neustadt.

Gemäß § 4 unserer vom Kgl. Oberversicherungsamt genehmigten Wahlordnung findet die Wahl von Vertretern zum Ausschuss statt:

a) für die Arbeitgeber am Montag den 20. Oktober cr., von 4 bis 6 Uhr nachmittags, in der Wilhelm a., Lübecker Straße;
 b) für die Versicherten am Sonntag den 19. Oktober cr., von 11 bis 2 und 3 bis 6 Uhr, im Weißen Hirsch, Friedrichsplatz.

Es sind zu wählen durch die Arbeitgeber 15 Vertreter und 30 Erfahrmänner, durch die Versicherten 30 Vertreter und 60 Erfahrmänner. Gewählt wird gemäß § 15 der Reichsversicherungsordnung nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Wählerlisten werden nicht aufgestellt. Zur Prüfung der Wahlberechtigung dient das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis. Die Verzeichnisse können in der Zeit vom 16. bis 20. September von 3 bis 7 Uhr im Geschäftszimmer, Hospitalstraße 13, eingesehen werden.

Einsprüche gegen die Richtigkeit derselben sind mit Beweismitteln versehen bis zum 20. September beim Vorstand einzurücken.

Die Arbeitgeber und Versicherten werden hierdurch aufgefordert, Wahlvorschläge bis spätestens den 20. September beim Kassenvorstand einzurücken. Später eingehende Wahlvorschläge sind ungültig.

Die Vorschläge der Arbeitgeber dürfen höchstens 45 Namen, die der Versicherten höchstens 90 Namen enthalten. Dieselben müssen von mindestens zehn Wahlberechtigten unterzeichnet sein; der erste Unterzeichner gilt als Bevollmächtigter des Wahlvorschlags. Dieser hat etwaige Verhandlungen mit dem Vorstand zu führen. Die Vorgelegenen sind der Reihenfolge nach, nach Name, Aufnahme, Beruf und Wohnung, außerdem bei Versicherten der Arbeitgeber aufzuführen.

Wählbar als Vertreter der Versicherten ist nur, wer wahlberechtigt ist. Seitens der Arbeitgeber sind außerdem wählbar deren Vertreter, Betriebsbeamte usw.

Gleichzeitig mit den Vorschlägen haben sämtliche Vorgelegenen der Versicherten eine Zustimmungserklärung einzureichen. Die Vertreter der Arbeitgeber nur dann, wenn ein Ablehnungsgrund nach § 68 Ziffer 7 gegeben ist.

Die Vorschlagslisten können in der Zeit vom 23. bis 25. September von 3 bis 6 Uhr im Geschäftszimmer eingesehen werden.

Den Wahlberechtigten werden Wahlkarten zugestellt, diese werden den Versicherungspflichtigen durch ihre Arbeitgeber 3 Tage vor der Wahl ausgehändigt.

Die Versicherungsberechtigten (freiwillig Versicherte) haben die Wahlkarte am Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. Oktober während der Geschäftszeit im Kassenzimmer abzufordern.

Wahlberechtigt sind nur volljährige Deutsche. Nur Wahlberechtigte haben Zutritt zum Wahllokal.

Die Stimmabgabe ist an die eingereichten Wahlvorschläge gebunden. Die Wahl ist geheim. Es wird jedem Wähler im Wahllokal ein mit dem Kassentempel versehener Wahlumschlag eingehändigt, in welchen er unbeschriftet seinen Stimmzettel legt. Dieser ist mit der Wahlkarte dem Wahlberechtigten abzugeben. Der Wahlvorstand kann außer der Wahlkarte einen Personalausweis verlangen; es empfiehlt sich daher, einen solchen zur Wahl mitzubringen.

Wer nicht im Besitz einer Wahlkarte ist, kann nur wählen, wenn er in einer sämtlichen Mitglieder des Wahlvorstandes überzeugenden Weise seine Wahlberechtigung nachweist.

Sind auf gültigen Wahlvorschlägen im ganzen nur so viel wählbare Bewerber benannt, als Vertreter zu wählen sind, so gelten diese als gewählt.

Der Vorstand.
Rudolf Brünicke, Vorsitzender.

Unrichtspottarten empfiehlt die **Bachhandlung Volksstimme**

Burg Achtung! Burg

An die Bevölkerung Burgs!
 Folgende Bäckereien haben die Bedingungen der Organisationen erfüllt und werden zur Berücksichtigung empfohlen:

Grundmann, Niegripper Chauffee,
 Schüge, Magdeburger Chauffee,
 Gehling, Mühlstraße,
 Kämmerer, Berliner Straße,
 Dehmer, Unterm Hagen,
 Kasse, Clausenstraße,
 Wäcker, Südensdorfer Straße,
 Beyer, Kapellenstraße,
 Köppler, Koloniestraße,
 Wich, Bahnhofsstraße,
 Kretschmar, Bräudenstraße,
 Wätig, Schulstraße,
 Frede, Großer Hof,
 Vogel, Johannisstraße,
 Lewin, Franzosenstraße,
 Krüger, Magdeburger Chauffee,
 Reisch, Kühn, Kaiser-Wilhelm-Straße,
 Fiedler, Gartenstraße,
 Karl Schröder, Magdeburger Straße,
 C. Thordewitz, Blumenhäger Straße,
 A. Roth, Zerbster Straße,
 Hartmann, Große Hirschenstraße,
 Dammann, Holländer Mühle, sowie die Lager des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend.

Arbeiter, Arbeiterinnen, kauft in diesen Geschäften!

Burg. Burg.
 Schwarze Schürzen — Blusen-Schürzen —
 Wieder-Schürzen — Kleider-Schürzen —
 Arbeits-Schürzen — Kinder-Schürzen
 in geschmackvoller Ausführung bei soliden Preisen empfiehlt
Wilhelm Felsche.
 3678

BURG. BURG.
 Schokoladenhaus Magdeburger Straße 10.
 Empfehle zum Jahrmarkt meine
 vorzüglichen Schokoladen u. Zuckerwaren.
 In meinem Geschäft täglich ff. Speiseeis
Otto Grobler.
 3677

BURG. Burg Burg
 Heute Sonntag: TANZ
 Konzerthaus
 Zentrallhalle
 Schützenhaus
 Wilhelmgarten
 Stadt Magdeburg
 Heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an
TANZ.
 Hierzu ladet freundlich ein
Gustav Meinicke.
 3569

Burg. Burg.
 Hohenzollernpark.
 Sonntag:
Tanz.
 Ladet ergebenst ein
Otto Masuhr.
 3570

Kaufe 8696
Kanarienhähne
 und -weibchen-
 6wellige Hähne mit 3
 bis 6 Wt., je nach
 Gefang.
Jos. Tischler, Annastr. 25.

Kanarienhähne
 und -weibchen kaufe
 jeden Posten. Zahle für
 Hähne 3 bis 4 Wt.,
 Haubenweibchen 80 Pf.
 Hole die Vögel ab.
Hermann Gorges,
 Thale a. S., Steinbruchweg.

Kaufe junge u. alte
Kanarienhähne
 und -weibchen
 zahle f. Hähne 3.50,
 Weibchen mit Haube
 80 Pf. **Karl Römer, Neu-**
 stadt, Schmidstr. 26a. 2151

Kan.-Hähne
 kaufe von 3.00 Wt.
 an, -weibchen zum
 Tagespreis.
S. Dannehl, Wielandstr. 11.

Kaufe jeden Posten
Kanarienhähne
 und -weibchen
 zu d. höchst. Preisen
 im Restaurant
Fr. Babke, Nachtweide 20a
F. H. Oehlert.

Speisekartoffeln
 Zentner Markt 2.20
Fr. Röhl, Gr. Diesdorfer Str. 6a
 Fernsprecher 2498.

1 Durchnäähmaschine
1 Nagelmaschine
 sind zu verkaufen. Offerten unter
 L 3676 Expedition des Blattes.

Umzugs halber zu verkaufen:
 1 Sofa mit Tisch und 2 Stühle,
 1 Portiere mit Stange 25 Wt.,
 1 4türiger Wäschekorb 15 Wt.,
 1 Sportwagen 2 Wt. 2158
Andreas-Kriemann-Str. 2, p.

Zigarrensortierer
 perh., welcher auch rollen kann,
 sucht baldigst Stellung. Eintritt
 29. Septbr. oder 6. Oktbr. Offert.
 unter L 3497 a. d. Exp. d. Btg.

Am Sonntag den 7. September
Gr. Extrafahrten
 mit dem Doppelschrauben-Salondampfer Frida Martha
 Abfahrtsstelle: Strombrücke (Tabelle, Weißgetbertreppe)
 vormittags **Hohenwarthe**
 9 Uhr, nach **Rogätz.**
 nachmittags 2 Uhr nach
 Hin- und Rückfahrt 1.00 Wt., Kinder über 6 Jahre 50 Pf.
In Hohenwarthe und Niegripp
 hält der Dampfer auf Hin- und Rückfahrt.
G. Stahlberg, Werftstraße 36. Telephon 19.
 3720

Am Dienstag, 9. September,
 veranstaltet das Musikkorps des
 Musikmeisters Albert Brüggemann,
 D.-Wetterhüfen, mit dem Salon-
 dampfer Frida Martha eine
Große Extrafahrt nach Tochheim.
 mit Musik
 Abfahrt ab Strombrücke vormittags 8 Uhr.
 Abfahrt ab Wetterhüfen vormittags 8 1/2 Uhr.
 Gäste können an der Fahrt teilnehmen und werden hiermit
 freundlichst eingeladen.
Wernigerode. Theater-Vorstellung.
 Mittwoch den 10. September
 abends 8 Uhr
 Zur Aufführung gelangt „**Jugend**“. Billette sind an den bekannten
 Stellen zu haben. Eintrittspreis 30 Pf. Der Bildungsausschuss.
Schönebeck Arena Richter.
 Schillerstraße.
 Heute Sonnabend: Preis-Maskenttörn.
 Sonntag 2 Vorstellungen, 4 Uhr und 8 1/2 Uhr. 3497
Montag Großes Riesen-Brillantenfeuerwerk.
 Um geneigten Zuspruch bittet Die Direktion.

Schönebeck. Großer Tanz
 Heute Sonntag
 3572 in folgenden Lokalen:
Stadtpark (Voigt)
Tonhalle (Ettlich)
Bürgerhaus (Haack)
Wiener Restaurant
 (Fritze)
Jägerhof, Grünwalde.
Gr.-Salze, Hamburg.

Meine der neusten Mode entsprechenden
Herbst- und Winter-Hüte
 möchte ich den geehrten Damen gern vor-
 führen. Ich gestatte mir, Sie dieserhalb höf-
 lichst zur freien Besichtigung meiner
 interessanten Modellhut-Ausstellung
 ergebenst einzuladen.
 Kaufhaus
Georg Wittkowsky
 Burg, Markt 14.

Moderisierungen werden
 schnellstens mit größter Sorg-
 falt und zu sehr billigen Preisen
 ausgeführt!

Union-Theater
 Schönebeck — Salzer Str. 3.
 Ab heute nur 4 Tage d. unüber-
 treffliche Sonderprogramm!
 Allein. Erstaufführ. Nicht für
 Schönebeck u. Gr.-Salze erwor-
 ben. Glanzl. dir. Kinematographie
 Nur für Erwachsene!
Endlich allein!!!
 Lustspiel in 4 Akten. Das Humo-
 ristische, was man sich denken kann.
 In den Hauptrollen: die Herren
 Anton u. Donat Herrfeld.
 Diese Riesen-Kinematographie
 Sie unbedingt sehen, sonst lassen
 Sie sich das Beste entgehen.
 In dieser Stelle sei nur noch er-
 wähnt der große Schlager:
Die Helden der Schlacht
 spannung. Drama a. d. amerikan.
 Bürgerkrieg. Die übrigen Sujets
 sind Glanznummern erst. Rangges.
 In den Tagen der Aufführ. von
 „Endlich allein“ 3575
Großes Künster-Konzert.
 Preise d. Plätze: Loge 55 J., Sperr-
 sitz 60 J., 1. Platz 50 J., 2. Platz 40 J.,
 3. Platz 30 J. Kinder gew. Preise
 Abw. d. v. 5 h. 7 Uhr, Sonntag
 v. 3h. 6 Uhr. Gr. Jugendvorstellung.
 Einem recht zahlr. Besuch nicht
 freundlichst entgegen. G. Künzel.
 Was bringe ich Mittwoch?

Küchengesetz der
 Magdeburger Volkshäuser
 Große Marktstraße 12.
 Montag: Sauerstohl mit Erbisen,
 Zwiebelsauce und Rippenspec.
 Dienstag: Mohrrüben mit Rind-
 fleisch.
 Mittwoch: Einjensuppe mit Rind-
 fleisch.
 Donnerstag: Sauerstohl mit Salz-
 polnischem Hefen und Sals-
 factiofeln.
 Freitag: Kabeljau mit Bierauce
 und Salzkartoffeln.
 Samstag: Saure Kartoffelsuppe
 mit Rippenspec.
 Sonntag: Franzen-Speiseaal portiere.

Zirkus-Lichtspiele

Nur 3 Tage!

Heute Sonntag, Montag u. Dienstag

Peter Mataroff

in 4 Akten, die sensationellste und spannendste Tragödie, welche je erschien und hier aufgeführt worden ist.

Die Tochter des Andern

Zweiakter, spannende hochdramatische Vorgänge, glänzend in Handlung und Photographie.

Serner das übrige **Merneuste**.

Von 4 bis 7 Uhr für Kinder. :: ::
Von 7 bis 11 Uhr für Erwachsene.

Friedrichslust

Leipziger Straße 52. Telefon 7354. Straßenbahnlinie 5. 3564

Großer Gesellschaftsball.

Ergebnis ladet ein. NB. Meine Kegelbahnen sind noch einige Tage in der Woche frei.

Klaustal

Dobendorfer Straße, 3 Minuten von Endstation Leipziger Str.

Großes FreKonzert

des Buchauer Musikvereins Lhra. Es ladet freundlichst ein

Luisenpark.

Heute Sonntag 3561
Groß. Garten-Konzert
Im Saale **Tanz.**
Entree für Saal und Garten 15 Pf.
Nach 7 Uhr im Garten kein Entree.

Sachsenhof.

Große Storchstraße 7. Große Storchstraße 7.
Jeden Sonntag: **Tanz.**
Gute Orchestermusik. 3579. Neueste Tänze.

Gesellschaftshaus zur Krone.

Samstag den 7. September, von 11 Uhr an
Gr. Konkurrenz-Kegeln
der Kegellubd Newkka, Fidele Brüder, Ostepenko.
Im Anschluß
Damen-Preiskegeln und Ball.
Nur durch Mitglieder eingeladene Gäste haben Zutritt.
3567. Dns Komitee.

Colosseum

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Magdeburg.

Das Todes-Theater

Großes Sensations-Drama.

Ausserdem:

Die Laune einer amerikanischen Millionärin

Großes Drama in 2 Akten

und das andre große Programm!

3609

Zerbster Bierhalle

Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.
Neu! Musik: Magdeburger Orchester. Neu!
Gute Musik, die allerneuesten Tänze!

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag
Groß. öffentlicher Tanz.
Musik vom Musikklub 1912.
Ergebnis ladet ein 3568 J. Westphal.

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross Inhaber: O. Picht.
Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.
Freundlichst ladet ein 3568 Otto Picht.

Vogelgesang.

Heute Sonntag sowie jeden Donnerstag
Konzert
Herrlicher Rosenfior.
Ergebnis ladet ein 3578 G. Heinrich.

ZENTRAL

Sonntag 8 Uhr

Zum zweitenmal!

Der große

Operettenschlager

Die Kino-Königin

Musik von Jean Gilbert

Sonntag 3 1/2 Uhr

Der kleine König

Halbe Preise

Stadttheater

Sonntag den 7. September, nachmittags 3 Uhr, 1. Vorstellung

Die Haubenterbe.

Abends 7 1/2 Uhr
2. Abend, Serie Rot.

Die Ufrkanerin.

Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Montag den 8. September

Die Geschwister.

Hierauf
Die Komödie der Irrungen.

Der Vogelhändler

Abends 8 Uhr
Zum zweitenmal!

Der lachende Chemann.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend
Freitag den 12. September
Neu einstudiert!

Filmzauber.

Stephanshallen

Dir. Rich. Frohcz. —
Abends 8 Uhr 3620

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.
Vorjetiger dieser Announee hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Sozialdemokratische Flugschriften

Heft 20
Sozialdemokratie u. Militärvorlage

Preis 10 Pf.
Zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme

Kammer-Licht-Spiele

Heute Sonntag

Quo vadis?

Keine Preiserhöhung.
Bis 7 Uhr abends ist der Zutritt für Kinder gestattet.

Mittwoch den 10. September, abends 9 Uhr

Erster Elite-Abend dieser Saison.

Logis sehr sauber, pro Woche 3.50 Mk. z. u. Weißleder, Halberstädter Str. 18 c. pt. rechts.

Von der Reise zurück Dr. Schattmann

Spezialarzt für Hautkrankheiten Gr. Münzstr. 12. 2065

Todesanzeige.

Am Freitag verschied nach längerem Leiden der Schlosser

Friedrich Schuck

im 45. Lebensjahre.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Mitteilung.

Die Beerdigung findet am Montag den 8. September, vorm. 11 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. 2158

Kranzpenden nach Ultes Fischerufer 42, III r., erbeten.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

Friedrich Schud

starb am Freitag den 6. September im Alter von 48 Jahren an einem Magenleiden.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag den 8. September auf dem Südfriedhof statt. 3583 Die Verwaltung.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltung Wernigerode.

Hermann Schmidt

Am 4. September starb unser Mitglied, der Schmied

im Alter von 34 Jahren an Blutarmit. 3598

Wir verlieren in ihm einen unser besten Kollegen.
Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 2 Uhr in Jfenburg statt, wozu sich die Kollegen um 11 1/2 Uhr zur Fahrt am Wernigeröder Bahnhof versammeln wollen. 3587

Verband der Fabrikarbeiter

Deutschlands Verwaltung Magdeburg.

Christine Lange

48 Jahre alt, an Gehirnschlag. Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag den 8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neufährer Friedhofs aus statt. 3587

Die Verwaltung.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem plötzlichen Dahinscheiden unsrer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank. 3572

Schönebeck, den 5. September 1913.
Ernst Geissner, Barneberg
Familie Voigt, Schönebeck.

Dankfagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenpenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unsers guten Vaters danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten. Besonders danken wir für die Ehrungen seitens des Vorstandes, der Beamten, der Lagerhalter, der Fuhrherren und des Betriebspersonals des Magdeburger Konsumvereins, des Hauptvorstandes, des Ausschusses, der Verwaltungsstelle Magdeburg und der Sektion der Binnenschiffer des Transportarbeiter-Verbandes sowie des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg. 2145

Die trauernden Hinterbliebenen
Witwe Minna Rathmann und Kinder.

Todesanzeige.

Freitag den 5. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, starb nach kurzem, aber schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter 2159

Christine Lange geb. Diegmann

im 48. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Joseph Lange nebst Kindern und Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet am Montag den 8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neufährer Friedhofs aus statt.

Clou

Eröffnung

3608 der Winter-Saison.

Unsre Spielpläne werden berechtigtes Aufsehen erregen.

In jedem Programm

3 Schlager

welche an Sensation alles übertreffen.

Neu! Neu! Neu!

Programmwechsel:

Dienstag u. Freitag.

Ab heute: Intrigenspiel.

Sittendrama in 3 Akten

Verklungene Lieder.

Das große Liebesdrama in 3 Akten.

Künstlerliebe.

Ein Drama aus dem Leben. 2 Akte.

Kaiser-Theater

Fürstenthotheater

Direkt. u. Leitung Frau Paula Müller-Lipart Witwe.

Heute Sonntag 2 gr. Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr, das große glänzende Eröffnungs-Programm

So ist das Leben

Spann. Stück a. d. heutigen Zeit. (wahre Begebenheit.)

Eine tolle Nacht

Burleske zum Tränenlachen.

Hierzu der neue glänzende Spezialitäten-Spielplan.

L. a. Kaley & Co. in ihrer Gesangs- u. Tanz-Bravournumm.

Erna Carlé, die temperamentvolle Soubrette. Alfred Costa in f. Repertoire. Walli Norden, die tolle Verwandlungsgig.

u. d. v. Eröffnungs-Spielplan. Nachm. Erwachs. 20. Kind. 10 Pf.

Abends bekannte Preise. Montag, Anfang 8.20.

Vorzugskarten gelten.

Herm. Weber

Halberstädter Straße 24 3573 Restauration

Jeden Mittwoch ff. frische Wurst
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Prinz Heinrich

61 Leipziger Straße 61
Jeden Sonntag

Tanzkränzchen!

Anfang 4 Uhr.
Neue Musik!
Der alte Brauch wird nicht gebrochen. 3568
Familien können Staffee lochen!

Walhalla-Theater

Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Kinematograph

Konzert und Ball

Im Feensaal täglich Varieté-Vorstellung "Die 8 Koneten".

Anf. Sonntags nachm. 4 Uhr, wochentags 7 Uhr abends.

Gebr. Barch

In dieser Woche

In dieser Woche

Extra-Preise für Futterstoffe Kurzwaren

Jakonett schwarz, weiß, grau Meter 35 25
 Jakonett Ia., farbig Meter 35
 Taillenkörper grau weiß Meter 45 35

Unsre Spezialmarken:
 Rollkörper GB, 80 cm Meter 48
 Rollkörper GB, Ia., 80 cm Meter 55
 Rollkörper GB, Ia., 100 cm Meter 60

Englisch Twilled 100 cm schwarz, grau, weiß Meter 85
 Orleans schwarz und farbig Meter 48
 Satin ca. 80 cm, in großem Farbensortiment Meter 60
 Satin bester Ertrag für Seide, englisches Fabrikat Meter 85

== Jackett-Futter ==
 Serge ca. 140 cm, glatt grau und grau gestreift Meter 2.50 2.10 1.75

Kostüm- und Kleiderknöpfe
 Metall mit Perlmutter-Einlage
 schwarz
 Duzend 68

Neue Kleiderstoffe

für Herbst und Winter zu sehr ermäßigten Preisen

Kleider-Cheviot farbig und schwarz Meter 95 85	Kostümstoffe englischer Geschmack ca. 130 cm Meter 1.35 95
Kleider-Cheviot gut tragbare Qualität, schwarz und farbig Meter 1.75 1.45	Kostümstoffe gestreift und meliert Meter 2.75 2.10
Kleider-Serge Rammingart, farbig und schwarz Meter 1.75 1.35	Kostüm-Noppé dunkelfarbig ca. 130 cm Meter 4.25
Kleider-Popeline für elegante Kleider farbig und schwarz Meter 1.95 1.45	Kostüm-Cotelé marine und schwarz ca. 130 cm Meter 4.95
Kleider-Schotten ca. 110 cm Meter 2.45 1.65	Kostüm-Cheviots ca. 130 cm marine u. schwarz Meter 5.25 2.95
Blusen-Flanelle in schönen neuen Streifen Meter 1.45 95	Composés schöne Streifen, mit uni Stoff Meter 3.95
Blusen-Popeline gestreift Meter 1.95 1.45	Rockstreifen die große Mode, schwarz/weiß ca. 130 cm Meter 3.95
Blusen-Krepon elegante Neuheit, mit Spitzen Meter 2.75 2.50	Rockstoffe Blockfarb, schwarz/weiß Meter 1.75

Seiden-Stoffe

Helvetia neue Farben Meter 95	Blusen-Seide reine Seide, neue moderne Streifen 1.10	Taffet reine Seide, schwarz/weiß variiert Meter 2.35
Taffet-Glacé Meter 1.25	Blusen-Seide gestreift und variiert Meter 1.45	Taffet für Kleider und Blusen, nur schwarz Meter 1.45
Messaline verschiedene Farben Meter 1.45	Blusen-Seide Streifen und Karos Meter 1.75	Taffet schwere Qualität Meter 1.95

Seide für **Braut-Kleider** in verschiedenen Geweben, als wie Messaline, Merveilleux, Duchesse
 Meter 3.25 2.45 1.95 1.45

Kurzwaren		Kurzwaren		Kurzwaren		Kurzwaren	
Schweißblätter Trikot . . . Paar 8	Druckknöpfe „Victoria“ 3 Dzb. 12	Miedergürt schwarz, weiß, grau 4 cm 5 cm 6 cm 16 18 20	Fingerhüte Aluminium Stück 1				
Schweißblätter Satin, m. Gummiplatte . . . Paar 28	Druckknöpfe „Sijelotte“ 3 Dzb. 20	Bleiband Meter 24	Fingerhüte Zelluloid Stück 4				
Schweißblätter „Reform“ 35	Druckknöpfe „Mercedes“ Dzb. 12	Kleiderblei 4 3 2	Schneidermaße 12 8 6 4				
Kragenstützen glashell . 3 Dzb. 10	Nähseide 30 Meter, Kreuzwidel 3 Rollen 5	Nähnadeln „Elektra“ 25 Stück 4	Schneiderkreide 6 Stück 5				
Kragenstützen „Zidjic“, uniponnen Dzb. 14	Nähseide ca. 120 Meter, Kreuzwidel Rolle 12	Nähnadeln Marke „G.B.“ 25 Stück 8	Schneider-Büsten mit Stoffbezug mit Ständer 5.50 ohne Ständer 3.50				

→ Soeben eingetroffen: Die zwei neuen Musik-Alben für 1913: ←

Musikalische Edelsteine

Band IV

Lachende Musik!

Sehr beliebte, hochelegant gebundene Geschenkwerke!

Ein Auszug aus dem Inhalt von 46 Musikstücken:
 Hervorragende Operettenschlager, wie Der kleine König, Puppchen, Filmzauber, Kino-Königin, Antoliebchen, Der liebe Augustin usw., sowie brillante Salonstücke, Mode-Tänze und beliebte Lieder, wie Berlin wackelt, Wackeltanz, Faszination, Zwei Aeuglein braun und viele andre.

Ueberblick über den Inhalt von 47 Musikstücken:
 Allgemein beliebte Zugstücke, wie Puppchen, Grigri, Alt Wien, Aisha, Tesoro mio, Mimosa, Hochzeitsständchen, Tango, Vogerl fliegst, sowie eine Anzahl beliebte neue Tänze und klangvoll gesetzte Salonstücke sowie schöne Lieder.

Jeder Band kostet 4 Mark.
 Unverbindliche Durchsicht am Lager erbeten! Prompter Versand auch nach auswärts!

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 210.

Magdeburg, Sonntag den 7. September 1913.

24. Jahrgang.

Die Mülhhauser Wahnsinnstaten.

Die beispiellose Schreckenstat des Lehrers Wagner in Mülhhausen an der Enz ist in ihren Motiven noch nicht aufgeklärt. Die Annahme, daß der Verbrecher wahnsinnig sein müßte, wird manchem gemacht durch die Tatsache, daß Wagner seine Tat schon lange — man sagt seit Jahren — vorbereitet hat und bei seiner Vernehmung auf alle Fragen in ruhigem, kaltem Ton antwortet. Die Gerichtskommission hat angeblich den Massenmörder für geistig normal erklärt. Er macht überhaupt nicht den Eindruck eines Geistesgestörten. Bei allen Vernehmungsvorlesungen erklärte er, nichts auszusagen zu wollen, und wies darauf hin, daß er alles, was mit der Tat in Zusammenhang stehe, schriftlich niedergelegt habe. Der Grund der Tat wird in mülhhauser Familienverhältnissen gesucht. Wagner soll sich in seiner Ehe nicht besonders glücklich gefühlt haben. In zwei inzwischen eingetroffenen Briefen hat er bereits die Absicht der Schreckenstat kundgegeben. Von den verletzten Personen sind im Laufe des Nachmittags noch zwei gestorben, so daß die Zahl der Toten nunmehr fünfzehn beträgt. Die Bewohner von Mülhhausen und von Degerloch, wo Wagner als Lehrer tätig war, stehen erklärlicherweise noch völlig unter dem Eindruck des Blutbades; aber auch aus ihren Bekundungen scheint hervorzugehen, daß man an dem Täter bisher irgendwelche geistigen Störungen noch nicht wahrgenommen hätte. Das natürliche Empfinden wird zunächst freilich trotzdem daran festhalten, daß Wagner die Tat im Irtsinn begangen hat, worauf auch von ihm hinterlassene Briefe hindeuten.

Das Dörfchen Mülhhausen, der Schauplatz der gräßlichen Mordtat der Nacht zum Freitag, liegt lieblich eingebettet in einer Talbucht, durch die das Mülhhauser Enz sich hindurchschlingelt. Es hat nur 800 Einwohner, die sich fast ausschließlich durch die Landwirtschaft ernähren. Am Freitag war das Dörfchen das Ziel vieler Tausender. Trotz des großen Andrangs herrschte aber in den Dorfstraßen eine fast bangigende Stille. Alles steht noch unter dem Eindruck der entsetzlichen Begebenheiten. Auf die Fragen nach den Einzelheiten der Tat haben viele nur ein Kopfschütteln. In der Bevölkerung denkt niemand an Arbeiten, und nur die dringlichsten Verrichtungen in Haus und Hof werden besorgt. In Gruppen stehen die Einwohner zusammen und besprechen immer und immer wieder die Eindrücke der furchtbaren Nacht und die unsäglichsten Vorgänge. Die Kinder trauern sich kaum auf die Straße. Um die zahlreichen Verwundeten sachgemäß behandeln zu können, sind die Ärzte aus den Nachbarorten herbeigezogen. Besonders tragisch ist das Schicksal der Bauerfamilie Waber, deren 11jährige Tochter von dem Mörder erschossen wurde, während beide Eltern so schwer verletzt wurden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Ueber die Vorgänge der Blutnacht werden jetzt noch Einzelheiten bekannt, die erkennen lassen, daß der Täter seine Ortskenntnis in gerader raffinierter Weise ausnutzte. Bald erschien er im oberen, bald im unteren Teile des Dorfes, und überall krachten Schüsse. Niemand wagte sich mehr aus dem Hause heraus. Als ein 65jähriger Bauer das Fenster seiner im Erdgeschosse gelegenen Wohnung öffnete, krachte ein Schuß und der alte Mann stürzte mit zerstücktem Schädel hinterüber tot zu Boden. Die Schießerei des Mörders dauerte etwa dreiviertel Stunden. Von verschiedenen Augenzeugen wird angegeben, daß der Täter trotz der kurzen Aufeinanderfolge der Schüsse nicht etwa blindlings darauf losgeschossen hat, sondern wohlgezielte Schüsse abgab. Daraus erklären sich auch die vielen Treffer. Einer der Getöteten war von zwei, einer von drei Kugeln durchbohrt, und einer der Schwerverletzten ist sogar von vier Kugeln getroffen worden. Im Krankenhaus wurden nachmittags mehrere der Schwerverletzten operiert. Was dem Mörder in den Weg kam, wurde von ihm über den Haufen geschossen. Von seiner Höhe zeugt auch die Tatsache, daß er nicht nur auf Männer, sondern auch auf Frauen und Kinder schoss, die der Feuerlärm veranlaßt hatte, an die Fenster zu kommen. Sogar auf Tiere hat er geschossen; ein Hund erhielt einen Schuß durch den Hals und eine Kuh einen Schuß in das Herz, so daß sie geschlachtet werden mußte.

Bei der ersten Vernehmung im Armenhaus zu Mülhhausen machte der Mörder den Eindruck, als ob er geistig gesund sei. Er gab klare und vernünftige Antworten, weigerte sich aber, über die Beweggründe der Tat irgend etwas auszusagen. Er behauptete, er habe sich schon seit sechs Jahren mit dem Plane getragen, die Bluttat zu begehen. Er lag zunächst mehrere Stunden bewusstlos da, in den Nachmittagsstunden war er aber einige Zeit vernunftfähig. Bei dem Versuch der Gerichtskommission, den Mörder zu weiteren Aussagen zu veranlassen, machte Wagner die merkwürdigen Ausflüchte. Er erklärte, man dürfe ihn nicht im Ortsarmenhaus behalten, in der zugigen Luft könne er sich eine Lungenentzündung holen.

Der Täter muß bei seinem Eintreffen in Mülhhausen im Besitz von 300 Patronen gewesen sein; es ist dies durch amtliche Erkundigungen festgestellt worden. Als er festgenommen wurde, fand man noch 220 Patronen bei ihm vor, so daß er gegen 80 Schüsse abgegeben haben muß. Außerdem fand man noch einen Leinwandrevolver in seinem Rucksack, ein Dolchmesser und einen Totschläger.

Der Massenmörder hatte die Ermordung seiner Frau und seiner vier Kinder durch eine Postkarte angekündigt, in der W. seine Hauswirtin, eine Lehrerswitwe, um Verzeihung bat, daß er in ihrem Hause den Mord begangen habe. Als die Polizei die Wohnung gewaltsam öffnen ließ, fand sie Freitag früh 10 Uhr die Frau mit mehreren Dolchstichen im Halssattel im Bette liegend. Einen grauenhaften Anblick bot das Schlafzimmer der Kinder, in welchem die vier Kinder, von denen das älteste ein Mädchen im Alter von 11 Jahren war, mit durchgeschnittenem Halssattel in den Betten lagen. Den Mord an der Familie hat der Täter bereits am Donnerstag früh verübt und war dann mit seinem Fahrrad nach Mülhhausen gefahren. Wie die Hauswirtin erzählt, sah der Mörder nach am Mittwochabend mit ihr und seiner Familie im Vorgarten ihres Hauses. Er war sehr gut gelaunt und scherzte viel.

Bei der Festnahme Wagners spielten sich gräßliche Szenen ab. Sie geschah in dem Augenblick, als er ein sechstes Haus anzugibt versuchte, durch zwei beherzte Männer, einen Wagnersmörder und den Polizeidiener des Ortes. Diese beiden schlugen ihn nieder, worauf er gefesselt wurde. Er war ganz vernünftig. Im Gesicht trug er einen dichten schwarzen Schleier, über dem gewöhnlichen Anzug hatte er abgetragene, zum Teile zerrissene Kleidungsstücke, die er wieder ablegen wollte, um die Flucht desto leichter ausführen zu können. In jedes Handgelenk hatte er eine automatische Selbstladepistole mit je zehn Patronen angeknallt. An ein Stuttgarter Blatt hat er einen Brief gerichtet, in dem er mitteilte, was er vorhabe, und in dem er weiter angab, daß er seine in Degerloch befindliche Familie bereits durch Dolchschüsse getötet habe. Die sämtlichen Anzeichen deuten darauf

hin, daß die schreckliche Tat von dem Mörder bis ins einzelne vorbereitet war. Näheres über die Tat auszusagen, weigerte sich Wagner unter dem Vorwande, daß das Publikum ihn störe. Im übrigen erklärte er, solange er in Mülhhausen sei, verweigere er aus Angst vor der Rache durch die Bevölkerung jede Auskunft und werde erst vor dem Richter seine Angaben machen. Die Empörung der Bevölkerung ist derart zessig, daß der Mörder am Freitag nachmittag unter starker polizeilicher Bedeckung aus dem Dorfe weggebracht und nach Weisingen an das Amtsgericht eingeliefert werden mußte. Von dort aus wurde er ins Krankenhaus übergeführt, da die schweren Säbelhiebe, die er bei der Festnahme von dem Polizeidiener am Arm erhielt, die sofortige Amputation des Armes notwendig machten. Wagner soll vor seiner Verhaftung ein uneheliches Kind gehabt und besonders danach getrachtet haben, dieses Kind, ein Mädchen, beiseitezuschaffen. Dafür spricht auch der Umstand, daß Wagner noch vor wenigen Tagen es durchschickte, daß das Kind, das sich auswärts befand, zu ihm nach Degerloch zurückkehre. Sein Schwager gab an, daß der Mörder bereits seit 3 Jahren mit dem Gedanken sich getragen habe, es seien zuviel Leute auf der Welt.

Ueber den Hergang des entsetzlichen Vorfalles in Mülhhausen werden Schilderungen gegeben, die ihresgleichen suchen. In der Nacht wurden die Bewohner des Dorfes durch die gellenden Rufe „Feuer, Feuer!“ aus dem Schlafe geschreckt. Als sie sich erhoben und Licht machten, erlitten bereits Schüsse, die hier und da krachend durch die Fensterläden und Fenster in die Häuser einschlugen. Die Schüsse kamen in so rascher Aufeinanderfolge, daß man glaubte, eine bewaffnete Räuberbande sei in das Dorf gedrungen und schieße blindlings darauflos. Ein Schrei des Schreckens ging durch das Dorf, die Sturmglocken läuteten und die Bewohner suchten des Täters habhaft zu werden, doch Schuß auf Schuß krachte und immer neue Opfer wälzten sich in ihrem Blute. Der Täter rannte in wahnwüthiger Hast die schlecht beleuchteten Gassen des Dorfes entlang, warf dabei Feuerbrände in die Scheunen und Feuerer unausgesetzt aus seinen Pistolen. Vier Gebäude hatte er bereits in Brand gesetzt, als er bei der Brandlegung des fünften in dem Augenblick, als er seine abgeschossenen Pistolen aufs neue laden wollte, endlich von hinten übermächtig werden konnte. In rasender Wut stürzten sich einige Dorfbewohner auf den Mörder und hieben mit ihren Hacken und Knütteln auf ihn ein, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Der Polizeidiener des Ortes, der, obwohl er durch zwei Revolverhiebe schwer verwundet war, sich in hervorragender Weise an der Festnahme des Mörders beteiligt hatte, brach dann zusammen und mußte nach Hause gebracht werden. Das ganze Dorf erfüllte ein unbeschreiblicher Jammer. Aus den benachbarten Orten wurde die dort inquartierte Artillerie zur Hilfeleistung herangezogen. Die Toten und Verletzten wurden in ihre Häuser getragen. Tausende von Neugierigen strömten nach Mülhhausen, um den Schauplatz der grauenhaften Vorgänge in Augenschein zu nehmen. Wie noch berichtet wird, sind fünf der Verletzten so schwer getroffen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Wagner hat vor Abfahrt nach Mülhhausen einen längeren Brief an den Rektor der Volksschule geschrieben, worin er dem Rektor von der bevorstehenden Tat Mitteilung macht. Die Polizei hat den Brief beschlagnahmt. Außerdem richtete Wagner einen wirren Brief an das „Stuttgarter Neue Tageblatt“, in dem es unter anderem heißt:

An mein Volk! Ich glaube an keinen Gott, ich wünsche mich als Bundesgenossen des Teufels und jeden erbärmlichen Bundes. Ich möchte alles, was sich vor meiner Pistole findet, martern, aber ich weiß, daß das nicht immer geht. Ich wünsche auch, daß ich nach der Tat gemartert werde. Ich selbst gehe seit Jahren stets mit Dolch und Messer in das Bett. Ich kann über mich selbst nicht Schickliches aussagen, außer in geschlechtlicher Beziehung.

Am Schlusse des Briefes macht Wagner einige konfuse Angaben über seine eigne Person.

Ueber die Persönlichkeit des Täters kann folgendes mitgeteilt werden: Wagner ist 1874 in Eglosheim bei Ludwigsburg als Sohn häuerlicher Eltern geboren und hat die dortige Volksschule besucht. Von 1889 an war er Zögling des Ehlinger Lehrerseminars und legte 1894 die erste Prüfung als Lehrer ab. Dann war er eine Reihe von Jahren Lehrgehilfe an verschiedenen Orten Württembergs. Auch einige militärische Übungen machte er mit. 1903 erhielt er eine Stellung bei Ulm, wo er sich mit der Tochter des Adlerswirts Schlicht in Mülhhausen verheiratete. Vor 2 Jahren erhielt er die Hauptlehrerstelle in Degerloch übertragen. Seine Amtsführung war durchaus befriedigend; er war nicht ohne Wohlwollen für die Jugend. Im Privatleben ging er meist seine eignen Wege und hatte wenig Verkehr mit seinen Kollegen. Er soll hin und wieder stark getrunken haben. Eine Geistesstörung aber ist niemand aufgefallen. Nach Schluß der Ferien hätte er sein Lehramt wieder antreten sollen. Am letzten Sonntag war er noch in Degerloch in der Kirche.

Kleine Chronik.

Aufklärung eines Leichenfundes.

Nach einem Bericht aus Frankfurt a. O. haben die Ermittlungen Kriminalkommissar Metelmanns vom Berliner Polizeipräsidium über den Tod des bei Brieskow aufgefundenen Galiziers Beszertsky ergeben, daß allem Anschein nach Selbstmord vorliegt. Von Wichtigkeit sind namentlich die Befundungen eines Studenten, der sich besuchsweise in Frankfurt a. O. aufhielt und zu Protokoll gab, daß er am 20. vorigen Monats in einem dortigen Waffengeschäft einen Amerikaner, anscheinend Amerikaner, gesehen habe, der nur gebrochen Deutsch gesprochen und einen guten Revolver mit 50 Patronen gekauft habe. Weil er sich besonders für Amerikaner interessiert, hat er sich den Käufer genau angesehen, sich seine Kleidung gemerkt und auch beobachtet, daß dieser nach Art der Engländer und Amerikaner Gummi trug. Er meldete sich jetzt und gab eine genaue Beschreibung der Kleidung und des Äußeren des Mannes. Dabei beschrieb er die Kleidung genau so, wie sie der Tote trug. Als ihm die beschlagnahmten Kleidungsstücke vorgezeigt wurden, erkannte er sie auch mit aller Bestimmtheit wieder. Auch fand sich noch in den Taschen der Leiche ein Papierumschlag mit dem Aufdruck „Peppermint“, in dem der amerikanische Raugummi verkauft zu werden pflegt. Diese Feststellungen stimmen auch mit dem Ergebnis der Obduktion insofern überein, als diese von vornherein einen Selbstmord als wahrscheinlich erscheinen ließ, weil der Schuß in die rechte Schläfe ein typischer Selbstmörderhieb war. Die Kriminalpolizei sucht jedoch noch die Aussage eines Mannes aufzuklären, die mit dem Leichenfund in Verbindung gebracht wurde. Der Zeuge will gesehen haben, wie am selben Tage, etwa 500 Meter von der Fundstelle entfernt, zwei Männer einen schweren Gegenstand in den Brieskower See, einen Oderarm, geworfen haben und einer von ihnen dabei sagte: „Da liegt er, du Hund.“ Versuche, die man an diesem Platz anstellte, ergaben jedoch, daß an der andern Uferseite, wo der Zeuge gestanden haben will, nur ziemlich laute Rufe zu verstehen sind, da der See an dieser Stelle etwa 130 Meter breit ist.

Bereine und Versammlungen.

Deutscher Monistenbund.

Am letzten Dienstag feierte die Ortsgruppe den 60. Geburtstag des Bundespräsidenten Geheimrat Ostwald in ungezwungener und ansprechender Weise. Herr Lampe schilderte die Bedeutung dieses Mannes für die Wissenschaft und sein Wirken für die Anwendung des monistischen Gedankens auf allen Lebensgebieten. Herr Eise brachte Ostwalds Auffassung von der Wissenschaft zur Wiedergabe. Herr Helmolt gab einige Mitteilungen des großen Freundes des Gefeierten, Archenius, über Ostwalds Leben bekannt. Daran schlossen sich in bunter Reihe poetische und musikalische Darbietungen aus dem Kreise der zahlreich anwesenden Herren und Damen. Ein Begrüßungsgramm an Geheimrat Ostwald fand freudige Zustimmung. — Vor kurzem sprach der Schriftführer der Ortsgruppe, Herr Gerold, in Müllers Hotel über „Die Christuskonzepte“. Anknüpfend an die Stellungnahme Kallhoffs, des verstorbenen Bremer Predigers, zum Christusproblem berichtete der Vortragende eingehend über den jetzigen Stand der Christuskonzepte. Die anschließende Debatte bewegte sich zum größten Teil um die Person des Paulus, deren Wichtigkeit für die geschichtliche Gestaltung des Christentums neuerdings immer mehr Beachtung gefunden hat. Ein Redner machte darauf aufmerksam, daß eine anscheinend berechtigte Gleichgültigkeit den berührten Fragen gegenüber verfehlt sei. Es handelte sich um die Einordnung der sogenannten Religionsgeschichte in die historische Wissenschaft, mit welcher die zurzeit noch übliche gesonderte religionsgeschichtliche Unterweisung durch eine wahrhaft wissenschaftliche Einführung in die Kultur- und Geistesentwicklung verdrängt werden würde. Der Monismus dürfe an derartigen Bestrebungen nicht vorbegehen, die eine direkte Wirkung des bekannten Dreißiger Buches seien. Daß Droys ein so großes Aufsehen hervorgerufen habe, erkläre sich einmal aus der Unbekantheit der Deutschen mit ähnlichen früheren Untersuchungen, so von französischer Seite, andererseits daraus, weil Droys — als Philosoph hantmannlicher Richtung — hier als Nichtfachmann und als ungefährlig gegolten habe. — Auch dieser Abend war sehr gut besucht. Dienstag den 9. d. M. spricht Herr A. Hirsch in Müllers Hotel über „Moderne Erziehungsfragen“.

Viehmarkt.

Magdeburg, 5. Septbr. (Städtischer Schlacht- und Viehhof) Auftrieb: 39 Rinder, und zwar 2 Ochsen, 11 Bullen, 26 Jähren und Kühe, 2 Fresser, 64 Kälber, 89 Schafvieh z. 930 Schafe. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: 1. Rinder —, 2. Kälber —, 3. Schafe —, 4. Doppellender fetter Mast —, 5. feinste Mastlämmer —, 6. mittlere Mast- und beste Sauglämmer —, 7. geringere Mast- und gute Sauglämmer 50—55 Mk., 8. geringe Sauglämmer 39—48 Mk., 9. Schafe. Stallmaße: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 46—47 Mk., b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) —, d) Mastschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 61 Mk., Schlachtgewicht 78 Mk., e) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 60—61 Mk., Schlachtgewicht 75—76 Mk., f) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 58—59 Mk., Schlachtgewicht 73—74 Mk., g) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 57—58 Mk., Schlachtgewicht 72—73 Mk., h) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 56—57 Mk., Schlachtgewicht 70—71 Mk., i) unreine Sauen Lebendgewicht 52—53 Mk., Schlachtgewicht 66—72 Mk., j) geschnittene Ober Lebendgewicht 51—52 Mk., Schlachtgewicht 64—65 Mk. Verkauf und Tenbenz: Langsam. Ueberstand: 12 Rinder, — Kälber, 18 Schafe, 80 Schweine.

Wasserstände.

	+ bedeutet über, — unter Null.			
Jungbunzlau	2. Septbr. + 0,02	3. Septbr. + 0,02	Fall	Buch
Laut	— 0,26	— 0,24	—	0,02
Rudweis	— 0,04	+ 0,22	—	0,26
Prag	3. „	4. „	—	—
Deffau, Muldenbr.	4. Septbr. + 0,30	5. Septbr. + 0,32	—	0,02
Parabitz	2. Septbr. — 0,17	3. Septbr. — 0,08	—	0,09
Brandeis	+ 0,11	+ 0,25	—	0,14
Mielnit	+ 0,29	+ 0,52	—	0,23
Zeitmeritz	+ 0,09	+ 0,42	—	0,33
Kußig	4. „ + 0,40	5. „ + 0,71	—	0,31
Dresden	— 1,36	— 1,11	—	0,25
Zorgau	+ 0,56	+ 0,58	—	0,02
Wittenberg	+ 1,60	+ 1,56	0,04	—
Kobla	+ 1,03	+ 0,98	0,05	—
Barby	+ 1,17	+ 1,12	0,05	—
Schöneberg	+ 1,11	+ 1,06	0,05	—
Magdeburg	+ 0,91	+ 0,91	—	—
Tangermünde	4. „ + 1,72	5. „ + 1,62	0,10	—
Wittenberge	+ 1,38	—	—	—
Dömitz	+ 1,00	+ 0,91	0,09	—
Boizenburg	+ 1,04	+ 0,92	0,12	—
Sohnstorf	+ 1,05	+ 0,94	0,11	—
Rauenburg	+ 1,03	+ 0,91	0,12	—

— Auffg. 6. September. Pegelstand + 0,59. Vom Oberlauf werden 69 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeburg, 7. Sept.

Die neue 3 Pfg. Qualitäts Cigarette

mit Goldmundst. mit Rohmundst. nach
GEORG A. JASMATZKI A.G. DRESDEN GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK

Bett-Inlette

Kissenbreite von 48 Pf. an
Deckbettbreite von 98 Pf. an

Unterbett- u. Matratzen-Drell

glatt und gestreift Meter 1.35 1.85

Bettfedern

Pfund von 60 Pf. an bis 4.00 Mk.

Bettbezüge

weiss und bunt von 3.15 Mk. an

Bettlaken

mit und ohne Hohlsaum von 2.00 Mk. an

Bettzeuge

in Satin, Züchen, Damast, in allen Preislagen

Sämtl. Ausstattungs-Artikel in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Peterstrassen-Ecke
Filialen:
Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Gr.-Ottersleben.

3618 **Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**
Kuldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 8897
Industrie-Unterzeuge
Strumpfwaren
praktisch — preiswert
— **Strügarne** —
ergiebigste Qualitäten
Größtes Lager am Platz!

Teppiche

in sämtlichen Farben, darunter zurückgelehrt mit kleinen Bebe-
fehlern, fast für die Hälfte,
schon von 9 Mark an. 3701

Jakobstraße 17, 1. Et.

Sofas bessere Ausführung
in jeder Preislage.
Meine beliebte Patentmatratze
fabelhaft billig. 3502
Taveten von 10 Pf. an.
Umarbeitungen gut und billig.
E. Inlow, Moldenstraße 1a.

Wegen vollständiger
Geschäftsaufgabe
Blusen-Stoffe
Kleider-Stoffe
zu jedem annehmbaren Preise!
Wilhelmstraße 4, pt.
Kein Schaufenster! 3177
Fr. Hermann Levy.

In beiden Fällen

ob noch für den Sommer oder schon für den Herbst, kaufen Sie jetzt enorm billig, weil die Sommersachen: Kostüme, schwarze Mäntel, englische Mäntel usw. für das hereinkommende Lager geräumt werden soll. Die neuen Herbstpielen stammen aber aus Musterkoffern, die, wie bekannt, alljährlich bei mir fabelhaft billig zum Verkauf kommen.

Mäntelhaus Rotes Schloß

3718 S. Gross Witwe
Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstr. Eing. Münzstr. 1. Haustür
1. Etage

Mitglieder des Konsumvereins erhalten Lieferantennamen.

Mitglieder des Konsumvereins erhalten Lieferantennamen.

Knabengarderobe Schützen und Unterrock, werden schnell u. bill. angef. Weichleder, halbjährige Gehzeit, sucht Frau Dalberstädter Str. 13 c, pt. rechts. **Fresino, Agnetenstr. 21.**

Herren- u. Damenrad, eleg. sportb. Berliner Str. 1a, II. r. **Mod. Jackettanzüge** bill. Grimmig, Junkerplatz.

Damen- u. Kinder-Hüte

sowie **sämtliche Putzartikel**
in reichhaltiger Auswahl.

Aufarbeitungen erbitte möglichst frühzeitig.

Selma Typky

Schmidtstraße 57. Ausstellungsräume part. u. 1. Etage.

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40 u
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Die feinsten Bettrahmenartikel beim Einkauf für Gardinen u. Inlette.

Der liebste Wunsch, den ich in diesen Kreisen erziele, ist der frühe Verkauf des ich gerne Waren billig verkaufe. Von langjährig bewährten Stoffen empfehle ich:
Engl. Vell-Gardinen, abgewaschen und vom Staub, ohne und weiß.
Stores in Düll u. Erbsen, inl. Erbsen-Bettbed.
Herberggardinen u. **Bliss**
Seidene u. Plüschdecken, **Stoppet**, **Seidendeck.**
Jalette und **Damen-Hüper**, garantiert echt und fehrschön.
Unterbett-Dreile, **Bett-laken**, **Damaste**.
Nüchswäsche, **Handtücher**, fertige **Wäsche**, **Schürzen**, **doppelt gereinigte Bettfedern**.

Große Kisten Sofaplätze **Große Markt-straße Nr. 8.**

A. Karger

Rohlen!

Böhmische Braunkohlen der Gabrielzeche

bei promptester **74** Pf. pro Zentner
:: Bestellung :: **frei Keller** ::

Kontor: Breiteweg 262I — Fernruf 608 und 1090.

Moderne Möbel auf Kredit!

können Sie nur dort kaufen, wo Ihnen für wirklich streng reelle und billige Bedienung Bürgschaft geleistet wird. Unsere seit langen Jahren bestehende Firma bietet hierzu die günstigste Gelegenheit.

Unerreichtes Möbel-Angebot:

Für nur 10 M. Anzahlung	Für nur 15 M. Anzahlung	Für nur 25 M. Anzahlung	Für nur 35 M. Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	1 Schrank
1 Matratze	1 Matr. m. Keil	2 Matratzen	1 Beritto
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Diwan
1 Tisch	1 Tisch	1 Sofa	1 Sofatisch
1 Stuhl	4 Stühle	1 Tisch	6 Stühle
2 Stühle	1 Spiegel	1 Kleiderschrank	1 Weilerschrank
	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Spiegel
	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	2 Bettstellen
	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	2 Matratzen
	2 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Waschtislette
		1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
		2 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
			2 Kleiderschrank
Wöchentl. Rate 1.00 M.	Wöchentl. Rate 1.50 M.	Wöchentl. Rate 2.00 M.	Wöchentl. Rate 3.00 M.

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer und Küchen mit kleinster Anzahlung.

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe

Manufakturwaren bei ganz geringer Anzahlung.

Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung.

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus G. m. b. H., vorm.

Hermann Liebau

Magdeburg, Breiteweg 127, I, Ecke Schrödlorfer Straße.

Henriette Schau

Lüneburger Straße 41, am Kaiser-Otto-Ring.
Besonders vorteilhaft und reell kaufen
Sie in meinem **Spezialgeschäft**

Bettfedern u. Inlette

Reichhaltiges Lager in nur bewährt guten Qualitäten zu **bekannt soliden Preisen.**

Bettwäsche und Steppdecken.

Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.
— Gewissenhafte Ausführung. —
Besichtigung erbeten und lohnend! 3582

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
— Telefon 2947. —

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie **einzelne Möbel.** 3704

Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.

Kulante Zahlungsbedingungen.



Original-Victoria Nähmaschinen

beruht auf der seit vielen Jahren anerkannten Güte und Vollkommenheit.

Einfach, praktisch, dauerhaft.
Lager von 3514
Wasch- u. Dringmaschinen
Wäschmangeln.

Alfred Freistedt

Magdeburg
Nr. 7/8 Breiteweg Nr. 7/8

Bessere gebr. Möbel **Feuerwerkskörper**
jeder Art, ganze Wirtschaften, sehr Spez.: Bengalische Flammen.
billig. **Möbel-Börse, Will-**
haus, Knochenhauerufer Nr. 74/75, pt. **Kloster-Drogerie** debrücker 3/4
Telephon 4159. **Bitte die Firma genau beachten.**

Kohlen-Abonnement!

Kasten-Vertrieb



Größte Sauberkeit!
Größte Annehmlichkeit!
Beste Selbstkontrolle!

Verlangen Sie unsern Besuch!
Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Rogätzter Straße 5
Fernspr. 192.

Steigen Sie eine Treppe!
— 35 Breiteweg 35 —
baum sparen Sie Geld, da ich durch
Erparung teurer Ladenmiete außer-
ordentlich billig verkaufe.

Eingetroffen
sind die neuesten
Herbstkostümstoffe
180/150 cm breit, in englischen und
deutschen Fabrikaten im Preise von

Mr. 7.50 6.00 5.00 4.00 bis 1.00 Mr.

Reste für Blusen in Wolle und baum-
wooll. Planel. von 75, an
Reste für Kostümröcke 4 3 2 1.50

Golfjackenstoffe
bestes Fabrikat
180 cm breit Meter 2.60 u. 2.00
70 cm breit Meter 1.00

Blaue Cheviots u. Kammgarne
180/140 cm breit, für Knaben-An-
züge, Kostüme und Röcke
reine Wolle Meter 9.00 bis 1.25

Besonderer Gelegenheitskauf!

Restposten feiner Damentuche farblich, mit Seibenglanz
130 cm breit
statt 4.50 Meter nur 3.00 Markt soweit Vorrat.

Fortsetzung des billigen Gardinen-Verkaufs!

Künstler-Gardinen steifig von 3.50 an
Gardinen vom Stück Fenster von 2.00 an
Nebengardinen, Leinen, elegant bestickt, von 2.50 an
Posten bester Plüschteppiche, ca. 165x235 statt bis 33 Stück für 20

Hermann Zadek

Breiteweg 35
gegenüber Ulrichstraße
Verkaufsräume 1 Treppe!

Beste und billigste Bezugsquelle für
Brautausstattungen in
Bett-, Tisch- und Leibwäsche!
Bedeutende Auswahl.

10%

Umbau-Bergütung!

Durch meinen Umbau bin ich mit den Verkaufspreisen außerordentlich eingeschränkt, so daß
einige Unbequemlichkeiten beim Bedienen der werten Kundschaft entstehen. 10
Als Entschädigung hierfür gewähre ich auf die Umbau-Preise noch 10 Proz.

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge . . . 24.00 19.75 15.50 9⁸⁰
Knaben-Anzüge . . . 7.75 5.50 3.90 2⁸⁰
Herrenhosen . . . 6.80 4.85 3.45 2³⁰
Sommer-Paletots } außergewöhnlich
Westerhosen } billig
Gummi-Mäntel original-englisch . . . 9⁵⁰
Herr.-Ballonmäntel 18³ S.-Sportmäntel 4⁷
S.-Hofenträg. 39³ Farb. Herrenhüte 1.20

Damen- u. Mädchen-Konfektion

Englische Paletots . . . 15.75 11.75 7.75 5⁹⁵
Schwarze Tuchpaletots . . . 15.75 9⁷⁵
Englische Kostüme . . . 19.75 14.75 9⁷⁵
Blaue Kostüme . . . 19.75 14⁷⁵
Kostümröcke . . . 5.75 4.95 3.25 1⁹⁵
Kinder-Jacketts für das Alter von 9 bis 12 Jahren . . . 3⁷⁵
Kinder-Kleider für jedes Alter

Schuhwaren

Damen-Schuh-Halbschuhe
Derby, Lackappe, chevreauartig . . . 4⁹⁰
Damen-Schuh-Halbschuhe
braun, Derby, Lackappe . . . 5⁹⁰
Herren-Schuh-, Zug- und Schnallen-
Stiefel . . . 3⁹⁰
Herren-Schuhstiefel
Derby, Lackappe, sehr modern . . . 4⁹⁰
Kinder-Schuhstiefel, schwarz und braun, 98³
mit und ohne Lackappe
Kinder-Schuhstiefel, breite Form, Schm. 1⁴⁵
Ziegenleder

Wäsche — Gardinen
Kleiderstoffe

Damenhemden Border- u. Keffelschluß, 95³
mit Rangette
Dam.-Kniebeintleder m. breit. Stüd. 1²⁵
und Säumchen 1⁷⁵
Gardinen abgepaßt . . . Fenster von 1⁶⁵ an
Gardinen vom Stück . . . Meter von 26³ an
Kleiderstoffe in jeder Preislage
Reste bis 60% billiger!

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 und 2, an der Fontäne, Eingang durch den Neubau.

Kleinste Anzahlung

Kredithaus
H. Sieverling

Jakobstrasse 17

Größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft
dieser Art für schicke und moderne

Herren- und Knaben-Bekleidung

vollständiger Ersatz für Maßarbeit

Abteilung II: Großes Lager in
Kleiderstoffen, Betten, Wäsche, Gardinen

Abteilung III: Großes Lager in
Wand- und Taschen-Uhren

unter weitestgehender Garantie

Abteilung IV: Großes Lager in
Sprechapparaten und Platten

Kleinste Anzahlung, kleinste Abzahlung.
Beamte und Kunden ohne Anzahlung.

Filiale: Leopoldshall, Querstraße 5.

Bequemste Abzahlung

Möbeltransport

für Stadt, Land sowie per Bahn
ohne Umladung.

Wilhelm Eigenwillig jun.
Halberstädter Straße 100.
— Fernruf 5314 —

Bitte genau auf meine
Firma zu achten. 3501

Guten fortlaufen-
den Verdienst!

Wer 2155
interessiert
sich

für den Verkauf eines hervor-
ragenden Konsumartikels, der
täglich in jedem Haushalt ge-
braucht wird, in Form eines Ver-
kaufsgeschäfts oder durch persön-
liche Propaganda. Auch für
Frauen sehr gut geeignet. Reklame-
u. m. wird von der Fabrik geliefert.
Nur geringe eigne Mittel erforder-
lich. Gest. Offerten unt. 2155.

für Kontor und Lager usw.
suche ich per sofort oder
1. Oktober 1913 einen

Lehrling
Ehrl. achtbarer Eltern unter
günstigen Bedingungen. Offerten
unter R F 1003 postlagernd.

Maldiva

die Zigaretten des Tages.
2001

Kaiser-Otto-
Moment-Steinplatten

9x12 Duzend Mk. 1.00
13x18 Duzend Mk. 1.95
Photo-Spezialhaus Arthur
Lübichhoffstraße Nr. 7.
Hartstr. 7 v. H. L. möbl. Zim. 28.4.50.

Franz Wolff

Telephon 4608 G. m. b. H. 3700 Telephon 4608
Färherei, chemische Reinigung, Dampf-Waschanstalt

Möbel

Spezialhaus

Friedrich Lorenz

Peterstr. 17. Telephon 1103. Peterstr. 17.

Bräutleute und Möbelfäufer!

Ich empfehle nachfolgende **Wirtschaft**
möbelausstattung für eine
bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko oder 1 Büfett,
1 f. Plüschsofa mit Spiegelumbau, 1 Trumeau mit Stufe,
1 Sofa oder 1 Auszugtisch, 4 hochleh. Stühlen, 1 Sänant
mit Stange, 2 engl. Bettstellen mit mod. Matratzen, 1 Wasch-
toilette mit Spiegel, 2 Stühlen; 1 Küche, bestehend aus
1 Büfett, 1 Tisch oder 1 Anrichte, 1 Nid., 475.00 Mk.
2 Stühlen und 1 Halter für zusammen nur
Große Auswahl in Speisekammern, Herzausstattungen,
Wohnzimmern, Salons, Schlafzimmern, mod. Küchen.
Transport frei, auch nach außerhalb.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Neues Damen-Rad sowie
Herren- und Damenrhr mit
Kette billig zu verkaufen
Gutenbergstr. 2, H. 1 Iks.

Neu **Gebraucht**
Größte
Auswahl am
Platze
von
Laden-, Restaurations-,
Kontor- und Wohnungs-
Einrichtungen
auch
eigene Fabrikation.

Wegen Ueberfüllung
meines Lagers verkaufe
ich äußerst billig.
Heinrich Giesecke
Werfstraße 2/3.
Telephon 1202.

+ Cassels +
homöopath. Praxis f. Ge-
schlechts-, Haut-, Nerv-
und innere Leiden.
Meine Heilerfolge sind weit
über die Grenzen Magdeburgs
bekannt. 3548
Breiteweg 209! (Haltestelle
Hauptpost).
Vormittags 8-10, nachm. 2-4,
abends 7-9, Sonntags 9-1.

Sehr wenig getragene
Anzüge
Stück 8 bis 15 Markt
Neue mod. Anzüge
Stück 12 Markt
zum Ausfuchen verkauft
Max Eckstein
Königschofftr. 5
Ecke Lüdichhoffstraße.

Sie sparen Geld



Wenn Sie

„W.W.“ Tell Briketts
verwenden.

Besonders günstige Sommerpreise

Grudekoks zu haben in den meisten Kohlenhandlungen

W. W. - Briketts liefert billigst in ganzen Waggonen und in Fuhrten
frei Haus und frei Keller

Verkaufs-Kontor der Gabrielzeche 3389

Breiteweg 262, gegenüber dem Bismarck-Denkmal. — Fernspr. 608 u. 1090.

Aufträge dafür nehmen auch entgegen:
Alte Neustadt: Rich. Geißler, Schifferstraße 24. — Neue Neustadt: Ernst
Wenkel, Lüneburger Straße 25. Karl Wenkel, Lüneburger Straße 23. — Wilhelm-
stadt: Harm. Waldt, Große Diesdorfer Straße 226. — Sudenburg: Hugo Starkloff,
Halberstädter Str. 113. — Buckau: Paul Fricke, Schönebecker Str. 114.

Möbeltransporte

mittels gepolsterter Verschluß-
Möbelwagen aller Größen über-
nimmt billigst 3509
Ernst Funke, M.-Budau
Freie Straße 2/5, Tel. 4400.

Billige Bettfedern
Snlette, fert. Betten
Bettfedern-Reinigung
— Auf Wunsch Teilzahlung —
E. Beck Nachfolger
Knochenhauernerfer 56.

Hochfeine
Damen-Uhr
mit langer Kette 6 Mk.
Gut
gehende **Herren-Uhr**
m. Kette 3 Mk. verkauft
Max Eckstein
Königschofftr. 5
Ecke Lüdichhoffstraße.

Möbel! Möbel!

Eine nußbaum 3526
Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche

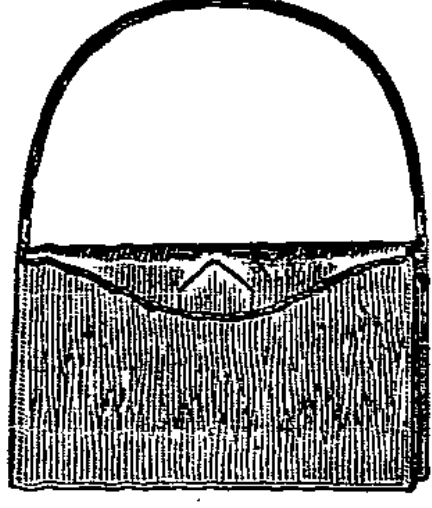
für nur 350 Markt.
Ferner 1 Kleiderschrank 35 Mk.,
1 Vertiko 36 Mk., 1 Trumeau mit
Stufe 28 Mk., 1 Sofa 45 Mk.,
1 Auszugtisch 21 Mk., 1 Spiegel
9 Mk., 2 Bettstellen mit Matr.,
engl. a 40 Mk., 1 Plüschsofa (Umb.)
60 Mk., 1 Küchenstuhl 21 Mk.,
1 vollst. Satin-Schlafstube 175 Mk.
Erich Schenk
Schrotdorfer Str. 1, 2 Tr.
Möbel-Kommissions-Geschäft.

Arbeitsstiefel
getragene Stiefel
in großer Auswahl und billig
bei
Fritz Böhme, Jakobstr. 25
+ Spezialbeh. Weber +
Himmelsreichstr. 3, am Bahnh.
frischer und veralteter Fälle
Geschlechtsleiden
Geschwülste, Garm-, Haut-, Nerv-
Rheumatismus, innere Leiden.
9-12 u. 2-4, abds. 7-9; Sonnt. 9-11.

Louis Behne

Magdeburg Inhaber Leipzig
Walter Held

Feine Lederwaren



Damen-Täschchen

— schicke, neue Muster, in allen Lederarten —
Täschchen in Alpaka und Silber-Alpaka
Perlentaschen, Portemonnaies
Brieftaschen, Schreibmappen, Necessaires
Damen-Gürtel. Einzelne Schließen u. Bänder
in großer Auswahl

Aparte Schmucksachen

in Gold, Silber, Toula, Dublee

Broschen, Armabänder
Ringe, Freundschafts-Reifen
und Ketten

Gürtelnadeln

in Silber, Toula, Emaile
von Mk. 1.25 an

Kolliers, Anhänger

in vielen Mustern

Uhrketten



Hutnadeln in vielen
Mustern

Damenketten

in Silber, Alpaka sowie

Börsen, Spiegel

Flacon, Anhänger

Uhren-Armabänder

mit Uhr, in Silber u. Dublee

Mk. 11.50

echt Silber Mk. 16.50

Manschettenknöpfe

Echt Emaile-Schmuck

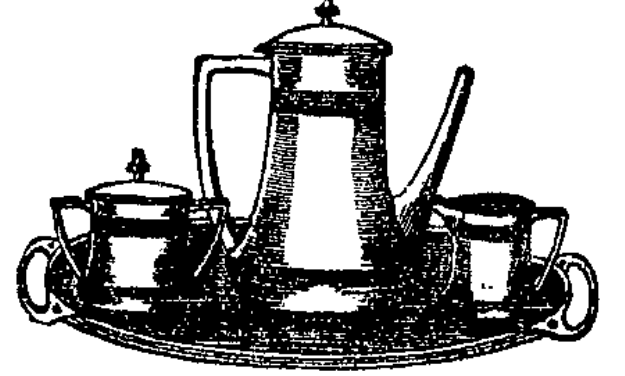
in allen Preislagen

Indra-Perlen-Koller

von Mk. 4.25 an und besser

Die große Mode: Bernsteinschmuck

Feine Nickelwaren



Kaffee- und Tee-Service

in Reinnickel, vernickelt und versilbert Metall

Teegläser in Nickel und Messing — Menagen

Bowlen- und Weinkühler

in Messing und versilbertem Metall

Tafelbestecke in Alpaka, Silber-Alpaka
sowie echt Silber

Rauch-, Bowlen-, Ziertische

Notenständer, Blumenkrippen in allen Ausführungen

Preßglas

rein weißes Glas

Schalen rund	0.10	0.15	0.20	0.25	0.35	0.50
Schalen eckig	0.25	0.45	0.60	0.80	1.00	
Teller	0.05	0.07	0.08	0.10	0.15	0.20
Butterdosen	0.18	0.22	0.25	0.30	0.35	
Käseglocken	0.35	0.50	0.65	0.70	1.25	
Wassergläser	0.07	0.08	0.10	0.12	0.15	
Biergläser	0.10	0.12	0.15	0.16	0.17	0.20

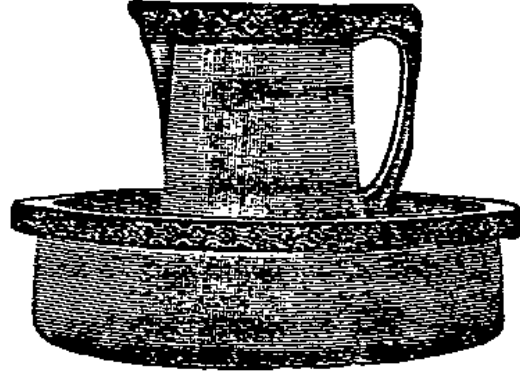
Bissels

Teppich-Kehrmaschinen

unverwüßlich im Gebrauch

12.00 15.00 16.00 17.00 19.00 24.00

Waschservice



Eine Partie

Waschbecken groß	1.50	Nachtöpfe	0.50
Waschbecken klein	1.00	Zahnbürstenschalen	0.15
Wasserkannen	1.00	Seifenschalen	0.10

Preßkristall

letzte Neuheit Service Magdeburg

Schalen rund	0.20	0.30	0.60	0.95	1.20
Zucker- und Sahnen-Satz	1.00				
Käseglocke	1.25				
Butterdose	1.00				
Kuchenteller	0.90	1.25			
Kompottteller	0.10	0.18			
Salznäpfe	0.10	Menagen	0.15		

Solinger Stahlwaren

— J. A. Henckels —

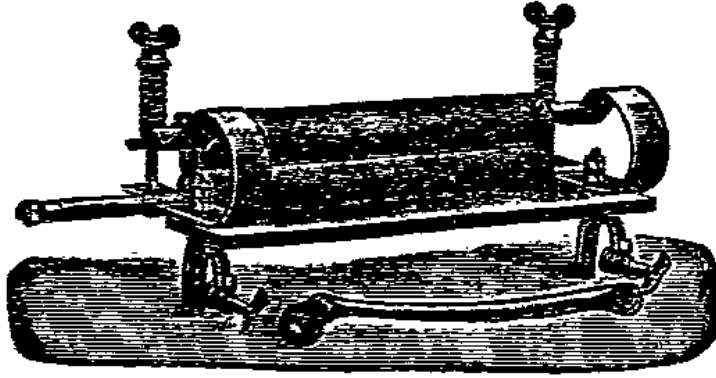
Tafelbestecke in Alpaka und Alpaka-Silber,
Tranchier-Bestecke, Küchenmesser.

Haushalt-Maschinen

Reibmaschinen	1.40	1.65	1.90	3.00	3.85	4.50	5.00
Küchenwagen	1.25	2.25	2.75	3.00	3.75	4.00	8.00
Kaffeemühlen	1.35	1.50	1.60	1.75	2.00	8.50	
Wandkaffeemühlen	3.00	3.65	4.75	5.25	5.60	9.50	
Messerputzmaschinen	8.50	13.50	18.00				
Fleischhackmaschinen	5.00	5.50	6.00	7.25			
Fleischwolf	4.25	5.25	6.25	9.00			
Bratschneidemaschinen	5.00	6.00	7.25	8.00	9.50	14.50	
Bruthebel	6.00	8.75	9.50				

Lampen, Kohlenkasten, Stahlwaren, Holzwaren, Bürstenwaren.

Wring-Maschinen



garantiert beste Qualitäten

„Rekord“

Hack- und Reibe-Maschine

hackt, wiegt, schneidet, reibt, mahlt fein, mittelfein
oder grob alle in der Küche vorkommenden Materialien:
Fleisch, Gemüse, Zucker, Semmel und andre und ist
außerdem zum Wurststopfen eingerichtet.

Mk. 5.00 6.00 7.25

Haushalt-Artikel

Gasherde mit besten Sparbrennern	2.00	4.00	7.50	9.80	12.00	26.50
Kombinierte Gasherde	55.50	68.00	120.00	137.50		
Gashauben	16.50	Gasratofen	29.00	48.00		
Bissels Teppichkehrmaschinen	12.00	15.00	16.50	17.50	24.00	
Parkettbohrer	4.50	6.50	9.00	11.00	13.00	15.75
Bidets	9.60	12.50	14.25	18.00	19.25	21.00
Flurgarderoben	20.00	22.50	24.00	25.75	35.00	43.75
Badewannen	12.00	15.00	17.50	20.00	25.00	28.00
Sitzbadewannen	7.00	7.75	9.25	14.00	14.75	

Glas, Porzellan, Steingut, Emaile, Aluminium

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 210.

Magdeburg, Sonntag den 7. September 1913.

24. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Mit der Tagesordnung des bevorstehenden Parteitags hat der Parteiausschuss sich in seiner Sitzung vom 4. d. M. beschäftigt. Es wurde beschlossen, die Frage der Arbeitslosenfürsorge noch auf die Tagesordnung zu setzen, und zwar als vierten Verhandlungsgegenstand. Das Referat hat Genosse Johannes Timm (München) übernommen. Wegen der Behandlung der Massenstreikfrage, die sehr eingehend besprochen worden ist, sind Parteivorstand und Parteiausschuss dahin übereingekommen, in Würdigung aller in Betracht kommenden Umstände folgendes Verfahren zu empfehlen: die Frage des Massenstreiks soll im Geschäftsbericht des Parteivorstandes von dem ersten Referenten behandelt werden. Die Debatte über dieses Kapitel des Referats soll dann, getrennt von dem eigentlichen Geschäftsbericht, besonders geführt werden. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Aussperrung in den Brennaborwerken in Brandenburg a. d. S. dürfte in absehbarer Zeit noch nicht beendet werden. Mit aller Entschiedenheit muß zunächst den irreführenden Mitteilungen bürgerlicher Blätter entgegengetreten werden, daß die Arbeiter wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen streiken. Die Firma hat ausgesperrt, weil die Arbeiter dem ihnen von der Firma diktierten Tarifvertrag die Zustimmung versagt haben. Die Organisationen hatten sich schriftlich an die Firma gewandt, um über die Beilegung des Konflikts zu verhandeln. Die Firma hat die Organisationen bzw. dessen Vertretern keine Antwort gegeben, sie hat in einem Schreiben an die Kommissionsmitglieder erklärt, daß sie mit dem Verbände direkt nichts zu tun habe und es der Kommission freistünde, sich an die Firma zu wenden. Die Kommission hat darauf der Firma ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen mitgeteilt. Im letzten Schreiben an die Kommission vom 30. August teilt die Firma mit, sie sei bereit, die Kommission zu empfangen, falls die Arbeiter die ihnen bekannten Bedingungen annehmen wollen. Die Firma wollte also nur verhandeln, wenn die Arbeiter die ihnen von der Firma diktierten Bedingungen annehmen. Verhandlungen, die davon abhängig gemacht werden, daß eine Partei die Bedingungen rückhaltlos anerkennt, die die andere Partei diktiert, sind keine Verhandlungen. In geheimer Abstimmung haben von den 1800 Aussperrten 1725 dafür gestimmt, daß unter diesen Umständen Verhandlungen nicht geführt werden können, und nur 24 waren dafür, Verhandlungen auf der von der Firma vorgeschlagenen Grundlage zu pflegen. Diese Antwort wird die Firma gewiß nicht erwartet haben. Der Kampf geht also weiter. Bis zur Beendigung wird ersucht, den Zugang von Arbeitern und Arbeiterinnen nach Brandenburg a. d. S. unter allen Umständen fernzuhalten. —

Verzögerung in der Genehmigung der Tarifverträge im Baugewerbe. In der neuesten Nummer des „Grundsteins“ (6. September) lesen wir: „Der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe hatte zur Durchsicht der zum Abschluß fertigen Tarifverträge am 19. August vier seiner Mitglieder, die Herren Behrens, Popp, Büscher und Fellermeier entsandt. War dies schon etwas Ungewöhnliches, so sollte die Durchsicht der Verträge den Vertretern der Arbeiterorganisationen erst die Pläne des Bundes enthüllen. Es lagen 86 Verträge zur Genehmigung vor, aber keiner fand Gnade vor den Augen der Bundesvertreter. Alle wurden abgelehnt. Die leidige Affordarbeit hat es dem Vorstand des Arbeitgeberbundes angeeignet. Die Unbilligkeit sei beseitigt, meint er. Es werde jetzt nur noch nach „Arbeiterkategorien“ unterschieden. Wo in einer dieser Kategorien Afford vorgekommen sei, da müsse er auch für die ganze Kategorie gelten. Ein recht schönes Beispiel wurde zur bessern Verständlichkeit der Ansicht der Unternehmer angeführt: In Nürnberg werden Raffibeden teilweise in Afford ausgeführt. Diese Arbeit ist Maurerarbeit, ergo muß für die ganze Kategorie der Maurer die Affordarbeit in Nürnberg zulässig sein. Die Vertreter der Arbeiterorganisationen ziehen aber den Begriff „Arbeiterkategorie“ nicht so weit wie die Unternehmer. Die Gruppe der Maurer setzt sich aus den verschiedensten Untergruppen zusammen, die bereits alle zu Spezialfachern ausgewachsen sind. Wenn Raffibeden in Nürnberg — um bei diesem Beispiel zu bleiben — in Afford her-

gestellt werden, so geht das die Maurer im Rohbau noch lange nichts an. Ueber diese grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten soll das Haupttarifamt entscheiden; deshalb und wegen anderer Ursachen sind die Verträge alle zurückgewiesen worden. Das könnte dem Vorstand des Arbeitgeberbundes so passen, wenn er durch die Affordarbeit in einem Spezialfach die Affordarbeit für das ganze Maurergewerbe erlangen könnte. Das Haupttarifamt wird einen bieder Strich durch diesen Plan machen, der wohl nur ausgeklügelt worden ist, um zu den Differenzen im Haupttarifamt noch weitere Differenzen hinzuzufügen.“ —

Soziales.

Arbeitsrechtliche Wirkungen aus § 154 der Gewerbeordnung. Die vom 1. Januar 1910 in Kraft getretene Gewerbeordnungsnovelle vom 28. Dezember 1908 enthält in dem abgeänderten § 154 Absatz 1 unter anderm folgende Vorschrift: „Von den Bestimmungen im Titel VII finden keine Anwendung: 4. Die Bestimmungen der §§ 135 bis 139a auf Gärtnereien.“ Damit wird ausgesprochen, daß alle andern Bestimmungen, die hier nicht ausdrücklich ausgenommen worden sind, auf Gärtnereien ganz allgemein Anwendung finden, d. h. auf Gärtnereien, die gewerbsmäßig betrieben werden. So wird man aus dem Gesetze zu dem Schlusse kommen, wenn man sich die Umstände vergegenwärtigt, aus denen heraus diese Vorschrift entstanden ist. Nichtsdestoweniger haben eine Anzahl Kommentatoren der Gewerbeordnung und des Gewerbegerichtsgesetzes erklärt, diese Vorschrift ändere an dem bisherigen Zustand im Arbeitsrecht der Gärtnerei, der ein einziger Rechtszweig gewesen ist, durchaus nichts. Es war nun abzuwarten, wie die gerichtliche Praxis sich dazu verhalten würde. Anfänglich schien es, als neige sie mehr der letzteren Anschauung zu. Jetzt aber scheint sich ein allgemeiner Umschwung zugunsten der erstern zu vollziehen. Von neusten Entscheidungen sei hier ein Urteil des Landgerichts Leipzig, verkündet am 28. Juni 1913, angeführt, das sich wie folgt äußert: „Die Frage, ob und inwieweit Gärtnereien der Gewerbeordnung unterliegen, wird seit der Novelle vom 28. Dezember 1908 überwiegend dahin beantwortet, daß nur der selbstmässig betriebene Anbau von Pflanzen nicht unter die Gewerbeordnung fällt, daß aber im übrigen die Kunst- und Handelsgärtnerei in allen ihren Zweigen als Gewerbe angesehen wird, also im besonderen auch, soweit sie Urproduktion sind.“ Und genau in demselben Sinne führt ein am 9. August 1913 vom Gewerbegericht Charlottenburg erlassenes Urteil aus, das in einer Schlusswendung noch besonders betont, das Gewerbegericht verlasse damit bewußt und absichtlich seinen bisherigen prinzipiellen Standpunkt, der auf der früheren Lage der Gesetzgebung beruhe; seit der Novelle von 1908 sei aber die Gesetzgebung anders auszugehen. Beide Urteile berufen sich nebenbei auch noch auf den bekannten v. Landmannschen Kommentar der Gewerbeordnung, 6. Auflage, und auf zwei am 29. November 1911 und am 20. März 1912 vom Dresdner Oberlandesgericht in demselben Sinne gefällte Urteile. Die sachlichen ordentlichen Gerichte haben in der letzten Zeit überhaupt mehrfach Urteile in Sachen des Gärtnerrechts erlassen und alle in dem hier erwähnten Sinne. Trotz dieser an sich recht günstigen Entwicklung der Rechtspraxis, die geeignet ist, einen Rechtszweig, gegen den die Gärtner schon seit nahezu zwei Jahrzehnten einen erheblichen Teil ihrer Kampfkraft aufwenden, endlich zu befeitigen und klarere und bessere Zustände hinsichtlich ihres Arbeitsrechts herbeizuführen, erwachen auch jetzt noch den Gärtnern vielfach erhebliche Schwierigkeiten bei den Gewerbegerichten. Gerade die Gewerbegerichte scheinen sich am schwersten zu bekommen, die aus § 154 der Gewerbeordnung zu folgender neuer Rechtslage anzuerkennen, denn noch fortgesetzt gehen der Gärtnerorganisation Mitteilungen zu, wonach Gewerbegerichte sich gesträubt haben, Klagen aus dem Arbeitsverhältnis der Gärtner anzunehmen oder über diese in Verhandlungen einzutreten. Und selbst Arbeitnehmerbeisitzer der Gewerbegerichte stützen diesen Widerstand. Es muß darum wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß einschlägiges Material, im besonderen die Wortlaute der schon ergangenen neuen Urteile, jederzeit vom Allgemeinen deutschen Gärtnerverein, Berlin, Luisenufer 1, gern zur Verfügung gestellt wird. Im übrigen enthält auch die Arbeiterrechtsbeilage des „Korrespondenzblattes der Generalkommission“, Jahrgang 1913, Nr. 1, einen diesbezüglich unterrichtenden Aufsatz. —

Aus der Jugendbewegung.

Die Jugendbewegung im Agitationsbezirk Halle. In zäher, unablässiger Kleinarbeit ist die proletarische Jugendbewegung auch im letzten Jahr im Regierungsbezirk Merseburg weiter gewachsen und prächtig gediehen. Das zeigte die Jahreskonferenz der Jugendausschüsse des Bezirkes, die am Sonntag tagte. Die Bezirksleitung konnte berichten, daß in der Zeit vom 1. Juli des Vorjahrs bis zum 1. Juli dieses Jahres die Zahl der ihr angeschlossenen örtlichen Jugendausschüsse durch zwölf Neugründungen von 64 auf 66 gestiegen ist und daß sich die Zahl der Leser der trefflichen Zeitschrift „Arbeiter-Jugend“ im Bezirk von 2765 auf 3975 gehoben hat. Es konnte weiter über eine Reihe von Kurzen für Leiter und eine Vortragstour berichtet werden, die wesentlich zur Festigung der Bewegung beigetragen haben. Außerdem fand eine umfangreiche schriftliche Agitation durch zahllose Handzettel, Flugblätter und Broschüren statt. Ein auffälliger Unterschied gegenüber der nationalen Pflanzerei ist auch, daß in den Veranstaltungen der proletarischen Jugend jeder Alkohol- und Tabakgenuss streng gemieden wird. Ueber Wandlungen, Spiele im Freien und Einrichtung von Jugendbibliotheken konnte von überall her Erfreuliches berichtet werden, was in der sich an den Geschäftsbericht anschließenden Diskussion noch ausführlich ergänzt wurde. Im Anschluß daran wurden Beschlüsse gefaßt, die die Agitation kräftig zu fördern geeignet sind.

Es folgte dann ein Referat des Arbeiterssekretärs Rist u (Piel) über die Errichtung von Jugendchutzkommissionen. Er empfahl dringend die Einsetzung solcher Kommissionen, damit die Jugendlichen allerorts wirksam vor Mißhandlungen, ungesunder Behandlung und übermäßiger Ausbeutung geschützt werden könnten. Dieser Schutz der Jugendlichen sei etwas, was uns die Nationalen auf keinen Fall nachmachen könnten, weil sie dann ihre Gönner schädigen würden. Wegen der Wichtigkeit der Anregungen, die der Referent für die Tätigkeit solcher Kommissionen gab, werden Leitfäden für die Kommissionen herausgegeben werden, um ihnen für den Anfang die Arbeit zu erleichtern. Im Anschluß daran hielt Redakteur Müller (Magdeburg) ein instruktives Referat über die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Jugendausschüsse. Zum Schluß wurden neben internen Anträgen noch folgende Anträge angenommen: „Die Konferenz ersucht die Zentralstelle um Einführung einer Haftpflichtversicherung für die Jugendleiter sowie Unfallversicherung für die Teilnehmer an den Veranstaltungen. Die Beiträge für die Haftpflichtversicherung sollen möglichst von der Zentralstelle getragen werden.“ „Bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands soll beantragt werden, daß die von Jugendlichen bezahlten Beiträge an die Jugendorganisationen bei ihrem spätem Eintritt in die Berufsorganisation als schon bezahlte Beiträge aufgerechnet werden.“ —

Aus dem Geschäftsverkehr.



Revue
CIGARETTEN

mit seidenen
Sammel-Wappenbildern

Sie brauchen keine Seife

Seifenpulver, Soda oder sonstige Waschzusätze, wenn Sie mit Persil waschen, denn dessen selbsttätige Wirkung wird dadurch nur beeinträchtigt und sein Gebrauch unnütz verteuert. **Persil**

wäscht ganz von selbst

ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa halbstündiges Kochen. Also denkbar einfachste Anwendung, bei grösster Zeitersparnis und Schonung des Gewebes. Da Persil gleichzeitig stark desinfizierende Wirkung besitzt, so eignet es sich besonders vorteilhaft für die Reinigung von

Kranken- u. Kinderwäsche

die dadurch vollkommen keimfrei gemacht wird.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebtesten



Persil
das selbsttätige
Waschmittel.
Der grosse Erfolg!

Die schmutzigste Wäsche

wird durch Persil im Nu wieder vollkommen rein und schneeweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Aller Staub, Schmutz, Schweiß, Fett, ja selbst die hartnäckigsten Flecken verschwinden sofort, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Deshalb besonders empfehlenswert für gewerbliche Berufswäsche, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur- u. Anstreicherkleidung, Arbeiterkittel und Schürzen. — Auch für

Woll- und Buntwäsche

ist Persil das idealste Waschmittel. Beim Waschen in stark handwarmer Persillauge (ohne Kochen) bleibt die Wolle stets locker, griffig und wird nie filzig.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Henkel's Bleich-Soda.

Möbel auf Kredit

Heute und alle Stunden
— ohne Anzahlung. —

Bräuteleute und Möbelkäufer! Haben Sie die Absicht, sich eine Wohnungseinrichtung zu kaufen und sind nicht in der Lage, dieselbe gleich zu bezahlen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an Magdeburgs weitestgehendstes Kredithaus. Sie erhalten bei mir komplette Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel in jeder Preislage zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen unter strengster Diskretion geliefert. Jeder Käufer kann die Höhe der Zahlung selbst bestimmen.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr
— geöffnet. —

Bestmöglichst weitestgehendstes Kredithaus
ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14

Kredit auch nach auswärts.

Möbel, die jetzt gekauft werden,
können bis 15. Oktober auf Wunsch
gratis lagern.

Stube und Küche

1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchensühle
Anzahlung
15
Mar
Wochenrate 1.50 Mar

2 Stuben und Küche

2 Bettstellen
2 Matratzen
2 Kleiderschränke
1 Pfeilereschrank
1 Spiegel
1 Sofa
1 Sofatisch
4 Stühle
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchensühle
Anzahlung
25
Mar
Wochenrate 2.00 Mar

2 Stuben und Küche

2 Bettstellen
2 Matratzen
2 Kleiderschränke
1 Waschtisch
1 Vertiko
1 Divan
1 Pfeilereschrank
1 Spiegel, 8 Stühle
1 Sofatisch
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchensühle
Anzahlung
40
Mar
Wochenrate 3.00 Mar

Eine elegante Wohnungs-Einrichtung

2 engl. Bettstellen
2 Fass-Matratzen
2 Kleiderschränke
1 Waschtisch
1 Vertiko
2 passende Stühle
1 Kleiderschrank
1 Divan
1 Sofatisch
1 Trumeau mit Konsole
8 Stühle
1 Bauentisch
2 Bilder
1 Regulator
1 Komplette Küche
n. Messingvergl.
glanz, best.
hend aus:
1 Küchenschieber
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchensühle
1 Handtuchhalter
Anzahlung
60
bis 75 Mar
oder monatl. 15.00 Mar

Anzahlung 100 Mar

1 hochelegantes Schlafzimmer, komplett, in eiche
1 hochelegantes Wohnzimmer, komplett, nußbaum furniert
1 hochelegante Küche, komplett, in modernem Anstrich
Monatliche Abzahlung 20 bis 25 Mar

Einzelne Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, farb. Küchen mit Kleinfest
Anzahlung.

Anzahlung 125 bis 150 Mar

1 apartes Schlafzimmer, komplett, echt eiche
1 apartes Speisezimmer, komplett, echt eiche, schwarzbraun gebeizt
1 aparte Küche, komplett, natur lafekt
Monatliche Abzahlung 30 bis 35 Mar

Anzüge und Ulster | Damen-Konfektion

ein- und zweireihig, nur moderne Sachen
Anzahlung 5.—, 8.—, 10.—, 12.— und 15.— Mar

nie: Kostüme, Mäntel, Paletots, Röcke, nur neuere Sachen
— Anzahlung 3.—, 5.—, 8.—, 10.—, 12.— Mar —

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Teppiche, Gardinen, Portieren, Steppdecken, Betten, Schuhwaren, Klapp- und Kinderwagen.

PARADER FAHR-RÄDER
sind elegant und unverwundlich
A. ROSE
Magdeburg, Breiteweg 264.

Volkswanne
leicht transportabel, geringster Wasserverbrauch, bequemste Geyser-Vorrichtung, in jeder Küche an das Gas anzuschließen ohne Heizung 12 M. an, mit Heizung von 22 M. an.
Sitzwannen von 7 M. an
Heinrich Schmidt
Gr. Mühlstr. 4, nahe Breiteweg
Man verlange Prospekt gratis.

Zähne 2 Mark an
3708 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 M.
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 M. an
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. v. vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.
Achtung! Groß-Ottersleben Achtung!
Verkaufe bis zum 1. Oktober sämtl. Schuhwaren
10 Prozent billiger und bitte bei Verkauf darf sich meiner zu erinnern
Friedrich Herrmann.

Sond.-Ang. S. 31. 10. wird jed.
Anzug für 2.75
tadellos gereinigt u. gebügelt
Färberei P. Dalichow
Schwibbogen 1, Fernruf 4018.
Breiteweg 117, nahe Zentraltheat.
Hasselbachplatz, E. Lauentienstr.
Lüneburg, Str. 2a, n. Rollenhagfir.
Neustadt, Lübecker Straße 25 a.
W. Brennholz Pantn.-Abf.
Keller, 10 Sack 5 M., 5 Sack 3 M.
Wilhelm Hohmann, Straße 20.

Kaufe Pfandscheine. Zah
für jede Mark Darlehen 25 P
Mag Gatteln, Königshofstr.
Bettfedern-Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb
Spezial-Betten
Abteilung
Friedrich Portfeldt
Magdeburg A.M.
Agnesstr.-Ecke
Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Winterszeit **W**ählt
arm wohnen ill, weise erschen-eissenfels.
Weil **W**ie
wärmespendend unter wirkt, wohlfat, erschen-eissenfels.
Erstklassige Briketts
„W. W. Luckenau“ (man achte auf obiges Werkszeichen) sind in den meisten Kohlenhandlungen zu haben.

Carl Julius Braun
Schuh-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsgüter-Handlung
Spezialität: Lederauschnitt
Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! * Billigste Preise!
Anfangsputzarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Theodor Kraft, Sudenburg
Halberstädter Str. 37
Kinder-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren-Anzüge
zu herabgesetzten sehr billigen Preisen
Arbeits-Kleidung
in bester Qualität.

Pfandversteigerung
Dienstag, 9. September
d. J., nachmittags von 2 Uhr
an, findet in meinem Geschäftslokal
Magdeh.-N., Umfassungstr. 41
die öffentliche Versteigerung der
in den Monaten Oktober, Novem-
ber und Dezember 1912
unter Nr. 74397 bis 76513
bei mir verpfändeten bzw. er-
neuerten Pfänder statt.
Gustav Müller.

Pfand-Versteigerung.
Am Mittwoch den 10.
September, nachmittags
2 Uhr, vom 1. Oktober, No-
vember u. Dezember d. J.
durch den vereideten Auktio-
nator Herrn Biesenthal
Nr. 32105-33149 und die
Nr. 31676-31688, 32003,
31916, 31993-95, 29812,
30259, 31260, 31302 u. 3
31743, 31739, 31871,
31389, 31400
E. Knibbe,
Schmidtstraße 8.

Herren-Anzug-, Paletot-,
Ulster-, Joppenstoffe etc.

Damen-Kostümstoffe

Damentuche in großer Auswahl

8487

Vom 1. bis 25. September cr.

findet unser

Saison-Räumungs-Verkauf

statt.

Sämtliche Restbestände

der Frühjahrs- und Sommer-Saison sowie die sich in
unserm Versand

angesammelten Reste

geben wir

ganz bedeutend unter Preis

ab.

Nur reelle tragfähige Qualitäten!

Beachten Sie unsre Schaufenster!

Kupfer & Härter
Tuchversandhaus

Jakobstraße 2/3
dicht am Alten Markt

Jetzt ist es die richtige Zeit
Ihren Bedarf in

Strickwolle

zu decken!

Sie erhalten bei uns die anerkannt besten und
ausprobiertesten Qualitäten.

Dobrawolle

Pfund 2.50 Mk. Lage 25 Pf.

B.-Wolle

Pfund 3.20 Mk. Lage 32 Pf.

Markenwolle

Pfund 4.00 Mk. Lage 40 Pf.

Siegeswolle

Pfund 3.50 Mk. Lage 35 Pf.

Qualitätswolle

Pfund 4.25 Mk. Lage 43 Pf.

Schweißwolle

nicht filzend, in allen Farben.

Sämtliche Sorten Altenburger
in schwarz, lederfarbig u. meliert
zu billigsten Tagespreisen

Zephir- und Kastorwolle
in allen Farben

Jackenwolle

in guten waschbaren Qualitäten

Vigogne

in allen Stärken, in schwarz, weiß
und meliert

Estremadura

in weiß, schwarz und lederfarbig.

Hermann Dobrindt

Sternstraße 1

am Hasselbachplatz.

Wilhelm Fischer

vormals Hermann Dobrindt

Jakobstraße 41

— Rabattmarken des Rabatt-Sparvereins auf alle Waren —



Fernspr. 581.

Gardinen- stangen

in Messing und
allen Holzarten.

Moderne
Möbelstoffe
Matratzendrelle
Polstermaterial

empfiehlt in größter Auswahl

O. E. Müller

Magdeburg 3527

Georgenstr. 6 Kutscherstr. 7.

Empfiehlt Gustav Stube, Jnw.,
Grüniger Straße 6,
empfiehlt sich zur Anfertigung u. Repara-
tur von Kartoffelfärbem u. s. w.

Moderne Zimmeruhren
Wester, Herren-, Damen-
und Knaben-Uhren, Uhr-
ketten, Schmuckfäden.
Kaufen Sie sehr vorteil-
haft bei
8510
H. Schütze, Uhrmachermeister,
Buckau, Schönebecker Str. 115,
gegenüber der Dorothienstraße.
Reparaturen sorgfältig.

Die sprechende Uhr,

die neuste große Errungenschaft
auf dem Gebiet der Uhrenindustrie,
ist in meinem Geschäftslokal un-
entgeltlich zu besichtigen.

Curt Voullième
Uhrmacher 2109
Lübecker Straße Nr. 104.



Brüssel 1910:
Höchster Preis.

Das Ideal der Hausfrau ist eine Singer Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden
mit nebenstehendem „S“-Schild
:: oder durch unsre Agenten ::

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg Breiteweg 174
Jakobstraße 41

Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2
Aschersleben, Bestehornstr. 2

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse
Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5
Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.

Reparaturen prompt und billig.

3702

Kredit nach auswärts

MÖBEL

auf Kredit!

Spezialofferte für Braut-
leute und Möbelkäufer. ::

Die Anzahlung sowie Abzahlung sind bei diesen Einrichtungen be-
sonderlich niedrig, das jeder imstande ist, diese Bedingungen zu erfüllen.

Für nur 10 M. Anzahlung	Für nur 15 M. Anzahlung	Für nur 25 M. Anzahlung	Für nur 35 M. Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matr. u. Reil	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Kleiderschrank	1 Tisch	1 Sofa	1 Sofa
1 Tisch	4 Stühle	1 Tisch	1 Tisch
2 Stühle	1 Spiegel	4 Stühle	4 Stühle
	1 Küchensbuffet	1 Pfeilerschrank	1 Pfeilerschrank
	1 Küchentisch	1 Spiegel	1 Spiegel
	2 Küchenstühle	1 Küchensbuffet	1 Küchensbuffet
		1 Küchentisch	1 Küchentisch
		2 Küchenstühle	2 Küchenstühle
Wöchentl. Rate 1.00 Mk.	Wöchentl. Rate 1.50 Mk.	Wöchentl. Rate 2.50 Mk.	Wöchentl. Rate 3.00 Mk.

Als ganz besonders preiswerte Einrichtung empfehle ich
2 engl. Bettstellen 1 Erumeau mit Stufe
2 Fasson-Matratzen 8 Stühle
1 Waschtölette 1 Küchensbuffet mit
1 Kleiderschrank 1 Messingverglasung
1 Vertiko 1 Küchentisch
1 eleganter Divan 2 Küchenstühle
1 Sofatisch oder 1 Küchentisch
1 Ausziehtisch 1 Handtuchhalter

50

Markt Anzahlung
wöchentl. Rate 4.00 M.

Komplette Ausstattungen von 250 bis 5000 Mk.
Kompl. Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche,
Einzelmöbel, Klapp- u. Kinderwagen bei kleinster An- u. Abzahlung.

Anzüge

für Herren,
Knaben
und Knaben

Damen-Kostüme, Mäntel, Kostümecke, Manufakturwaren,
Tepiche, Gardinen, Steppdecken, Federbetten, Tischdecken,
Schuhwaren für Herren und Damen.

Kleinste Anzahlungen, wöchentliche Rate 1.00 Mark.

Bestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze
gegründet 1872

A. Friedländer

Breiteweg 118 Magdeburg Breiteweg 118.

Alle Kunden und Beamte ohne Anzahlung.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Empfehle täglich frisches
Kaffee- u. Teegebäck, Obstkuchen u. Windbeutel

Bestellungen auf
Torten, Eis, Pflücker- und Cremespeisen
werden prompt ausgeführt

Topfkuchen, Suster, Königs- u. Schokoladenkuchen

Spezialität: Nährzwiebäcke

ff. Schokoladen, Desserts, Bonbons u. Kinderkakes
in stets frischer Ware

Konditorei Schliestedt, Halberstädter
Straße 109

Die moderne Fenster-Bekleidung
Künstler-Gardinen

als besonders gepflegte Spezialität!
 Garnituren bestehend aus 2 Schals und 1 Lambrequin.

Künstler-Gardinen
 in Englisch Tüll

entzückende, neue Dessins, in nur soliden, haltbaren Qualitäten, mit hohem und ohne Bolant
 Kompl. Garnitur 30.00 bis 5.75 4.75 3.90 **3.25**

Für den Umzug

biete ich beim Einkauf die größten Vorteile!

Meine Auswahl ist unübertroffen!

Meine Preise sind die denkbar billigsten!

Prüfen Sie daher erst meine Angebote!

Englisch Tüll-Gardinen

in bekannt guten, festen Geweben, in unerreichter Musterauswahl

Engl. Tüll-Gardinen	Silbware, weiß, creme, elfenbein Meter	2.50 bis 50 38 30 pf.
Engl. Tüll-Gardinen	abgepaßt Fenster	25.00 bis 5.50 4.50 2.90
Engl. Tüll-Stores	mit und ohne Bolant Stück	12.50 bis 3.50 2.50 1.75

Engl. Tüll-Bettdecken

mit und ohne Bolant, reizende Neuheiten

1bettig	Stück	15.00 bis 4.75 3.25 2.25
2bettig	Stück	28.00 bis 7.25 5.50 4.40

Rouleaustoffe

in allen Breiten, weiß, creme, gold, glatt, gestreift und gemustert

80 cm breit . Meter 1.20 bis 65 58 45 pf.

60 Rollen Läuferstoffe

in Jute, Kokos, Tapestry, Bouclé, Velour

herborragend schöne Muster
 :: in allen Breiten ::

Bouclé-Läufer ca. 67 cm breit 1.75
 Meter

Neuheiten in Tisch- u. Diwandecken

überraschend große Sortimente
 :: in allen Webarten, als ::

Phantasie, Gobelin, Perser imitiert, Mokette, Mohär, Leinen, Kochelleinen

Große Neu- eingänge Deutsche Teppiche

nur langjährig erprobte eingeführte haltbare Qualitäten

	ca. 135x200 cm	ca. 160x230 cm	ca. 200x300 cm
Axminster I	8.50	14.00	19.50
Axminster II	11.00	17.00	26.00
Axminster III	16.50	24.50	33.50
Original-Prima Axminster besonders schöne Dessins	44.00	60.00	
Bouclé haltbarer, praktischer Teppich	25.50	36.50	

Kaschar, vorzügliche Kopien echter Perser als Vorlagen
 Verbindungs- u. Erkerteppiche in vielen Größen

Siegfried Cohn

Webereiwaren

Breiteweg 58/60

Erzogen als 80 : 250 000, aber das letztere Verhältnis — natürlich nur das Abgabeverhältnis — läßt ein tieferes, innigeres „Geld“ abgeben. Nebenwärtig, beifolgend, überdies noch 95 : 500 000. Das grenzt schon an „Weise auf den ersten Blick“ an der so viele Leute zweifeln, und die es doch noch gibt. Alle Höhen und Tiefen des Lebens tun sich auf zwischen 54 : 15 000 und dem dazwischen liegenden 86 : 500 000. Ein echtes kapitalistisches Kulturinstitut.

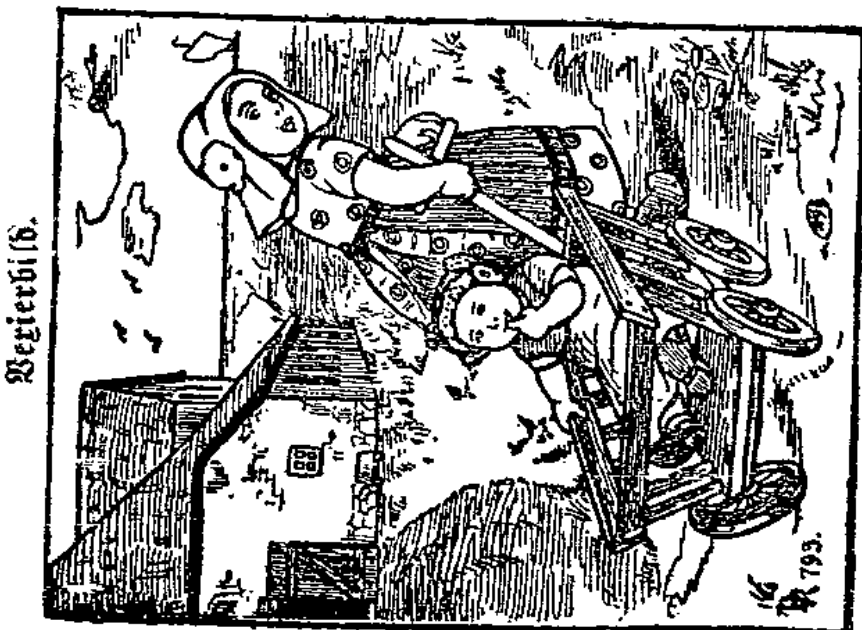
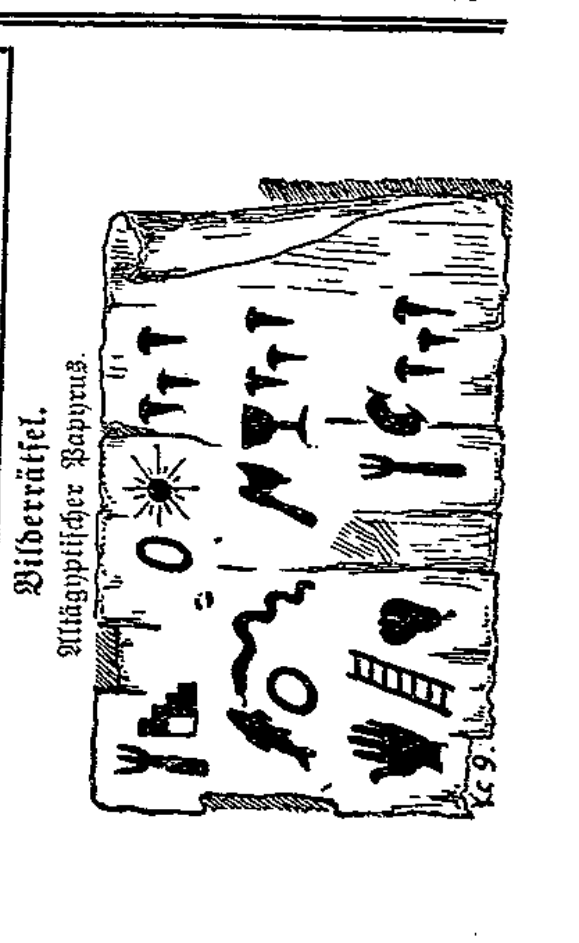
Unser Bild.

Wohl beinahe ein Jahrhundert lang waren die Räume für Bürger Anwalte, die nicht in ihren Wohnungen beschäftigt werden konnten, in den „Massarien“ (Caserna, Soldatenhaus, Kaserne), einer alten Kaserne. Die Räume „Genügend“ solange nur die Mitarbeiter hier „behandelt“ wurden. Mit dem Fortschreiten der ärztlichen Kenntnisse und dem Ausbau der Krankenbestimmung wurde der bisherige Zustand immer unhaltbarer. Seit zwei Jahrzehnten bestand deshalb der Plan, ein neues Krankenhaus zu bauen. Aber erst 1910 schritt man zur Tat. Der Kreis beschloß I verpflichtet sich, ein Krankenhaus in Burg zu erstellen, wenn die Stadt den Hauptbau unentgeltlich hergeben und 150 000 Mark zu den Kosten zuführen würde. Das ist geschehen, und unser Bild zeigt den fertigen Bau. Er hat eine Front von etwa 120 Metern. Das Krankenhaus enthält im ersten Geschoss links in der Front eine Abteilung 20 Betten, rechts in der dritten Abteilung 20 Betten, und zwar für Kranke in der dritten Abteilung. Die in erster und zweiter Klasse behandelten Kranken bekommen natürlich Einzelzimmer. Den Kranken der dritten Klasse steht ein Tagezimmer in dem nach Süden gelegenen Seitenflügel zur Verfügung. Die chirurgische Abteilung im Obergeschoss enthält ebenfalls 40 Betten. Im Mittelbau befinden sich ein großer und ein kleiner Operationsaal, Wundheilzimmer und Sterilisationsraum. Das Nachgeschoss enthält noch Krankenzimmer für zehn männliche und zehn weibliche Kranken und Wohnräume für Schwestern und Wärter. Geistlich betriebene Pension- und Speiseküche vervollständigen die Einrichtung und machen sie mit dem aus der Erde herausgehobenen Untergeschoss mit den neuesten Vordereinrichtungen zu einem großen Fortschritt auf dem Gebiete der Krankenpflege. Der Entwurf stammt von dem verstorbenen Bürger Architekten Pieper. Die Gesamtkosten des Baues betragen 400 000 Mark.

Humor und Satire.

Petri Zeit. Der dicke Otto Kammgänger und sein Freund Germin Kießling gehen angetan. Nachdem zweiviertel Stunden nichts angebrochen, steht der dicke Otto eine Miniatur-Pöppe heraus, da schreit Germin: „Hätte eeene Pöppe, Otto? Mensch, halt je feste, Knie je uff die Brust!“
 Unbilliges Verlangen. Ein Mann hatte sich der Kleider entledigt und war in den Fuß gesprungen, um seine Kräfte im fettenigen Her ankommen. Als er ziemlich erschöpft an dem jetzigen Her ankam, empfing ihn ein Wenden mit offenem Mottobuch.
 „Das haben an dieser Stelle ist verboten! Wie heißen Sie?“
 „Felix Kammgänger!“
 „Unfinn! Das kann jeder behaupten! Haben Sie eine Legitimationskarte bei sich?“
 Was ist parat? Wenn ein Schiffschiffhändler sich aufs Wasser führen läßt.
 Wenn eine Fezengangsgelegenheit übers Knie gebrochen wird. Wenn eine schwere Gade auf die leichte Kugel genommen wird.
 Wenn eine Tochter sich mit ihrem Vater verlobt.
 Wenn ein Rennfallbeißer sein Eisenpferd reitet.
 Wenn ein Pferdehändler sein Schafchen im trocknen hat.
 Wenn der Kreisrittergang seinen Höhepunkt erreicht hat.
 Wenn ein streiter keine „bedammte Pflanz“ und Schuldbüßzeit“ tut.

Rätselle. Bilderrätsel.



Wo ist der Großpapa?
 * Rätsel.
 Ich hab es mich, als ich erfuhr, daß ich den kalten Weg gegangen, Ich war's noch nicht genug, darum Schlug ich mir, was ich angefangen. Ich schritt ein Zeichen ab, gar kein Und stattdich hüllte es nun mich ein.

Gruppenrätsel.

begö chdt durc eerd eich eie emac emen embi erdi ergz ezud gduz gött hde lide immi sch leich lieb lieb melh mmelst nhim Vorleschönd, Buchstabenruppen sind so zu ordnen, daß sie in Jungermäßigem Zusammenhang ein Bild aus Schiller ergeben.
 Es sind 7 Wörter zu suchen von der Bedeutung unter a, ein andres Hauptwort zu bilden von der Bedeutung der Buchstaben Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b bezeichnen im Zusammenhang eine moderne Erzeugnisse.
 a Pflanzenzell, Teil des Schiffes, Gefäß, geographische Bezeichnung, ungewöhnlicher Zustand, Eingang, Land in Asien, Heiligensbuch.
 b Rechenmaß der Donau, Nahrungsmittel, Spiel der Phantastie, Farbe, Zeit des Jahres, Lustverregung.

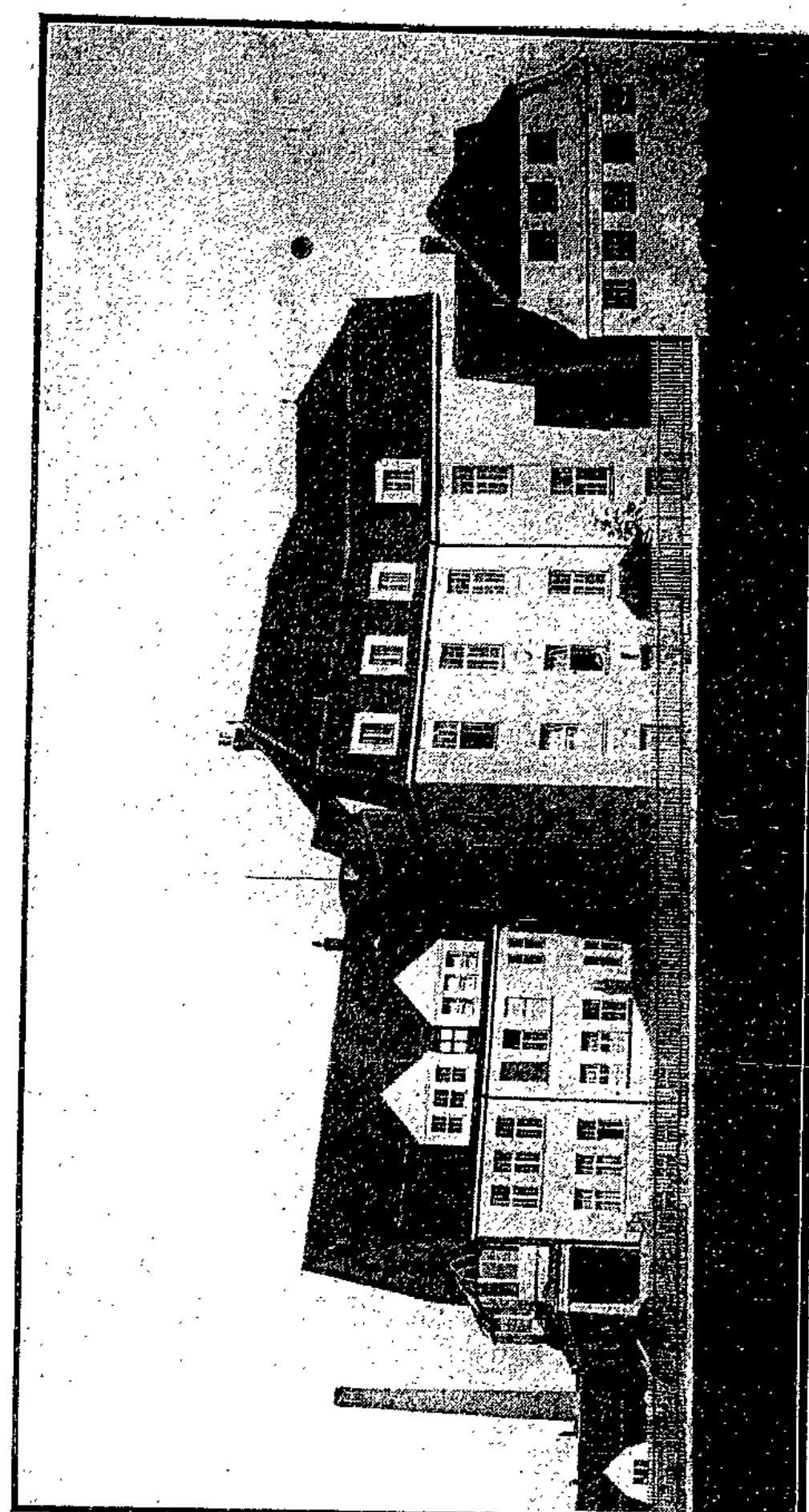
Auflösungen der Rätsel in Nummer 204.

Lösung des Telegrammrätsels.
 Raft ich, so rost ich.
 (Es gelten nur die auf die Punkte treffenden Buchstaben.)
 Lösung der Scherz-Scharade.
 Beiträge.
 Lösung des Kryptogramms.
 Raft ich, so rost ich.
 Lösung des Telegrammrätsels.
 Kreis, Main, Palm, Schuh, Kasse, Mar, Anna.
 Lösung des Ergänzungsrätsels.
 Dieb, Quell, Emma, Scheit, Vers, Rinde, Stoff, Körner, Ohr, Fund, Herz, Weil, Hals, Dienter, Wäscher, Wild, Feiligkeit.
 Die Dummheit bezieht oft mehr Unheil als die Besonnenheit.
 Lösung des Kapselrätsels.
 Hoch Geficht altert nicht.
 Lösung des Gleichrätsels.
 Zeit.
 Druck und Verlag von R. Kammgänger u. Co., verantwortlicher Redakteur Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.

BRUNNEN
 Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 210 Magdeburg, Sonntag den 7. September 1913

Das stille Nest.
 Ein kleiner Roman von Rudolf Heinz.
 (15. Fortsetzung.)
 Hans Erbacher hatte sich bald nach dem Begräbnis von zu Hause fortgeschlichen. Das Herz war ihm übervoll. Weinen wollte er. Sich ausweinen. Umgesehen und ungehört.
 Er lief, sobald er sich außerhalb der Stadtmauern bewegte, das ruhig neben ihm saß und mit dem linken Arm ihre Arme umschlungen hielt.
 „Bist Du schon lang da?“ fragte Hans stockend und wuschelte sich ganz nach Grabenart mit dem Stockarmel über sein verweintes Gesicht.
 „So a Viertelstund' epper!“ sagte das Mädel und fuhr ihm mit der Hand leise über den Kopf.
 „Warum — warum — bist denn zu mit kommen, Hanni?“ fragte er. Seine Stimme ättertete noch immer vom Weinen.



Das neue Kreisraufhaus in Burg. (Fortsetzung Seite 4.)
 „S hab Dir aufgepaßt, wo D' hingehst nach der Reich.“ Und bin Dir hoamtlich nachgegangen —“ sagte sie einfach.
 „S hab mir's ja denken können, daß Du Di' ausreißt!“ maaßt, armer Anna Du!“ — Dabei fuhr sie mit ihrer kleinen braunen Arbeitsband liebfosend über Stirn und Wangen des jungen Burfchen.
 Hans barg seinen Kopf in ihrem Schoß und weinte leidenschaftlich. Das Mädel ließ ihn gewahren, fürte ihn mit seinem Wort und rührte sich nicht. Wie eine junge Mutter saß sie da, die ihr Kind in seinem ersten großen Schmerz tröstet.
 „Hanni, Hanni, ich hab geglaubt, ich muß dem Vater nachbringen ins Grab! So gefchämt hab ich mich!“ sagte er wild heraus.
 „Hear Di! Sei aus, Hans! Dös tuat Dir guat!“ rebete ihm das Mädel zu.
 1) ausweinen.

„Eine Schand' war's und eine Schand'! Das hat der Vater nicht verdient, Ganni!“

„Gaa, das hat er nicht verdient!“ sagte das Mädchen leise.

„Er war ja doch ein braver Mann, mein Vater!“

„Ich habe dich nicht mit mir gemacht, Ganni!“

„Doch! Ich kann's schon verstehen. Warum hab ich nicht dabei sein wollen bei der Reich?“

„Du hast's nicht alle soviel verdient. Ich hab' erst mit ant'den können.“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

Das Mädchen war feuerrot im Gesicht und getraute sich nicht, den jungen Menschen anzusehen.

„Strauß dich mit zu können, Ganni! Die Lieb' ist keine Schuld. Und wir wollen trenn auseinander halten und uns gern haben!“

„Ganni, du weißt's mit, du kannst's nicht umwillkürlich aufgeben.“

„Und wenn wir auch noch Schreie aufeinander hören müssen, zusammenkommen wollen wir doch! Gell, Ganni? Sie's dir recht?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

Die Szenen ist ein aufständiges Mädel, und als Mädchen geistig ist man heutzutage fester, zu essen zu haben. Ich sagte mir: Gehen wir uns das mal an. Und ich habe nach der Szenen mit meinem Zylinder und Gewehr, da ich nichts anderes anzusehen hatte.

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“

„Du hast's nicht verdient?“